

Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 6

Helmut Köhler

**DATEN ZUR SITUATION
DER HAUPTSCHULEN IN BERLIN (WEST)**

**Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Berlin 1976**



11005112

Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 6

Helmut Köhler

**DATEN ZUR SITUATION
DER HAUPTSCHULEN IN BERLIN (WEST)**

**Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Berlin 1976**

E 76/2246 + 5

Materialien aus der Bildungsforschung

In dieser Reihe veröffentlicht das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Arbeitsmaterialien (Diskussionsgrundlagen und Dokumentation), die nicht den Charakter abgeschlossener Forschungsberichte tragen, aber dem jeweils interessierten Fachpublikum zugänglich gemacht werden sollen.

Bestellungen werden erbeten an die Verwaltung des Instituts, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33, bei gleichzeitiger Überweisung von 6,- DM (einschließlich 5,5 % Mehrwertsteuer) auf das Konto Nr. 09100588 der Sparkasse der Stadt Berlin West.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit der Zustimmung des Instituts gestattet.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einige quantitative Indikatoren zur Entwicklung der Hauptschule in Berlin (West)	1
1.1 Vorbemerkung	1
1.2 Zur Entwicklung der Schülerzahlen	3
1.2.1 Die Zahl der Schüler nach Schulgattungen seit 1952	3
1.2.2 Demografische Einflüsse	3
1.2.3 Die Entwicklung des relativen Schulbesuchs	7
1.2.4 Einige bildungspolitische Komponenten der Entwicklung	9
1.2.5 Hauptschüler nach Klassenstufen	12
1.3 Zur Entwicklung der Zahl der Schulen und des Personalbestandes	19
1.3.1 Zahl der Hauptschulen und durchschnittliche Schulgröße	19
1.3.2 Entwicklung des Lehrpersonalbestandes	21
1.3.3 Lehrbefähigung und Einsatz im Unterricht	27
1.3.4 Bildungspolitische Richtwerte der Lehrerversorgung	34
2. Indikatoren zur Entwicklung der Übergänge, des Durchlaufs durch die Hauptschulen und der Absolventenzahlen	37
2.1 Die Schulwahl nach der Grundschule	37
2.1.1 Die Entwicklung der Übergangsquoten	37
2.1.2 Die Übergänge aus den weiterführenden Schulen	39
2.1.3 Zur Funktion der Schulen für Lernbehinderte	43
2.2 Indikatoren zum Verlauf der Schüler durch die Hauptschule	45
2.2.1 Die Sitzenbleiber	45
2.2.2 Das Alter der Hauptschüler	47
2.2.3 Die Abgänge aus der Hauptschule	48
2.3 Schulbesuch und soziale Stellung der Erziehungsberechtigten	53
2.3.1 Schüler an Hauptschulen nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten 1970	53
2.3.2 Veränderungen in der Zusammensetzung der Hauptschüler nach sozialer Stellung	60

	Seite	
3.	Daten zur Einschätzung der regionalen Unterschiede innerhalb Berlins	66
3.1	Zur unterschiedlichen demografischen und sozioökonomischen Struktur der Bevölkerung in den Bezirken	66
3.2	Unterschiede im Hauptschulbereich	72
3.3	Unterschiede in den Übergangsquoten zur Hauptschule	75
3.4	Unterschiede in der Gliederung der Schüler nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten	78
4.	Das Problem der Ausländerkinder in Berlin	82
4.1	Entwicklung der Ausländerzahl	82
4.2	Ausländische Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin	89
4.3	Ausländische Hauptschulabgänger	93
4.4	Ausländeranteile an den Schulen in anderen Ballungszentren der Bundesrepublik	95
5.	Daten zu den öffentlichen Ausgaben für Hauptschulen	97
5.1	Die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben für Hauptschulen	97
5.2	Zur Entwicklung der Personalausgaben	100
5.3	Ausgaben nach Ausgabearten	102
6.	Anhang	104
7.	Literaturverzeichnis	148

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1: Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) nach Schularten, 1952 bis 1975	4
Abb. 2: Wohnbevölkerung in Berlin (West) am Jahresende für ausgewählte Altersgruppen nach der Bevölkerungsforschreibung beziehungsweise nach der Bevölkerungsvorausschätzung, 1951 bis 1985	6
Abb. 3: Relativer Hauptschulbesuch der 13- bis 16jährigen in Berlin (West), 1959 bis 1973	10
Abb. 4: Anteil der Hauptschüler an den Schülern in der Sekundarstufe I nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959 bis 1975	14
Abb. 5: Summierter Hauptschüleranteil nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959 bis 1973	17
Abb. 6: Zahl der Hauptschulen, Hauptschüler und Hauptschullehrer in Berlin (West), 1955 bis 1975 - Meßzahlen (1960 = 100)	22
Abb. 7: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West), 1952 bis 1975	23
Abb. 8: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Geschlecht und Altersgruppen, 1960 und 1970	25
Abb. 9: Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Lehramt, 1961 bis 1970 (in %)	28
Abb. 10: Verteilung der Unterrichtsfälle von Lehrern an Hauptschulen in Berlin (West), 1971 (in %)	30
Abb. 11: Unterrichtsfälle von Lehrern ohne fächer-spezifische Lehrbefähigung an Hauptschulen in Berlin (West), 1971 (in %)	32
Abb. 12: Durchschnittliche Klassenfrequenzen, Schüler-Lehrer-Relationen und Lehrer pro Klasse an Hauptschulen in Berlin (West), 1956 bis 1975	35
Abb. 13: Übergänge aus Grundschulen auf Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1959 bis 1971 (in %)	38
Abb. 14: Übergänge aus Realschulen und Gymnasien auf Hauptschulen in Berlin (West), 1959 bis 1971	42
Abb. 15: Sitzenbleiber an Hauptschulen in Berlin (West) nach Klassenstufen, 1965 bis 1972 (in %)	46

	Seite
Abb. 16: Schulentlassungen an allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West), 1958 bis 1974	49
Abb. 17: Schulentlassungen an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West) nach Abschluß, 1965/66 und 1971/72 (in %)	52
Abb. 18: Verteilung der Hauptschüler, der Kinder in der 6. Klassenstufe sowie der Schüler in der Sekundarstufe I in Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 und 1970 (in %)	55
Abb. 19: Verteilung der Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 in Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten und Schularten, 1965 und 1970 (in %)	57
Abb. 20: Verteilung der Schüler in der 7. Klasse an öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 bis 1971 (in %)	63
Abb. 21: Bevölkerungsstruktur in den Bezirken von Berlin (West), 1974 sowie Gliederung der Erwerbstätigen nach sozialer Stellung, Volkszählung 1970 (in %)	67
Abb. 22: Schulabschlüsse der Wohnbevölkerung mit abgeschlossener schulischer Ausbildung in den Bezirken von Berlin (West), Volkszählung 1970 (in %)	68
Abb. 23: Regionale Verteilung der Hauptschulen auf die Bezirke von Berlin (West), 1974	71
Abb. 24: Hauptschüler in Prozent der 13- bis unter 17jährigen sowie Anteil der ausländischen Hauptschüler in den Bezirken von Berlin (West), 1974	73
Abb. 25: Übergänge aus öffentlichen Grundschulen auf öffentliche Oberschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1974/75 (in %)	76
Abb. 26: Hauptschüler nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten in den Bezirken von Berlin (West), 1970 (in %)	79
Abb. 27: Anteil der Hauptschüler an den Kindern von Erziehungsberechtigten mit sozialer Stellung "Arbeiter" in der Sekundarstufe I in den Bezirken von Berlin (West), 1965 und 1970 (in %)	81
Abb. 28: Polizeilich gemeldete Ausländer in Berlin (West), 1960 bis 1974	83
Abb. 29: Über die Grenzen von Berlin (West) zugezogene und fortgezogene Ausländer, 1960 bis 1973	84

	Seite
Abb. 30: Lebendgeborene in Berlin (West) nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, 1968, 1971 und 1973	86
Abb. 31: Wohnbevölkerung und Ausländer im Alter von unter 20 Jahren in Kreuzberg, Ende 1974	88
Abb. 32: Anteile ausländischer Schüler an Grund- und Hauptschulen in Berlin (West), 1968 bis 1975	90
Abb. 33: Anteile ausländischer Schüler in den Bezirken von Berlin (West) 1975 an Grund- und Hauptschulen	90
Abb. 34: Öffentliche Ausgaben für allgemeinbildende Schulen in den Bezirkshaushalten von Berlin (West), 1963 bis 1973	99
Abb. 35: Personalausgaben in Prozent der öffentlichen Ausgaben für allgemeinbildende Schulen in den Bezirkshaushalten von Berlin (West), 1963 bis 1973	101

Verzeichnis der Tabellen im Anhang

(Die Ausführungen im Text sind so angelegt, daß sie auch ohne Rückgriff auf die zugrunde liegenden Tabellen im Anhang zu verfolgen sind. Zahlen in Klammern am Rand des Textes geben die Nummer der benutzten Tabellen an.)

- Tabelle 1: Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schularten in Berlin (West), 1952 bis 1975
- Tabelle 2: Wohnbevölkerung in den für den Schulbesuch relevanten Altersjahrgängen in Berlin (West), 1951 bis 1985
- Tabelle 3: Relativer Schulbesuch an Hauptschulen in Berlin (West), 1959 bis 1973
- Tabelle 4: Schüler in der 10. Klasse und in den Entlaßklassen an der Hauptschule in Berlin (West), 1960 bis 1973
- Tabelle 5: Schüler in der Sekundarstufe I sowie Anteil der Hauptschüler nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959 bis 1975
- Tabelle 6: Summierter Hauptschüleranteil nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959 bis 1973
- Tabelle 7: Hauptschulen sowie Schüler, Klassen und Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West), 1952 bis 1975
- Tabelle 8: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach dem Geschlecht, 1952 bis 1975
- Tabelle 9: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Altersgruppen, 1960, 1965 und 1970
- Tabelle 10: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach dem Lehramt, 1961 bis 1970
- Tabelle 11: Vollzeitlehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Unterrichtsfächern, 1971
- Tabelle 12: Durchschnittliche Klassenfrequenz, Schüler-Lehrer-Relation sowie Lehrer pro Klasse an Hauptschulen in Berlin (West), 1956 bis 1975
- Tabelle 13: Klassen an Hauptschulen in Berlin (West) nach Klassenfrequenzgruppen, 1960 bis 1973
- Tabelle 14: Übergänge aus Grundschulen auf Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1959 bis 1971 (Statistik der Neuaufnahmen in den Oberschulen)

- Tabelle 15: Übergänge aus Realschulen und Gymnasien auf Hauptschulen nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959/60 bis 1971/72
- Tabelle 16: Schüler an Grund-, Haupt- und Sonderschulen in Berlin (West) nach Klassenstufen, 1975
- Tabelle 17: Schüler und Sitzenbleiber an Hauptschulen in Berlin (West) am Ende des Schuljahres nach Klassenstufen, 1965/66 bis 1972/73
- Tabelle 18: Durchschnittsalter der Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1959 bis 1973
- Tabelle 19: Schulentlassungen aus allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West), 1958/59 bis 1974/75
- Tabelle 20: Schulentlassungen mit und ohne Abschluß an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1965/66 bis 1974/75
- Tabelle 21: Schüler der 6. Klassenstufe, Hauptschüler sowie Schüler der Sekundarstufe I (7. bis 10. Klasse) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 und 1970
- Tabelle 22: Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 und 1970
- Tabelle 23: Schüler der 7. bis 10. Klasse und die sonstigen Personen entsprechender Altersjahre in Berlin (West) am 15. Oktober 1968 nach der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten - Schüler auch in ihrer Verteilung auf die besuchte Schulart - sowie die abgegangenen Schüler (Schätzung)
- Tabelle 24: Schüler der 7. Klassen an öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten 1965, 1967, 1969 und 1971 (in %)
- Tabelle 25: Prozentuale Verteilung der Kinder im 7. Schuljahr auf öffentliche allgemeinbildende Schulen nach Stellung der Erziehungsberechtigten, 1971
- Tabelle 26: Die Bevölkerung in den Bezirken von Berlin (West) am 31.12.1974
- Tabelle 27: Prozentuale Verteilung der Personen mit Schulabschluß nach Art des Abschlusses sowie der Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf in den Bezirken von Berlin (West) am 27. Mai 1970
- Tabelle 28: Wohnverhältnisse in den Bezirken in Berlin (West) am 25.10.1969 (Wohnungszählung)
- Tabelle 29: Hauptschulen sowie Schüler, Klassen und Lehrer an Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1974

- Tabelle 30: Übergänge aus öffentlichen Grundschulen auf öffentliche Oberschulen in Berlin (West), 1967/68 bis 1974/75 (in %)
- Tabelle 31: Schüler an Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1970 (in %)
- Tabelle 32: Schüler der Klassenstufen 1 bis 6 in den Bezirken von Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1970 (in %)
- Tabelle 33: Kinder von Erziehungsberechtigten mit sozialer Stellung "Arbeiter" in den Klassenstufen 7 bis 10 sowie an Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1965 und 1970
- Tabelle 34: Polizeilich gemeldete Ausländer in Berlin (West), 1960 bis 1974
- Tabelle 35: Lebendgeborene in Berlin (West) nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, 1960 bis 1973
- Tabelle 36: Ausländer im Alter von 0 bis unter 20 Jahren in Berlin (West) am 31.12.1974
- Tabelle 37: Wohnbevölkerung und Ausländer unter 20 Jahren in Berlin-Kreuzberg, Ende Dezember 1974
- Tabelle 38: Ausländische Schüler in Berlin (West) nach Schularten und ausgewählten Staatsangehörigkeiten, 1968 bis 1975
- Tabelle 39: Ausländische Schüler an Grund- und Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1975
- Tabelle 40: Ausländische Schüler an Grund- und Hauptschulen in ausgewählten Gemeinden am 15. Oktober 1972
- Tabelle 41: Öffentliche Ausgaben für allgemeinbildende Schulen nach der Haushaltsrechnung der Bezirke (ohne Ausgaben der Senatsverwaltung für Schulwesen), 1963 bis 1974
- Tabelle 42: Personalausgaben für allgemeinbildende Schulen nach der Haushaltsrechnung der Bezirke (ohne Ausgaben der Senatsverwaltung für Schulwesen), 1963 bis 1974
- Tabelle 43: Öffentliche Ausgaben für allgemeinbildende Schulen nach Ausgabearten in Berlin (West), 1973

Vorwort

Das vorliegende Arbeitspapier ist - im Gegensatz zu einigen anderen Publikationen dieser Reihe - weder Teil eines größeren Projektes, noch stellt es Zwischenergebnisse eines solchen Projektes zur Diskussion. Es handelt sich vielmehr um den Versuch, die Datenlage in bezug auf das behandelte Thema zu sichten und Möglichkeiten und Grenzen der statistisch-orientierten Interpretation auszuloten. Während einerseits ständig von der amtlichen Statistik große Datenmengen produziert und mit einiger Verzögerung auch veröffentlicht werden, ist andererseits der Gebrauch dieser Statistiken oft darauf beschränkt, ad hoc Beweismittel für wie auch immer zustande gekommene und begründete Vorurteile herzustellen. Diese Benutzung der Statistik als Hilfsmittel der Argumentation hat jedoch den Nachteil, daß allzu oft weder die Mängel der Statistiken selbst, noch die Möglichkeiten alternativer Interpretationen abgeprüft werden. Meist sind die Daten auch nur in einer Form vorhanden, die den nicht im Umgang mit Sekundärstatistiken vertrauten Benutzer eher abschreckt als ermutigt, sich der Statistik in anderer Form zu bedienen. Insbesondere fehlt es seitens der amtlichen Statistik in den letzten Jahren an Versuchen, das mit großem Aufwand produzierte Datenmaterial deskriptiv zu analysieren und textlich darzustellen. Ein solcher Versuch ist hier unternommen worden in der Hoffnung, auf dem behandelten Gebiet aus einer deskriptiven statistischen Analyse aggregierter Daten der amtlichen Statistik Anregungen für stärker theoriegeleitete Forschung zu geben. Das entstandene Arbeitspapier erhebt weder den Anspruch, die Situation der Hauptschule umfassend zu kennzeichnen, noch ist es als statistische Bearbeitung der umfangreichen Literatur zu diesem Thema aufzufassen.

Für eine Reihe von Fragen sind die Lücken der statistischen Informationen so groß beziehungsweise die verfügbaren Daten so stark mit Mängeln behaftet, daß die Interpretationsmöglichkeiten sehr begrenzt sind. Dies gilt vor allem für Daten zur Ausbil-

dung und zum Einsatz der Lehrer, zum Durchlauf der Schüler durch das System Hauptschule und den vorzeitigen Abgang, zur sozialen Herkunft der Hauptschulpopulation und zu Fragen der Finanzierung der Hauptschulen.

Der Versuch, die Daten aus den Hauptschulstatistiken mit demografischen und ökologischen Daten in Beziehung zu setzen, brachte teilweise wichtige Hinweise für die Interpretation und die Wertung gängiger Indikatoren. Aus diesem Grunde ist die regionale Gliederung und Verteilung nach Verwaltungsbezirken relativ ausführlich behandelt worden. Insbesondere bei der Behandlung der Ausländerproblematik wäre eine Einschätzung der Situation ohne Beachtung der regionalen Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes nur von begrenzter Aussagekraft. Erst bei der Analyse der Daten über Ausländerkinder an den Berliner Schulen in einzelnen Bezirken und der entsprechenden Bevölkerungsdaten wurde deutlich, in welchem starkem Maße voraussichtlich in wenigen Jahren die Hauptschulproblematik mit der Frage der schulischen Betreuung der Ausländerkinder verknüpft sein wird.

Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts und zahlreiche Anregungen zur Interpretation der Daten ist der Autor insbesondere Herrn Jens Naumann dankbar.

1. Einige quantitative Indikatoren zur Entwicklung der Hauptschule in Berlin (West)

1.1 Vorbemerkung

Hauptschulen gibt es in Westberlin erst seit 1966, wenn man nach den amtlichen Schulbenennungen geht. Dies hat seinen Grund darin, daß man lange Zeit jedenfalls formal an der Fiktion festhielt, man habe in Westberlin ein Schulsystem "mit neu organisiertem Schulaufbau"¹. Neu organisiert wurde der Schulaufbau zumindest als Zielsetzung in den Jahren 1948 bis 1951, als entsprechend einer alliierten Direktive eine zwölfjährige Einheitsschule konzipiert wurde, die sich aus einem achtjährigen Grundschulteil und einem vierjährigen Oberschulteil zusammensetzen sollte (vgl. SchG vom 26.6.1948). Die neue Einheitsschule sollte von unten herauf "organisch" aufgebaut werden, wobei die Schüler der bis 1948 vorhandenen Klassen der Mittelschulen und höheren Schulen als solche weiterlaufen sollten (auslaufende Klassen). Bis 1951 war der "organische" Aufbau der Einheitsschule bis zur 7. Klassenstufe gediehen, die dann nach heftigen Auseinandersetzungen um die Einheitsschule und der Novellierung des Schulgesetzes von 1951 als einzige Klasse nachträglich auf die späteren Zweige der Oberschule aufgeteilt werden mußte.

Ab 1952 wurde - auch in Abgrenzung zur Einheitsschule im anderen Teil Berlins - zunächst der Begriff Berliner Schulen und später der Terminus Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau verwendet. Es handelte sich dabei um einen gemeinsamen sechsjährigen Grundschulteil und eine gegliederte Oberschule, die aus einem praktischen Zweig (OPZ), einem technischen Zweig (OTZ) und einem wissenschaftlichen Zweig (OWZ) bestand. Damit war das dreigliedrige Schulsystem ebenso wie in Westdeutschland restauriert. Als Relikt der früheren Einheitsschule blieben die in der Regel sechsjährige Grundschule sowie die prüfungslosen Übergänge von Grundschulen auf Oberstufen bestehen.

1 In der bundeseinheitlichen Schulstatistik sind die Ergebnisse für Berlin zunächst unter dem Begriff "Berliner Einheitsschule", dann unter dem Terminus "Berliner Schule" und ab 1955 bis 1967 unter dem Begriff "Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau" getrennt veröffentlicht.

Für unsere Untersuchung bedeutet dies:

1. Die Berliner Hauptschule ist zwei Jahre kürzer (7. bis 9. beziehungsweise 10. Schuljahr statt 5. bis 9. beziehungsweise 10.) und hat daher weniger Schüler als die Hauptschule im übrigen Bundesgebiet (Restschulproblematik zeigt sich quantitativ stärker).
2. Es ist für Berlin möglich, die Entwicklung der Hauptschule anhand statistischer Unterlagen bis zum Jahre 1952 zurückzuverfolgen (für die übrigen Bundesländer gibt es meist erst seit kurzem einen getrennten Nachweis der Daten für Grundschule und Hauptschule).

Als Besonderheiten, die bei der Analyse der Daten zu berücksichtigen sind, sollen an dieser Stelle noch einige Sachverhalte erwähnt werden, die für die Berliner Situation spezifisch sind:

1. Bis etwa 1966 sind in der amtlichen Statistik Sonderformen verschiedener Schulgattungen (meist Gymnasien) unter dem Begriff "Schulen mit besonderer pädagogischer Prägung" gesondert veröffentlicht.
2. Seit 1967 sind die Gesamtschulen als gesonderte Schulgattung statistisch ausgewiesen. Zu einem erheblichen Teil handelt es sich hierbei nicht um voll ausgebaute Gesamtschulen, sondern um Mittelstufenzentren, das heißt um integrierte Gesamtschulen im Bereich der Sekundarstufe I.
3. Die Verlegung des Schuljahresbeginns vom 1. April auf den 31. August wurde in Berlin mit der Einrichtung eines Langschuljahres erreicht, das vom 1. April 1966 bis zum 31. Juli 1967 dauerte. Die Umstellung des Schuljahresbeginns hat Konsequenzen für das Einschulungsalter und das Alter der Abgänger. In Berlin wurden alle Schüler, die bis Ostern 1966 eingeschult wurden, auch zum Ostertermin¹ entlassen.

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie A, Reihe 10, I. Allgemeinbildende Schulen, 1966/67, Einführung, S. 11.

1.2 Zur Entwicklung der Schülerzahlen

1.2.1 Die Zahl der Schüler nach Schulgattungen seit 1952

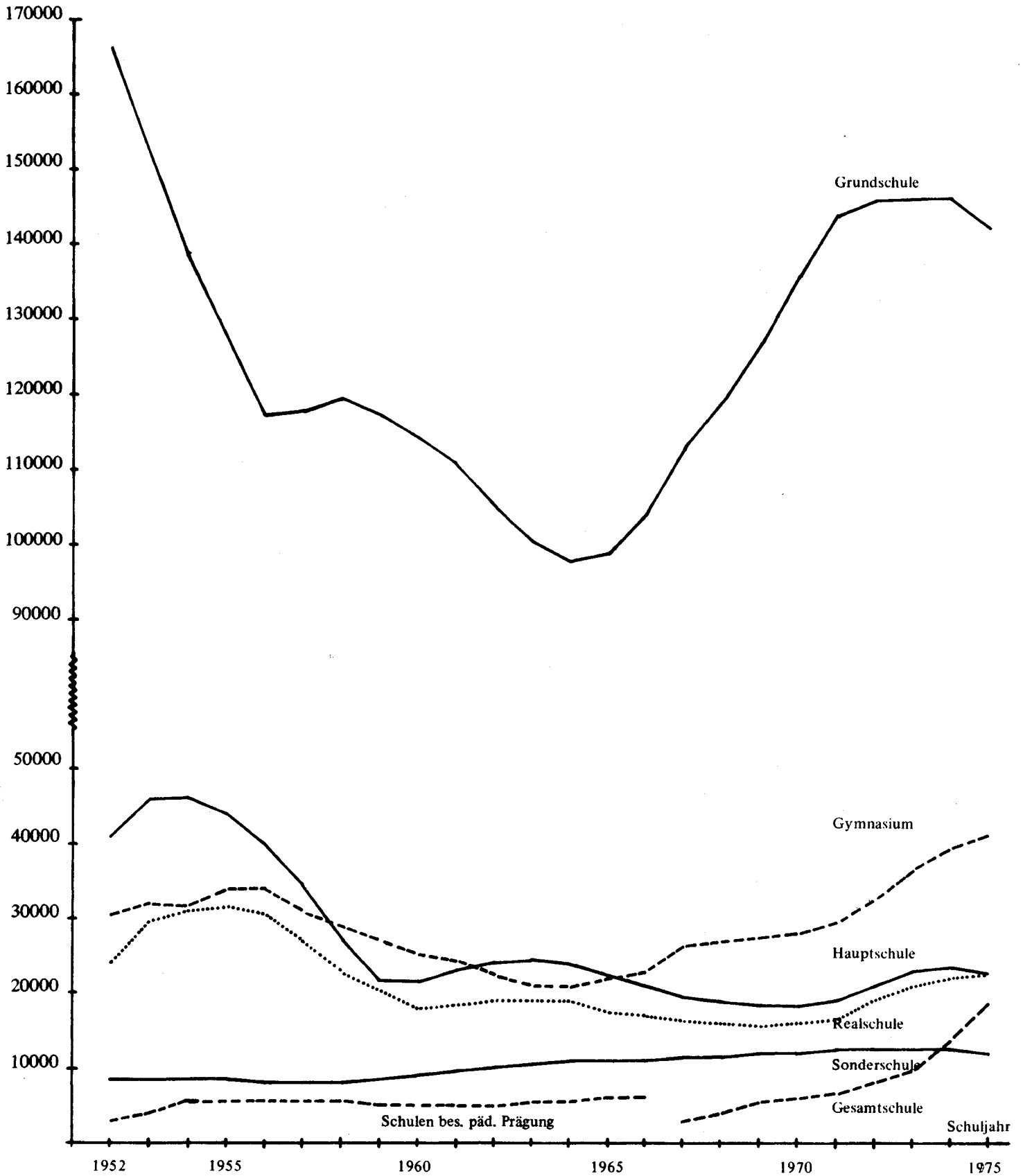
(1) Die Gesamtzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen ist von 274.000 im Jahre 1952 auf rund 178.000 im Jahre 1965 zurückgegangen (- 35,0 Prozent) und danach bis 1975 wieder auf etwa 260.000 (+ 46,1 Prozent) angestiegen. Dabei war allerdings die Entwicklung der absoluten Schülerzahl für die einzelnen Schulgattungen schon aus demografischen Gründen sehr unterschiedlich. Wie Abbildung 1 deutlich macht, spiegeln sich die Veränderungen der Schülerzahl an der Grundschule in mehr oder weniger gebrochener Form mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa fünf Jahren in der Entwicklung der Schülerzahlen an Haupt- und Realschulen wider, zum Beispiel erscheint das relative Maximum an der Grundschule im Jahre 1958 an den Haupt- und Realschulen als starke Schülerzahl in den Jahren 1962 bis 1964, das Minimum im Jahre 1964 zeigt sich an den Haupt- und Realschulen im Jahre 1969. Die Zahl der Hauptschüler hat sich nicht etwa in den letzten Jahren drastisch verringert: Ein außerordentlich starker Rückgang ist vielmehr in der Zeit von 1954 (rund 46.000) bis 1959 (rund 21.000) zu verzeichnen gewesen (- 54,3 Prozent). Danach stieg die Zahl der Hauptschüler bis 1963 wieder leicht an (rund 24.000), fiel bis 1969 auf rund 18.000 und erhöhte sich bis 1974 erheblich (23.600). Erst 1975 ist wieder ein Rückgang zu verzeichnen.

1.2.2 Demografische Einflüsse

Der Altersaufbau der Bevölkerung beziehungsweise die Stärke der für den Schulbesuch in Frage kommenden Geburtenjahrgänge ist ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Schüler-

Die Zahlen in Klammern im Rand sind Hinweise auf die Arbeitstabellen: Bei der Darstellung der Ergebnisse ist versucht worden, alle Entwicklungen so zu belegen, daß die Ausführungen auch ohne Rückgriff auf die Arbeitstabellen verfolgt werden können.

Abb. 1: Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) nach Schularten, 1952 bis 1975



- (2) zahlen. In Abbildung 2 sind die Schwankungen in der Besetzung der für den Schulbesuch der Primarstufe, Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II etwa in Frage kommenden Altersgruppen im Zeitraum von 1951 bis 1985 dargestellt¹. Man sieht deutlich, wie die drei Kurven gegeneinander versetzt sind.

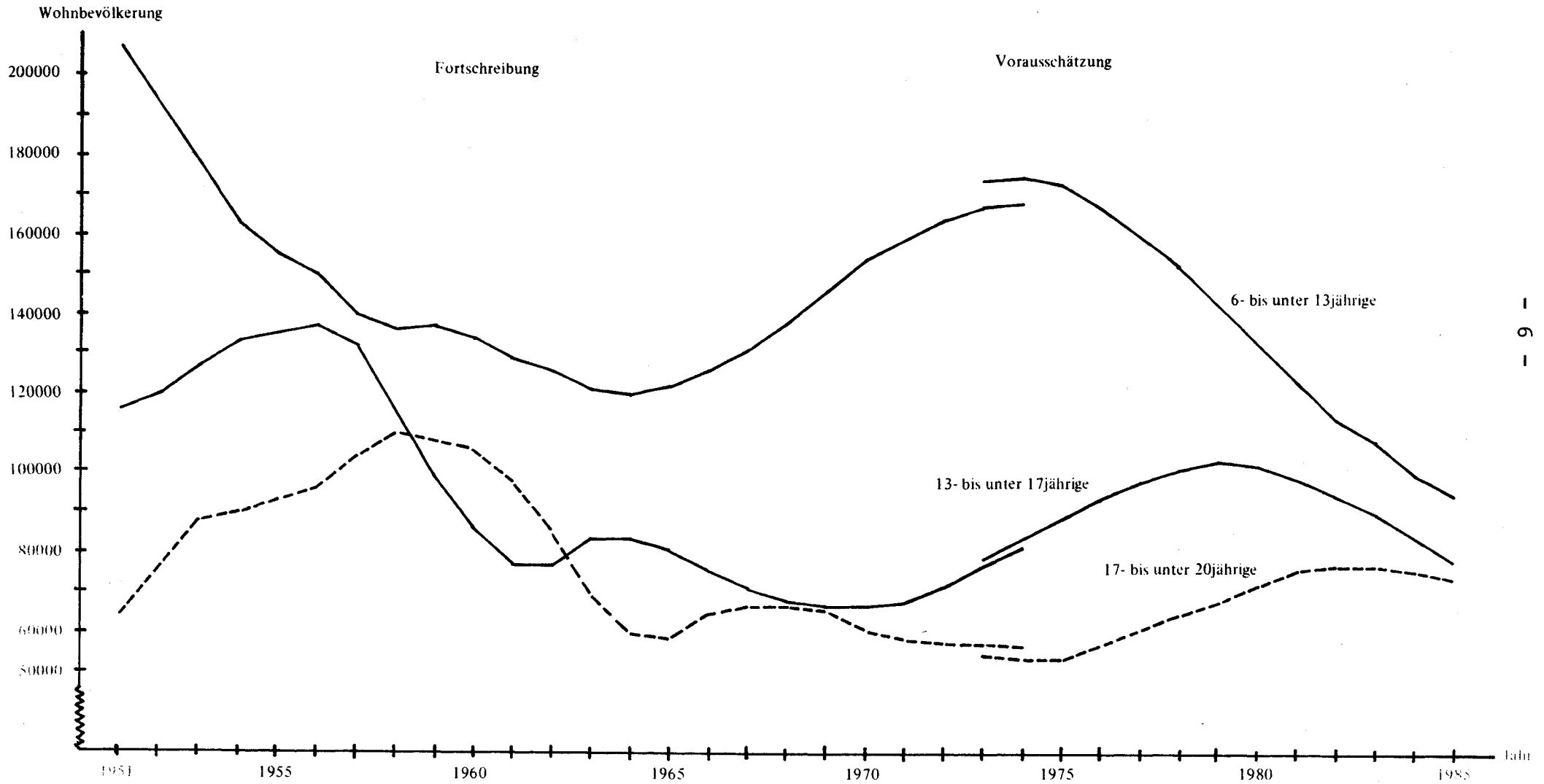
Bei den 6- bis unter 13jährigen ergibt sich bis 1964 ein sehr starker Rückgang, dann steigt die Bevölkerungszahl wieder bis etwa 1974 und danach wird sie voraussichtlich sehr stark zurückgehen. Bei den 13- bis unter 17jährigen wurde etwa 1969 ein Minimum erreicht und hier ist mit einem neuen Maximum etwa 1979 zu rechnen. Bei den 17- bis unter 20jährigen sind die Minima und Maxima der Entwicklung um zwei bis drei Jahre weiter nach rechts verschoben. Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung befinden wir uns für diese Altersgruppe 1974/75 in einem Minimum und mit einer Erhöhung der Bevölkerungszahl wird bis etwa 1982 zu rechnen sein.

Für die Situation an den Schulen im Jahre 1975 bedeuten diese demografischen Fakten, daß an den Grundschulen bereits der Kulminationspunkt des derzeitigen Schülerberges überschritten ist. An den Hauptschulen, Realschulen und der gymnasialen Unterstufe wirkt die demografische Entwicklung in Richtung einer Erhöhung der Schülerzahl bis gegen Ende des Jahrzehnts, und in der Sekundarstufe II weist der demografische Trend bis in die achtziger Jahre hinein auf ständig steigende Schülerzahlen hin.

Bei der Beurteilung der Entwicklung des Schulbesuchs für die Hauptschule wird man bei den dargestellten Schwankungen in der Besetzung der Altersgruppen aus einem Vergleich der absoluten Schülerzahlen kaum Schlüsse ziehen können. Die Auswirkungen der bildungspolitischen Komponenten zeigen sich erst dann, wenn man Relativzahlen vergleicht, die die demografische Komponente aus dem Vergleich eliminieren. Dabei werden allerdings nur Einflüsse

1 Die Daten für 1951 bis 1974 stammen aus der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung (Jahresende), Angabe für 1973 bis 1985 aus der Bevölkerungsvorausschätzung (ohne Wanderungen).

Abb. 2: Wohnbevölkerung in Berlin (West) am Jahresende für ausgewählte Altersgruppen nach der Bevölkerungsfortschreibung beziehungsweise nach der Bevölkerungsvorausschätzung, 1951 bis 1985



einer unterschiedlichen Besetzung der Altersjahrgänge berücksichtigt. Im Zeitvergleich wirkt sich jedoch seit einigen Jahren - wie wir noch sehen werden - auch die Zuwanderung von Ausländern auf den relativen Hauptschulbesuch immer stärker aus.

1.2.3 Die Entwicklung des relativen Schulbesuchs

Wenn wir die absoluten Schülerzahlen an den Hauptschulen, gegliedert nach dem Alter der Schüler, auf die Besetzung in der jeweiligen Altersgruppe in der Bevölkerung beziehen und diese Relation in Prozentzahlen ausdrücken, erhalten wir für die relevanten Altersjahre den Anteil der Personen, der die Hauptschulen besucht.

Der relative Schulbesuch an Hauptschulen erreichte für die Jahre 1960 und 1973 folgende Anteile:

Alter am Jahresende	relativer Schulbesuch an Hauptschulen	
	1960	1973
12 bis unter 13	8,1	7,7
13 bis unter 14	30,8	22,1
14 bis unter 15	42,6	34,2
15 bis unter 16	30,3	33,6
16 bis unter 17	2,3	16,6
17 bis unter 18	0,2	4,2
18 bis unter 19	0,0	0,5

Nach wie vor ist der Anteil der Hauptschüler bei den 14jährigen am höchsten, obwohl in dieser Altersgruppe der relative Schulbesuch an Hauptschulen 1971 um mehr als 8 Prozentpunkte geringer gewesen ist als 1960. Auch bei den 13jährigen waren die Hauptschüler 1973 sehr viel schwächer vertreten als 1960, während bei den 16- und 17jährigen der relative Hauptschulbesuch um ein Vielfaches höher war.

(3) In Abbildung 3 ist der relative Schulbesuch an Hauptschulen für die relevanten Altersjahre für den Zeitraum 1960 bis 1973 dargestellt. Deutlich zeigt sich der Rückgang der R-Werte für die 13- und 14jährigen bis 1969 und der Anstieg danach. Bemerkenswert ist auch der Anstieg des relativen Hauptschulbesuchs für die 16jährigen bis 1969¹. Insgesamt ist der relative Hauptschulbesuch zumindest seit 1969 keineswegs so eindeutig zurückgegangen wie vielfach angenommen wird. Erst 1972 deutet sich eine leicht rückläufige Tendenz an, die auf den Ausbau der Mittelstufenzentren zurückzuführen ist.

Die Vergleichszahlen werden allerdings durch zwei Entwicklungen in Richtung auf eine Verschiebung der Altersstruktur in höhere Altersklassen beeinflusst: Einmal ist durch die Verlegung des Schuljahresbeginns vom 1. April auf den 31. August und die damit verbundene Neuregelung des Einschulungsalters ein größerer Teil des Geburtenjahrgangs, der am Ende des Kalenderjahres das zwölfte Lebensjahr vollendet, bereits zur Hauptschule übergegangen. Andererseits hat der zunehmende Besuch des 10. Schuljahres zur Folge, daß in den höheren Altersjahrgängen ein zunehmender Teil der Schüler ein Jahr länger in der Hauptschule verbleibt.

Aus dem Vergleich der relativen Schulbesuchszahlen allein ist es allerdings schwierig zu beurteilen, ob sich die verschiedenen bildungspolitischen Einflüsse (und auch die Zuwanderung von Ausländern), die die R-Werte bestimmen, insgesamt in Richtung einer Erhöhung oder Verminderung der Schülerzahlen ausgewirkt haben, wenn man von der demografischen Komponente der Entwicklung absieht. Um diese Frage zu beantworten, wurde errechnet, wie hoch die Schülerzahl 1973 aufgrund der demografischen Struktur der Bevölkerung gewesen wäre, wenn sich der relative Schulbesuch seit 1960 nicht verändert hätte.

1 Auch aus anderen Bundesländern wurden in den letzten Jahren ähnliche Ergebnisse bekannt. Vgl. dazu Heck, G.: "Überfüllte Universitäten". In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 1974, S. 558 ff., sowie Burkard, R.: "Tendenzwende bei der Wahl einer weiterführenden Schule?". In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 1974, H. 3, S. 81 ff.

Wenn man in dieser Weise den relativen Schulbesuch von 1960 auf die Besetzung der Altersjahrgänge von 1973 anwendet, so kommt man zu fast der gleichen Schülerzahl, die 1973 tatsächlich festgestellt wurde. Auswirkungen in Richtung einer Erhöhung der Schülerzahl an Hauptschulen (zum Beispiel Verlängerung der Schulzeit, stärkerer Ausländeranteil, weniger vorzeitige Abgänge) haben die Einflüsse in Richtung einer Verminderung der Schülerzahl an Hauptschulen (zum Beispiel verstärkte Übergänge auf weiterführende Schulen) fast genau ausgeglichen. Allerdings wäre bei den relativen Schulbesuchswerten von 1960 die Altersstruktur der Schüler im Jahre 1973 sehr viel anders gewesen.

Alter (in Jahren)	Schüler an Hauptschulen 1973	
	tatsächlich	bei R-Werten von 1960
12 oder jünger	1.686	1.778
13	4.608	6.433
14	6.855	8.552
15	5.744	5.536
16	2.054	405
17 oder älter	2.155	36
zusammen	23.102	22.740

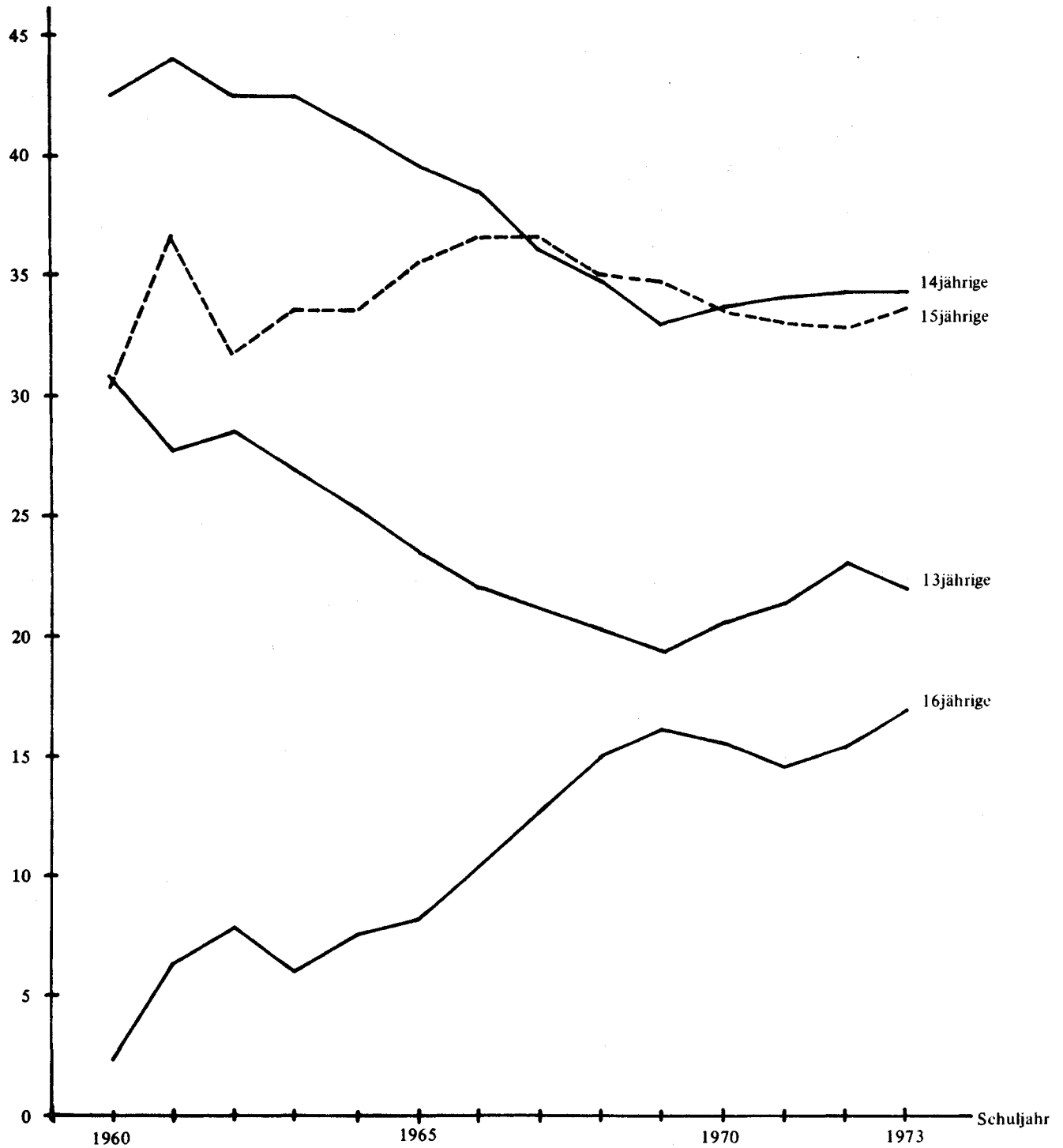
1.2.4 Einige bildungspolitische Komponenten der Entwicklung

Die wichtigsten bildungspolitischen Komponenten der Entwicklung der Schülerzahl sind zu sehen in

- a) der Entwicklung der Übergangsquoten auf die verschiedenen Schulgattungen nach dem Abschluß der Grundschule;
- b) der Entwicklung des Schulbesuchs in der freiwilligen 10. Klasse der Hauptschule;
- c) der Entwicklung der vorzeitigen Abgänge aus der 7. und 8. Klasse der Hauptschule;
- d) der Entwicklung der Gesamtschulen und insbesondere der Einrichtung von Mittelstufenzentren.

Abb. 3: Relativer Hauptschulbesuch der 13- bis 16jährigen in Berlin (West), 1959 bis 1973

Hauptschüler in Prozent
der altersgleichen Wohn-
bevölkerung



Der erste Punkt soll an anderer Stelle behandelt werden. Es kann hier jedoch bereits vorweggenommen werden, daß sich die Übergangsquote zur Hauptschule tendenziell verringert hat, was in Richtung einer Verminderung der Schülerzahl wirkt.

Die starke Erhöhung der Schülerzahlen in der freiwilligen 10. Klasse, insbesondere von 1965 (rund 700) bis 1970 (2.065) hat sich in Richtung einer Erhöhung der Schülerzahlen an den Hauptschulen ausgewirkt. Diese Entwicklung hat sich allerdings nach 1970 nicht in demselben Ausmaß fortgesetzt; 1973 waren 2.347 Schüler in der 10. Klasse.

(4) Für überalterte Schüler, die wegen Beendigung der Vollzeitschulpflicht vorzeitig aus der Hauptschule abgehen mußten¹, wurden in Berlin sogenannte Entlaßklassen (E-Klassen, früher B-Klassen) gebildet. In den Jahren 1961 bis 1963 waren jeweils ungefähr 3.500 Hauptschüler in solchen Klassen unterrichtet worden; das waren ungefähr 15 Prozent der gesamten Schülerzahl an der Hauptschule. 1973 waren nur noch 584 oder 2,5 Prozent aller Hauptschüler in 7E- oder 8E-Klassen konzentriert. Eine Verminderung der vorzeitigen Abgänge wirkt sich ebenfalls in Richtung einer Erhöhung der Schülerzahlen aus. Da aber nicht alle vorzeitigen Abgänger in solchen Klassen zusammengefaßt sind, ist der starke Rückgang der Schülerzahlen in den Entlaßklassen kein Indiz dafür, daß der vorzeitige Abgang nach der 7. und 8. Klasse vermindert worden ist. Die unter 2.2.3 behandelte Entwicklung der Zahl der Abgänger ohne Abschluß weist jedenfalls nicht auf eine solche Tendenz hin.

Während die absolute Schülerzahl an Hauptschulen seit 1973 leicht zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Schüler an Gesamtschulen von rund 9.500 im Jahre 1973 auf rund 18.500 im Jahre 1975 erhöht. Dies ist auf die Einrichtung der Mittelstufenzentren zurückzuführen, denn der größte Teil der Gesamtschüler befand sich 1975 in der Mittelstufe.

1 Lediglich auf Empfehlung des Klassenlehrers, nach einem Antrag auf Schulzeitverlängerung durch die Eltern uner einer EntschlieÙung der Gesamtkonferenz konnten überalterte Schüler in der Schule verbleiben.

Schüler der Gesamtschulen in Klassenstufe					
	7	8	9	10	zusammen
1971	976	935	937	688	3.536
1972	1.327	1.124	1.095	927	4.473
1973	2.766	1.298	1.071	1.005	6.140
1974	4.730	2.729	1.432	967	9.858
1975	6.474	4.673	2.686	1.288	15.121

Verfolgt man die Entwicklung dieser Mittelstufenzentren im Zeitablauf, so wird deutlich, daß die sukzessive Auffüllung dieser Einrichtungen mit Schülern, die sich mindestens noch weitere drei Jahre auswirken dürfte, die Schülerzahl an der Hauptschule zumindest seit 1973 wesentlich beeinflußt hat. Ohne diese bildungspolitische Maßnahme wäre mit einiger Sicherheit die Zahl der Hauptschüler - der demografischen Entwicklung folgend - auch nach 1973 noch angestiegen.

1.2.5 Hauptschüler nach Klassenstufen

(5) Die Frage, welchen Anteil die Hauptschule an den Schülerzahlen hat und wie sich dieser Anteil entwickelt hat, läßt sich am besten anhand der Aufteilung der Schüler nach Klassenstufen untersuchen. In Abbildung 4 sind die Hauptschüler der einzelnen Klassenstufen jeweils bezogen worden auf die Gesamtzahl der Schüler in der entsprechenden Klassenstufe.

In der 7. Klasse ist der Anteil der Hauptschüler seit 1963 ständig zurückgegangen: 1959 bis 1963 lag er zwischen 44 und 45 Prozent, bis 1975 ist er um etwa 22 Prozentpunkte auf rund 22 Prozent gesunken. Von den Schülern in der 8. Klasse befanden sich Anfang der sechziger Jahre noch über 44 Prozent an der Hauptschule, 1975 waren es rund 24 Prozent. Von den Schülern in der 9. Klasse waren 1962/63 knapp 38 Prozent an der Hauptschule, 1975 waren es rund 26 Prozent. Stark erhöht hat sich der Anteil der Hauptschüler bei den Schülern der 10. Klas-

senstufe, insbesondere seit 1965, da seit Mitte der sechziger Jahre das 10. Hauptschuljahr ausgebaut wurde und an der Hauptschule nun der Erwerb eines mittleren Abschlußzertifikats möglich ist. Im Jahre 1964 waren nur 6,5 Prozent der Zehntklässler an Hauptschulen unterrichtet worden, 1969 bis 1972 lag dieser Anteil größenordnungsmäßig bei 20 Prozent. Aus einem Vergleich der absoluten Zahlen läßt sich schließen, daß 1974 weit mehr als die Hälfte aller Schüler in der 9. Klasse der Hauptschule in das freiwillige 10. Hauptschuljahr übergegangen sein dürften.

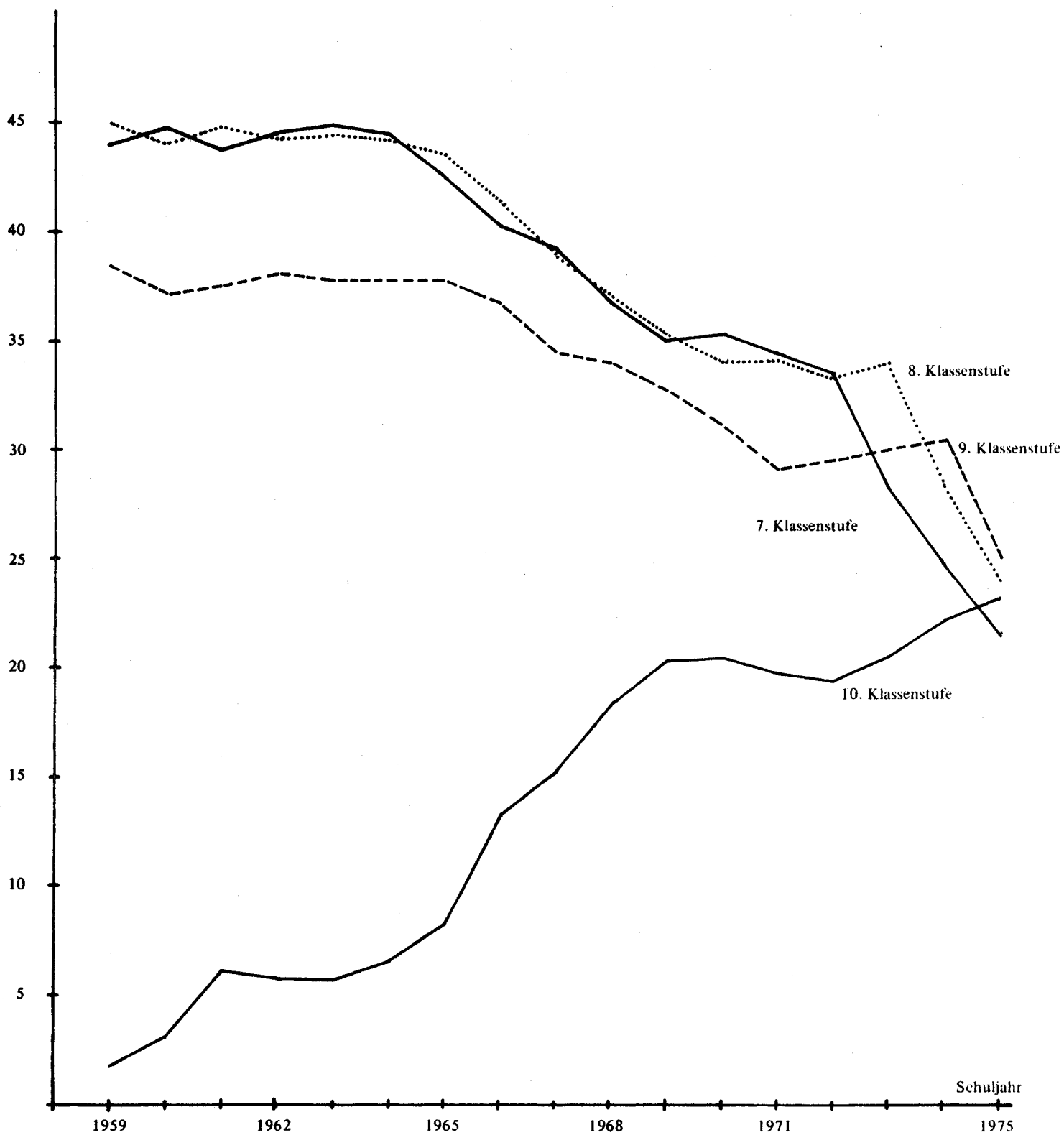
Im übrigen wirkt sich ab 1973 die Einrichtung der Mittelstufenzentren auf den Anteil der Hauptschüler an den Schülern der Sekundarstufe I zunächst in der 7. Klassenstufe, dann auch in der 8. und 9. Klasse deutlich aus.

Für die gesamte Sekundarstufe I (in Berlin: 7. bis 10. Klasse) läßt sich feststellen, daß der Anteil der Hauptschüler zunächst von 1959 bis 1961 von 34,3 Prozent auf 38,4 Prozent stieg und nach 1963 bis zum Jahre 1975 kontinuierlich bis zu einem Anteil von 23,6 Prozent abgesunken ist. Die Hauptschule war in Berlin 1975 nicht mehr wie früher der am stärksten besuchte Schulzweig der Sekundarstufe I. Allerdings wird man in quantitativer Hinsicht nicht davon sprechen können, daß die Hauptschule bereits zu einer Restschule geworden sei¹.

1 Wie die vorläufigen Ergebnisse der Schulstatistik für die letzten Jahre zeigen (Anstieg der absoluten Schülerzahl in der Hauptschule 1968 bis 1974), hat sich der Trend der sechziger Jahre zwar nicht ungebrochen fortgesetzt, aber immerhin liegt der Anteil der Hauptschüler im Sekundarbereich schon deutlich unter den Annahmen der Schulplanung aus dem Jahre 1973. Im Schulentwicklungsplan II ist für 1978 ein Hauptschüleranteil von etwa 30 Prozent in der Sekundarstufe I vorgesehen. Preuss-Lausitz stellt zu diesem Plan fest: "Mit anderen Worten, in Westberlin - anders als in Hessen - kann man nicht davon ausgehen, daß durch die integrierte Mittelstufe die quantitative Bedeutung der Hauptschule reduziert wird." Er spricht in diesem Zusammenhang von einer quantitativen Fortschreibung der Hauptschule (vgl. Preuss-Lausitz, U.: "Von der Hauptschule zur Restschule". In: *erziehung*, 1975, H. 1, S. 47 ff. Wahrscheinlich wird diese Aussage in spätestens zwei Jahren in dieser Form nicht mehr zutreffen.

Abb. 4: Anteil der Hauptschüler an den Schülern in der Sekundarstufe I nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959 bis 1975

Anteil der Hauptschüler
(in Prozent)



Die Gliederung der Hauptschüler nach Klassenstufen wird von demografischen Faktoren beeinflusst, da im Verlauf von wenigen Jahren die Besetzung erheblich schwanken kann. Zum Beispiel ist die geringe Schülerzahl in der 9. Klasse im Jahre 1960 unter anderem zurückzuführen auf die schwache Besetzung des Geburtsjahrgangs 1946. Um solche Einflüsse auszuschalten und um gleichzeitig die Streuung über mehrere Altersjahrgänge für einzelne Klassenstufen darzustellen, ist im folgenden der relative Schulbesuch an Hauptschulen nach Klassenstufen für die Jahre 1959 und 1973 zusammengestellt:

Alter ^a (von ... bis unter ...Jahren)	relativer Hauptschulbesuch in Klassenstufe				
	insgesamt ^b	7	8	9	10
1959					
12 bis 13 ^c	10,1	10,1	—	—	—
13 bis 14	27,8	<u>20,7</u>	7,0	—	—
14 bis 15	44,2	12,7	<u>22,2</u>	<u>11,1</u>	—
15 bis 16	17,2	1,1	4,5	<u>10,9</u>	<u>0,6</u>
16 bis 17	1,7	0,1	0,3	1,3	0,1
17 bis 18	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0
18 bis 19 ^d	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe pro Klassenstufe ^e		44,7	32,0	23,4	0,7
1973					
12 bis 13 ^c	7,7	7,6	0,1	0,0	—
13 bis 14	22,1	<u>14,9</u>	7,0	0,1	—
14 bis 15	34,2	10,5	<u>19,6</u>	4,1	0,1
15 bis 16	33,6	3,5	12,6	<u>15,2</u>	2,2
16 bis 17	16,8	0,1	2,0	7,2	<u>7,4</u>
17 bis 18	4,2	0,0	0,1	1,0	3,0
18 bis 19 ^d	0,5	—	0,0	0,1	0,4
Summe pro Klassenstufe ^e		36,6	41,4	27,7	13,1

^a Am Ende des Kalenderjahres;

^b einschließlich der Schüler in Sonder- und Sammelklassen;

^c einschließlich späterer Geburtsjahrgänge;

^d einschließlich früherer Geburtsjahrgänge;

^e im folgenden bezeichnet als summierter Hauptschüleranteil.

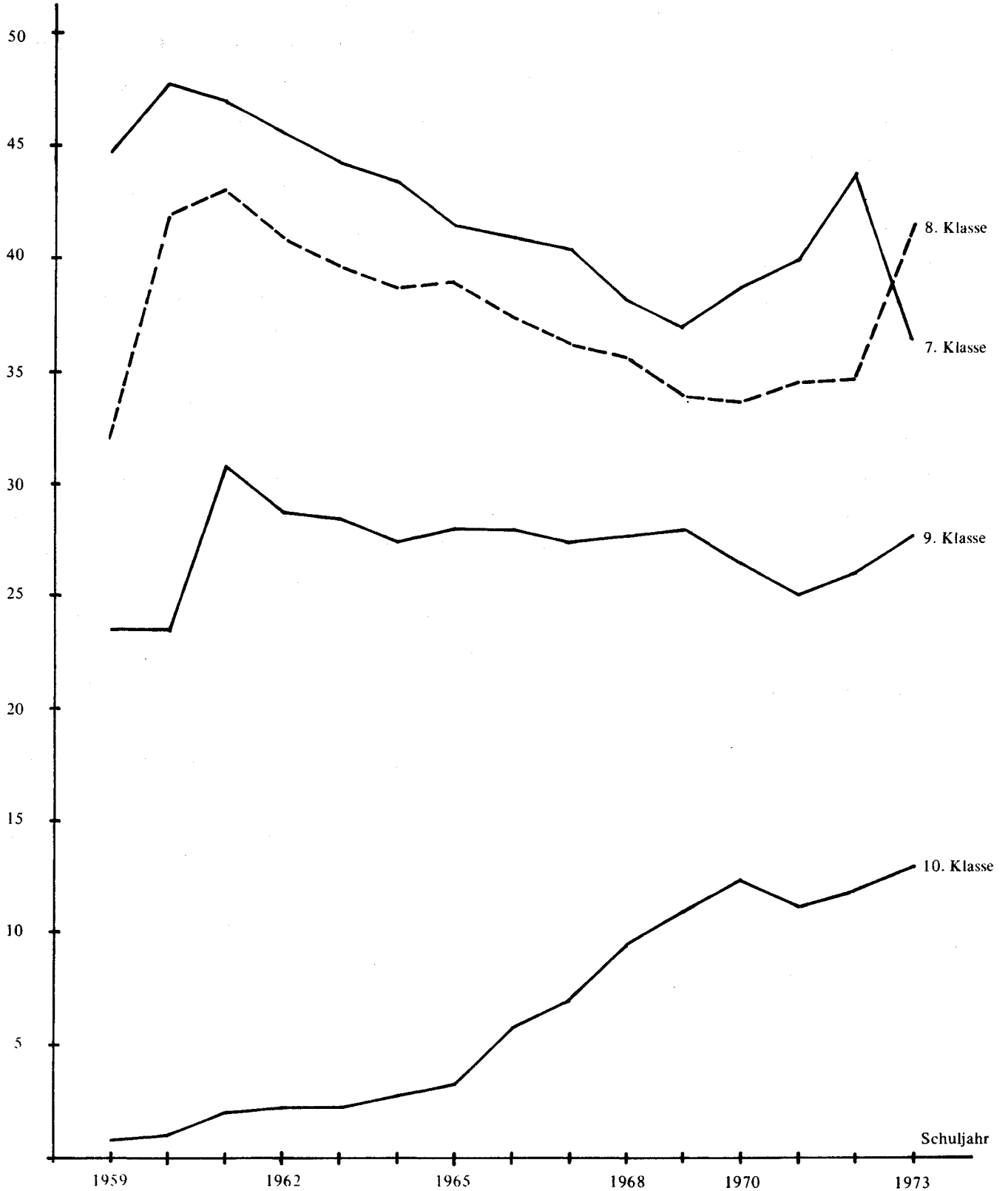
Bei den Schülern in der 7. Klasse waren beidesmal die Geburtenjahrgänge relativ am stärksten vertreten, die am Jahresende das 13. Lebensjahr vollendeten (1959: 20,7 Prozent des Jahrgangs, 1973: 14,9 Prozent). In der 8. Klasse ergab sich jeweils der höchste R-Wert für die 14jährigen (1959: 22,2 Prozent, 1973: 19,6 Prozent). In der 9. Klasse lag das Schwerk Gewicht 1959 noch gleichmäßig bei den 14- und 15jährigen (jeweils rund 11 Prozent), 1973 bei den 15jährigen (15,2 Prozent). In der 10. Klasse war der relative Schulbesuch im Jahre 1959 noch gering. 1973 ergab sich der höchste R-Wert bei den Schülern aus dem Geburtenjahrgang 1957, der am Jahresende das 16. Lebensjahr vollendete (7,4) Prozent). Die Aufstellung zeigt, daß der relative Schulbesuch an Hauptschulen für die oberen Altersjahrgänge entscheidend von dem Schulbesuch in der 10. Klasse bestimmt wird.

Die Veränderungen der oben angegebenen Höchstwerte für den relativen Schulbesuch in einer Klassenstufe im Zeitvergleich sind als Maßzahlen für die Entwicklung des relativen Schulbesuchs nach Klassenstufen nicht unbedingt geeignet, da die Streuung um diese Werte sehr unterschiedlich ist. Um einen geeigneteren und einfacher zu vergleichenden Indikator für den klassenspezifischen relativen Schulbesuch zu erhalten, wurden die Werte für den relativen Schulbesuch der einzelnen Geburtenjahrgänge pro Klassenstufe summiert. Diese Maßzahl wird in der Folge als summierter Hauptschüleranteil einer bestimmten Klassenstufe bezeichnet. Sie ist natürlich keine echte Beziehungszahl wie zum Beispiel der relative Schulbesuch, da hier die Schulbesuchsanteile verschiedener Geburtsjahrgänge zusammengefaßt sind. Wegen der Repetenten ist der summierte Hauptschüleranteil stets etwas höher als der Anteil der Hauptschüler in einem Geburtenjahrgang.

- (6) Wie Abbildung 5 zeigt, ist der summierte Hauptschüleranteil für die 7. Klassenstufe von 1960 (47,8) bis 1969 (37,1) ständig zurückgegangen. 1970 bis 1972 war vorübergehend ein Wiederanstieg zu verzeichnen, der zusammenhängen kann mit der rasch steigen-

Abb. 5: Summierter Hauptschüleranteil nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959 bis 1973

Summe der Hauptschüleranteile an den Geburtsjahrgängen in der jeweiligen Klassenstufe



den Zahl der Ausländerkinder, die nur zu einem geringen Teil zu weiterführenden Schulen übergehen. Für die 8. Klassenstufe ist dieselbe zeitliche Entwicklung der summierten Hauptschüleranteile mit einer zeitlichen Verschiebung um ein Jahr zu beobachten, wobei die Werte etwa drei Punkte niedriger liegen. Für die 9. Klassenstufe sind die Veränderungen im Zeitablauf uneinheitlicher, vermutlich weil die rückläufige Tendenz durch eine Verminderung der Zahl der vorzeitigen Abgänger kompensiert wird. Die Zahlen liegen meist um etwa zehn Punkte tiefer als die entsprechenden Werte für die 8. Klassenstufe. Bei der 10. Klassenstufe ist ein starker Anstieg zu verzeichnen, insbesondere in den Jahren von 1965 bis 1970, in denen sich der Wert von 3,3 auf 12,2 erhöht hat (zunehmende Verbreitung des 10. Schuljahres). Der summierte Hauptschüleranteil für die 10. Klassenstufe ist damit bis 1970 auf knapp die Hälfte des entsprechenden Wertes für die 9. Klasse gestiegen.

Im übrigen zeigt sich, daß die Stärke der Geburtenjahrgänge indirekt auch dann noch eine Rolle spielt, wenn man die Schülerzahlen - wie oben geschehen - auf die Geburtenjahrgänge bezieht. Die Kinder aus schwach besetzten Geburtenjahrgängen haben nämlich aus Gründen der Rigiditäten in der Aufnahmekapazität der Schulen eine deutlich bessere Chance zum Übergang in weiterführende Schulen als die Kinder aus den geburtenstarken Jahrgängen. Dies scheint verantwortlich zu sein für den geringen summierten Hauptschüleranteil gegen Ende der fünfziger Jahre, als sich die schwach besetzten Geburtenjahrgänge 1945 und 1946 in der 7. bis 9. Klassenstufe befanden.

1.3 Zur Entwicklung der Zahl der Schulen und des Personalbestandes

1.3.1 Zahl der Hauptschulen und durchschnittliche Schulgröße

(7)

Die Zahl der Hauptschulen hat sich seit 1956 stark verringert, wobei in den Jahren 1959 bis 1961 und 1963 die Zahl der Schulen jeweils um drei bis vier reduziert wurde. Die Verminderung in den Jahren 1959 bis 1963 war ein Folge der stark rückläufigen Schülerzahlen gegen Ende der fünfziger Jahre (vgl. Abbildung 1). Auch die Zahl der Klassen ist damals stark zurückgegangen, wenn auch nicht in demselben Ausmaß wie die Schülerzahl.

	Schulen	Klassen	Durchschnittliche Zahl der Klassen pro Schule	Zahl der Schüler
1956	82	1.254	15,3	489
1960	72	720	10,0	298
1965	63	785	12,5	356
1970	60	652	10,9	309
1975	56	811	14,5	399

Die Auswirkungen dieser demografisch bedingten Entwicklung (schwache Geburtenjahrgänge und Entzugswirkung durch Bemühungen um die Auffüllung der weiterführenden Schulen) zeigen sich deutlich in den niedrigen Werten für die Relationen Klassen pro Schule und Schüler pro Schule im Jahr 1960. Der nochmalige Anstieg der Werte der sechziger Jahre bei stark rückläufiger Zahl der Schulen ist auch auf die Bildung von Sonderklassen und die wieder etwas stärkere Besetzung der Geburtenjahrgänge zurückzuführen. 1970 lag die durchschnittliche Schülerzahl pro Schule erneut bei etwa 300 und die durchschnittliche Zahl der Klassen bei rund elf.

Die anschließende starke Erhöhung der Schülerzahl an Hauptschulen bis 1974 (Durchlauf geburtenstarker Jahrgänge durch die Sekundarstufe I, Zuwanderung von Ausländern) wurde nicht durch die Einrichtung neuer Hauptschulen, sondern durch eine Erhöhung der Kapazität vorhandener Einrichtungen (mehr Klassen und Schüler pro Schule) abgefangen. Als Beispiel für diese Entwicklung seien hier die Vergleichszahlen für 1970 und 1975 im Bezirk Kreuzberg aufgeführt, in dem sich - bedingt durch die starke Zunahme der Ausländerbevölkerung - die Zahl der Hauptschüler besonders stark erhöht hat:

	Schulen	Klassen	Durchschnittliche Zahl der Klassen pro Schule	Zahl der Schüler
1970	6	72	12,0	324
1975	6	119	19,8	519

Im Jahre 1972 hatten die meisten Hauptschulen in Berlin zwischen 300 und 400 Schüler, an vier Schulen betrug die Schülerzahl weniger als 200 und sechs Schulen hatten 500 oder mehr Schüler.

Schulen mit ... Schülern	Hauptschulen	Klassen	Schüler	Lehrer
bis unter 200	4	16	380	27
200 bis unter 300	11	102	2.857	193
300 bis unter 400	24	283	8.278	519
400 bis unter 500	14	208	6.194	383
500 oder mehr	6	120	3.407	193
zusammen	59	729	21.116	1.315

Die Schulen mit einer Schülerzahl von 300 bis 400 Schülern dürften schätzungsweise zwei bis drei komplette Hauptschulzüge enthalten haben und waren im Schnitt mit etwa 20 Lehrkräften versorgt.

1.3.2 Entwicklung des Lehrpersonalbestandes

Da an den Berliner Hauptschulen bisher nur wenige teilbeschäftigte und nebenamtliche Lehrkräfte eingesetzt wurden, stützt sich die folgende Analyse nur auf Statistiken über hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer.

(8) Im Zeitraum von 1956 bis 1960 sind die Lehrerzahlen an Hauptschulen von 1.633 auf 1.058 zurückgegangen (vgl. Abbildung 6). Dieser starke Rückgang kann nicht allein durch natürlichen Abgang (Ruhestand) und Nichtbesetzen der dadurch freigewordenen Stellen bewirkt worden sein, sondern es müssen auch in beträchtlichem Ausmaß Lehrer zu anderen Schulgattungen übergewechselt sein.

In der Zeit bis 1964 sind die Lehrerzahlen wieder leicht angestiegen (1.253) und danach kontinuierlich zurückgegangen, bis 1970 in etwa das Niveau von 1960 erreicht wurde (1.073). Bis 1973 hat sich eine erhebliche Steigerung ergeben (vorläufiges Ergebnis für 1973: 1.445). Der neuerliche Zuwachs um fast 50 Prozent in drei Jahren muß natürlich vor dem Hintergrund der insgesamt doch beträchtlichen Zunahme der Schülerzahlen seit 1969 (von 18.442 auf 23.102 = + 25,3 Prozent) gesehen werden. Die vorläufigen Ergebnisse für 1973 und 1975 deuten darauf hin, daß sich diese Entwicklung sowohl bei den Schülerzahlen als auch bei den Lehrerzahlen nicht fortgesetzt hat, was auf die Einrichtung der Mittelstufenzentren zurückzuführen sein wird.

(7) Die Lehrerzahlen sind von 1955 bis 1960 nicht im selben Ausmaß zurückgegangen wie die Schülerzahlen, sie sind nach 1970 dagegen sehr viel stärker gestiegen (vgl. Abbildung 7). Dies ist nicht so sehr auf die Verringerung der Klassenfrequenzen als vielmehr auf eine Erhöhung der Zahl der Lehrer pro Klasse zurückzuführen (siehe dazu Ausführungen zu Punkt 4). Wieweit diese Entwicklung bedingt ist durch Differenzierung des Unter-

Abb. 6: Zahl der Hauptschulen, Hauptschüler und Hauptschullehrer in Berlin (West), 1955 bis 1975 —
Meßzahlen (1960 = 100)

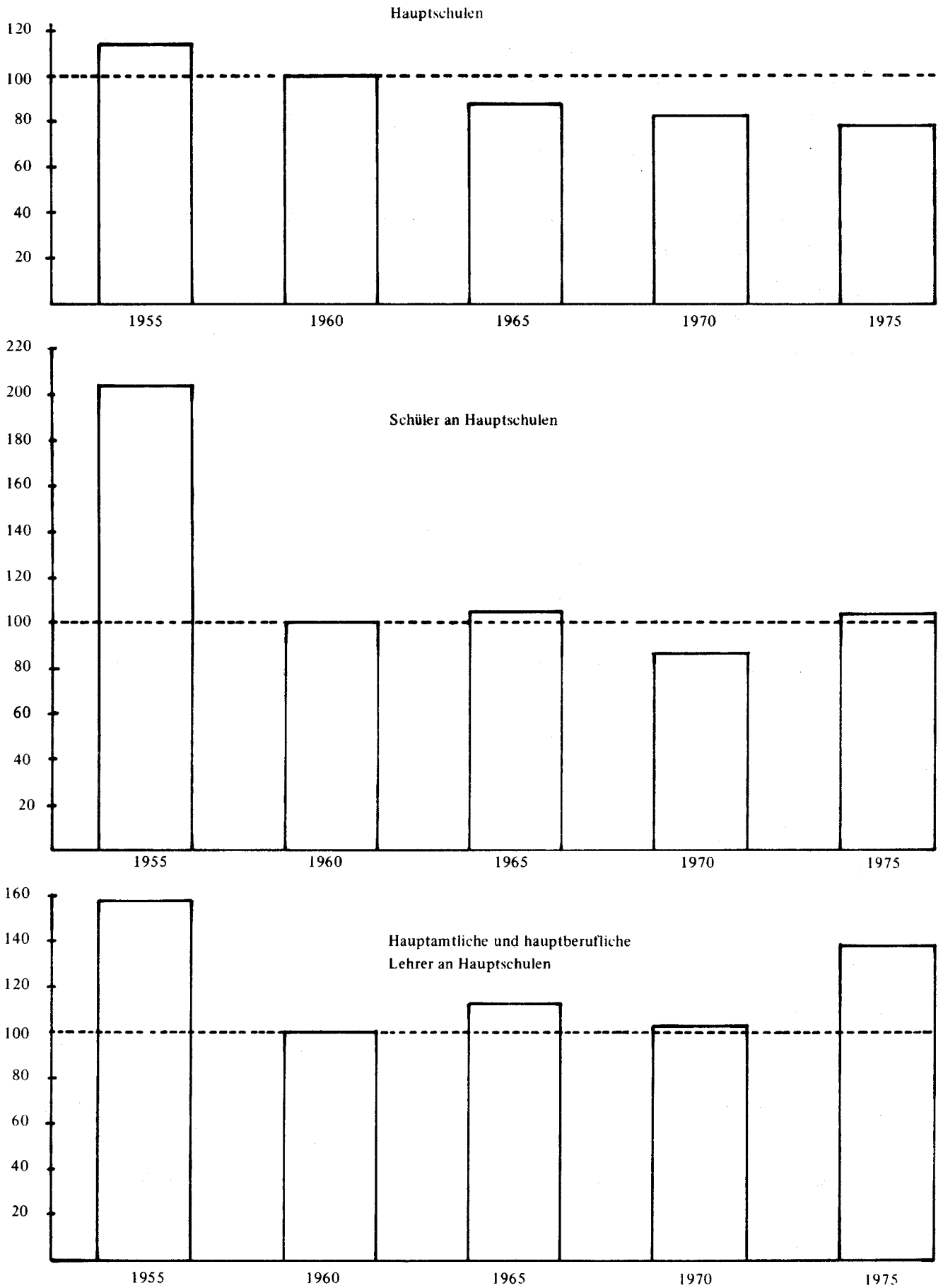
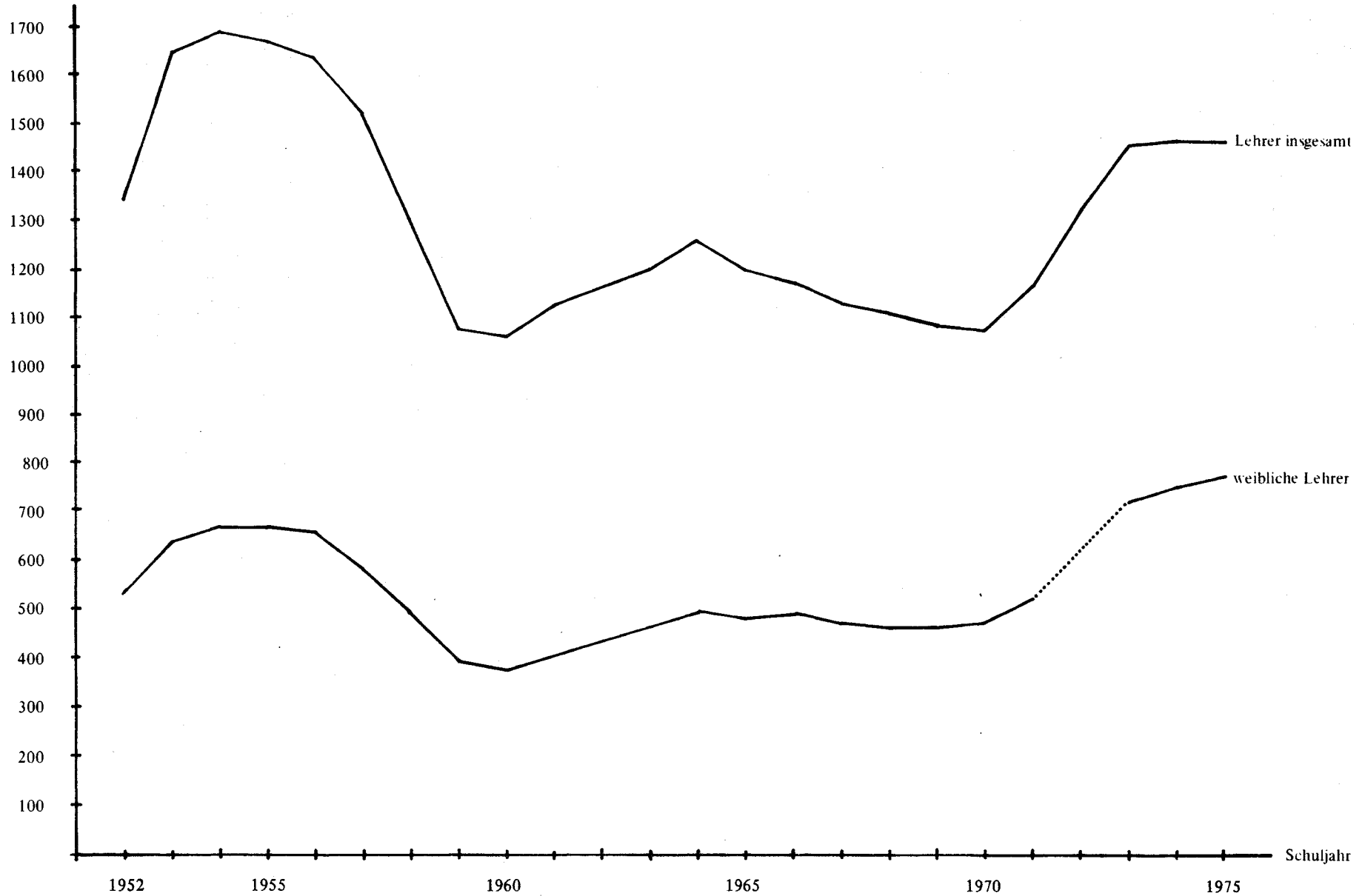


Abb. 7: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West), 1952 bis 1975

hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer



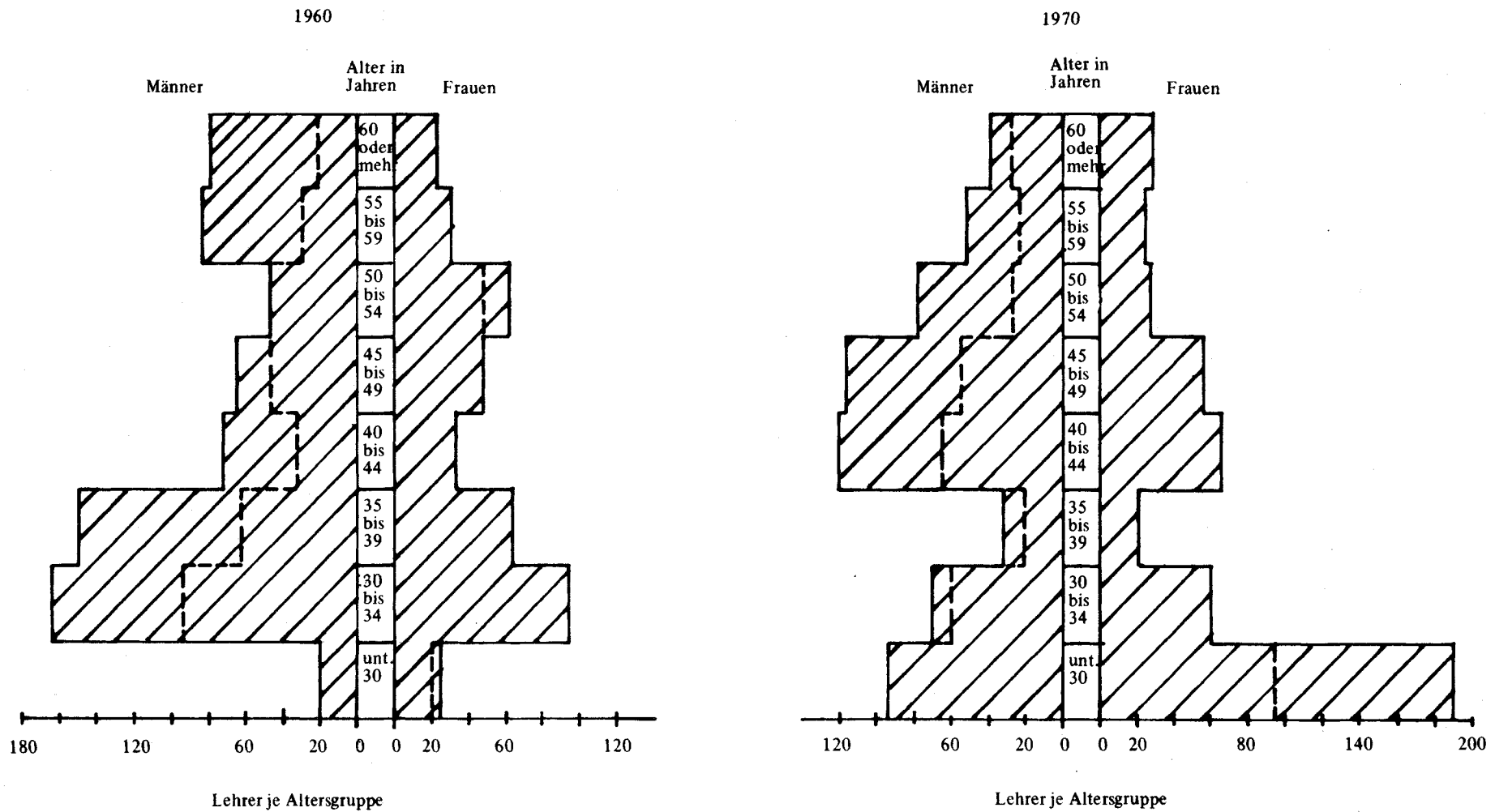
richts, Verringerung der Stundendeputate oder der effektiven Unterrichtszeit der Lehrer, Ausfälle von Lehrern usw., kann mit dem Datenmaterial der amtlichen Statistik nicht untersucht werden.

Im Jahre 1975 waren 52,6 Prozent der Lehrer an Hauptschulen Frauen. Der Frauenanteil hatte sich in den Jahren 1956 bis 1960 (Verminderung der Lehrerzahlen) von 40 Prozent auf rund 35 Prozent verringert. Danach hatte er wieder langsam zugenommen, so daß er 1971 bei 45 Prozent lag. Der folgende Anstieg um über 7 Prozentpunkte ist ein beachtliches Phänomen. Er dürfte darauf zurückzuführen sein, daß in den letzten Jahren in starkem Maße frisch ausgebildete Lehrer aus der Pädagogischen Hochschule (hoher Frauenanteil unter den Studierenden) rekrutiert wurden und möglicherweise verstärkt erfahrene männliche Hauptschullehrer in andere Schularten abgewandert sind. Seit 1974 sind die weiblichen Lehrer an den Hauptschulen in der Überzahl.

(9) Die Altersgliederung der Lehrer an Hauptschulen hat sich von 1960 bis 1970 erheblich verändert (vgl. Abbildung 8). Demografische Komponenten spielen dabei eine wichtige Rolle. So zeigt sich die schwache Besetzung der Geburtenjahrgänge 1930 bis 1934 und die geringe Lehrerzahl aus dieser Geburtsjahrgruppe 1960 bei den unter 30jährigen, 1965 bei den 30- bis unter 35jährigen und 1970 bei den 35- bis unter 40jährigen. 1975 werden die 40jährigen bis unter 45jährigen einen auffallend geringen Prozentsatz der Lehrerschaft ausgemacht haben¹.

1 Zu einem ähnlichen Schluß kommt OSchR. Klein: "Randständige Schülergruppen in der Hauptschule" in einem internen Senatsbericht: "In den letzten Jahren haben in verstärktem Maße Absolventen der Pädagogischen Hochschule ihren Dienst an den Hauptschulen aufgenommen, weil einerseits die Schülerzahlen der Sekundarstufe I steigen und andererseits die Fluktuation von Lehrkräften mit langjähriger Hauptschul(OPZ)-Erfahrung zugenommen hat. In manchen Kollegien ist es zu einem abrupten Generationswechsel gekommen."

Abb. 8: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Geschlecht und Altersgruppen, 1960 und 1970



Bei der geringen Lehrerzahl aus den Geburtsjahren 1910 bis 1920 summieren sich der Geburtenausfall des Ersten Weltkrieges und die Kriegsverluste des Zweiten Weltkrieges. Diese Jahrgänge sind 1970 in den obersten Altersgruppen und ihre Besetzung entscheidet über den altersbedingten Ersatzbedarf¹.

Insgesamt gesehen hat sich der Lehrerbestand seit 1960 verjüngt. Der Anteil der unter 30jährigen ist bis 1970 auf über 26 Prozent gestiegen und die 55 oder mehr Jahre alten Lehrer machten nur noch 13 Prozent des Bestandes aus (1960: 20 Prozent). Die 40- bis unter 50jährigen stellten 1970 genau ein Drittel der Lehrer und hatten damit ebenfalls einen höheren Anteil als 1960.

Auffallend ist der unterschiedlich hohe Frauenanteil in den einzelnen Altersgruppen und die unterschiedliche Altersstruktur bei Männern und Frauen. In der untersten Altersklasse dürfte das mit Unterschieden in der Ausbildungsdauer zusammenhängen. 1970 waren 40 Prozent der Lehrerinnen an Hauptschulen jünger als 30 Jahre, bei ihren männlichen Kollegen nur etwa 16 Prozent. Ein Blick auf die absoluten Zahlen zeigt, daß es in dieser jüngsten Altersgruppe mehr als doppelt so viele weibliche Lehrer gibt wie männliche. In allen übrigen Altersgruppen waren dagegen die Männer in der Überzahl. Auch 1960 waren die Frauen in der untersten Altersgruppe zahlreicher gewesen, jedoch längst nicht in diesem Ausmaß. Die männlichen Lehrerstudenten konzentrieren sich offenbar zunehmend auf andere Schularten, abgesehen davon, daß der Anteil der weiblichen Studenten an der Pädagogischen Hochschule sich erhöht hat. Ein Teil der Lehrerinnen scheidet in den mittleren Altersgruppen aus familiären Gründen vorübergehend oder dauernd aus dem Berufsleben aus.

1 Eine Aufgliederung der Lehrer nach einzelnen Altersjahren liegt lediglich für Anfang 1971 aus der Lehrerindividualerhebung in unveröffentlichter Form vor. Da für frühere Jahre keine entsprechend detaillierten Vergleichszahlen existieren, wird hier nur die Gliederung nach Altersgruppen kommentiert, die in den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes letztmalig für 1970 ausgewiesen ist. Inzwischen sind erste Ergebnisse der Lehrerindividualerhebung 1974 auf Bundesebene veröffentlicht worden (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung: Ergebnisse der Lehrer- und Unterrichtserhebung 1974. - K 1/76 - Bonn 1976).

1.3.3 Lehrbefähigung und Einsatz im Unterricht

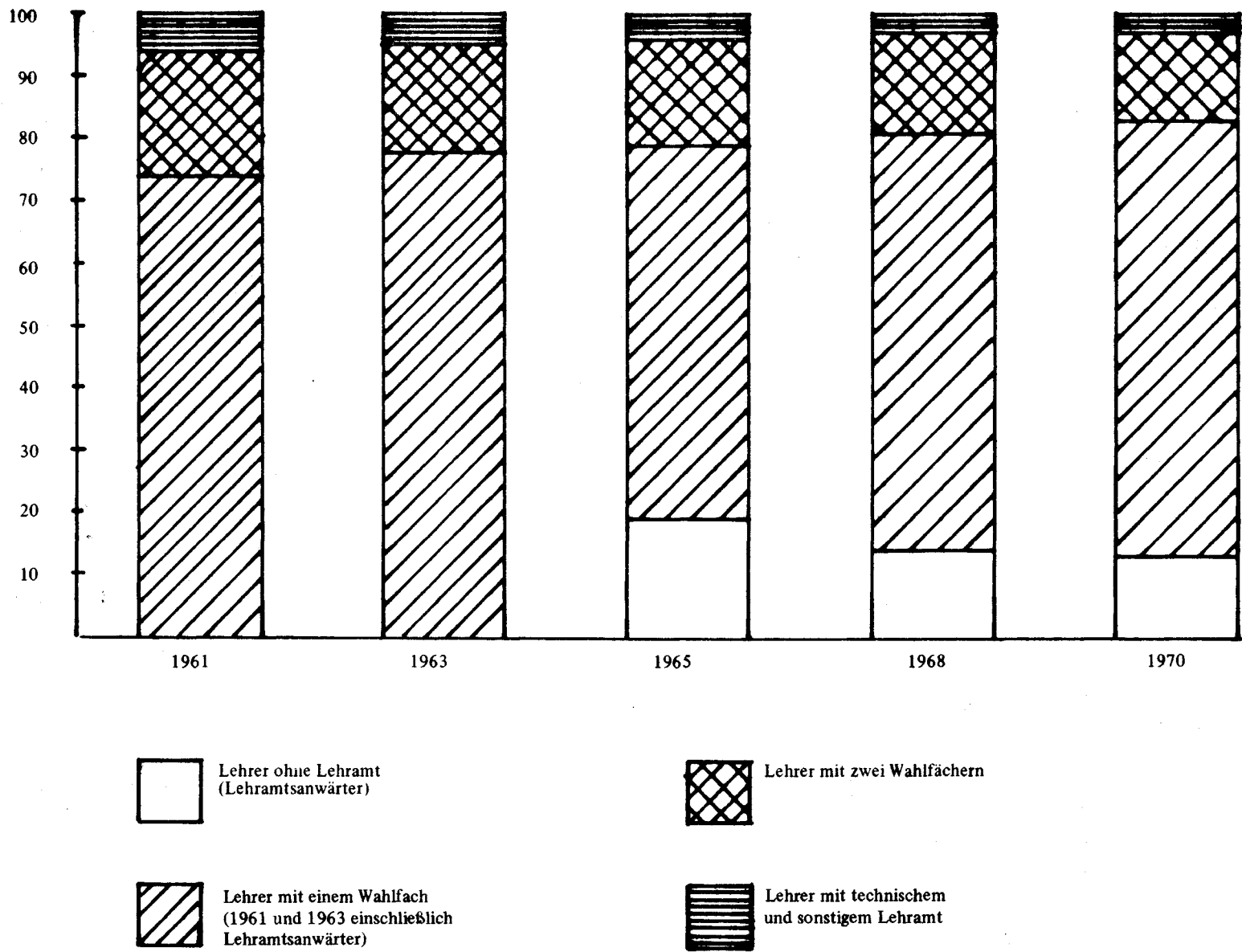
Die meisten Lehrer an Hauptschulen haben die Lehrbefähigung für Gesamtunterricht und ein Wahlfach (1970: 69,5 Prozent¹). Die Lehrer mit zwei Wahlfächern hatten einen Anteil von 14,2 Prozent, technisches Lehramt und sonstige Lehrämter spielten nur eine geringe Rolle (3,1 Prozent). Mit 13,2 Prozent ist der Anteil der Lehrer ohne Lehramt (in der Regel Lehramtsbewerber) beträchtlich (vgl. Abbildung 9).

- (10) Betrachtet man die Gliederung der Lehrer nach Lehrbefähigung im Zeitablauf, so wird deutlich, daß sich der Anteil der Lehrer mit einem Wahlfach ständig erhöht hat (bis 1963 sind in den Zahlen die Lehramtsanwärter enthalten), während die Lehrer mit zwei Wahlfächern einen immer geringeren Prozentsatz ausmachten (1961 noch 20 Prozent). Deutlich rückläufig ist auch der Anteil der Lehrer mit technischem Lehramt. Die Zahl der Lehrer ohne Lehramt (Lehramtsanwärter) ist offenbar bis 1967 mit knapp 20 Prozent sehr viel höher gewesen als 1970. Allerdings befand sich auch 1970 noch fast jeder siebente Hauptschullehrer eigentlich in der Ausbildung.

Über die fächerspezifische Qualifikationsstruktur des Lehrerbstandes an Hauptschulen sind nur unzureichende statistische Informationen verfügbar². Einzige offizielle Quelle ist die Lehrerindividualerhebung 1971, bei der in gewissem Umfang auch Merkmale der Qualifikation und des Einsatzes erhoben worden sind.

-
- 1 Die letzten verfügbaren Statistiken über die Alters- und Geschlechtsgliederung der Lehrer sowie die Gliederung nach Lehrämtern beziehen sich auf das Schuljahr 1970; seither sind keine derartigen Aufteilungen veröffentlicht.
 - 2 Im Schulentwicklungsplan II ist die fächerspezifische Lehrbefähigungsstruktur des Lehrerbstandes an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen im Jahre 1971 zusammengefaßt ausgewiesen, wobei die Lehrbefähigungsfälle auf fiktive Ein-Fach-Lehrer umgerechnet sind.

Abb. 9: Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Lehramt, 1961 bis 1970 (in Prozent)



Die Auswertung nicht veröffentlichter Ergebnisse aus dieser Erhebung für die Lehrer an Hauptschulen in Berlin ergab für die 1.085 in die Erhebung einbezogenen Vollzeitlehrer an Hauptschulen rund 4.500 Unterrichtsfälle. Als Unterrichtsfach wurde je Lehrer jeder Einsatz in einem Fach gezählt, in dem Unterricht erteilt wurde, unabhängig davon, wieviele Wochenstunden und wieviele Klassenstufen oder Klassen unterrichtet wurden.

Nach der Häufigkeit der genannten Unterrichtsfälle ergab sich folgende Reihenfolge der Fächer (vgl. Abbildung 10):

(11)	Deutsch	13 Prozent	Englisch	6 Prozent
	Mathematik	11 Prozent	Leibesübungen	6 Prozent
	Erdkunde	10 Prozent	Kunst	6 Prozent
	Geschichte	9 Prozent	Biologie	5 Prozent

Die vier erstgenannten Fächer sind so häufig als Unterrichtsfälle genannt worden, daß ein großer Teil der Lehrer mindestens eine Wochenstunde in diesen Fächern unterrichtete:

in Deutsch mehr als die Hälfte (55 Prozent),
in Mathematik knapp die Hälfte (46 Prozent),
in Erdkunde vier von zehn (40 Prozent),
in Geschichte mehr als ein Drittel (38 Prozent).

Im Durchschnitt wurden rund vier Fächer je Lehrer unterrichtet, wobei die Lehrer ohne Unterrichtstätigkeit im Schuljahr 1971 in diese Berechnung einbezogen sind. Dies bedeutet, daß man beim Einsatz der Hauptschullehrer nicht von einem Fachlehrerprinzip ausgeht in dem Sinne, daß die fachliche Spezialisierung der Lehrer über ihren Einsatz entscheidet. Vielmehr unterstellt man, daß der fächerspezifische Einsatz der Hauptschullehrer sehr flexibel ist. Fast alle haben in der Lehrerindividualerhebung eine Lehrbefähigung für Gesamtunterricht neben ihrer fächerspezifischen Orientierung angegeben, obwohl nach der Prüfungsordnung keine Prüfung in "Gesamtunterricht" vorgesehen ist¹.

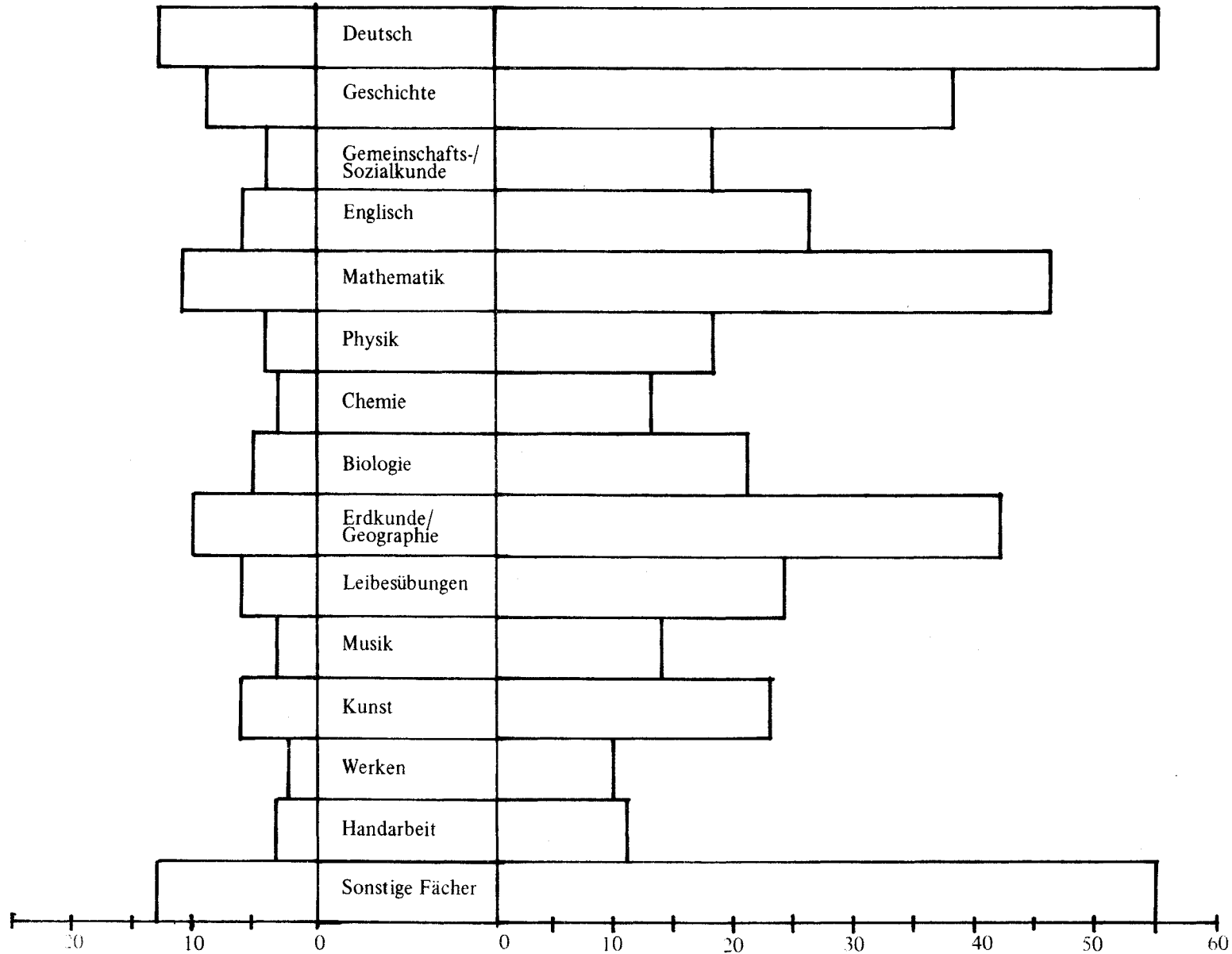
1 In den Ausbildungsordnungen wird für das erziehungswissenschaftliche Studium und Fachbeziehungswise Stufendidaktik zwei Drittel und für das Fachstudium (Wahlfach) ein Drittel der Studienzeit angesetzt. In der Praxis ist die Relation allerdings gerade umgekehrt. Daß die Studenten an der Pädagogi-

Abb. 10: Verteilung der Unterrichtsfälle von Lehrern an Hauptschulen in Berlin (West), 1971 (in Prozent)

Unterrichtsfälle im Fach
in Prozent aller Unterrichtsfälle

Fach

Lehrer mit Unterrichtsfällen im Fach in Prozent
aller Lehrer an Hauptschulen



An der Gesamtzahl der Unterrichtsfälle waren die weiblichen Lehrer mit 44 Prozent - das entspricht etwa ihrem Anteil an der Lehrerzahl - beteiligt. Stark über diesem Durchschnitt lag der Anteil der Unterrichtsfälle von weiblichen Lehrern außer im Fach Handarbeit vor allem in Englisch; besonders niedrig war dieser Anteil in Physik, Chemie, Werken und Mathematik.

(11) Angesichts der Tatsache, daß die meisten Lehrer an Hauptschulen nur ein Wahlfach als fächerspezifische Lehrbefähigung hatten, jedoch meist mehr als vier Fächer unterrichtet werden mußten, ist es nicht überraschend, daß bei einem entsprechenden Vergleich rund 77 Prozent der Unterrichtsfälle ohne fächerspezifische Lehrbefähigung erteilt wurden (vgl. Abbildung 11)¹. Dieser Anteil war für alle Fächer hoch, besonders jedoch in Gemeinschafts-/Sozialkunde (97 Prozent), Erdkunde (87 Prozent), Musik und Deutsch (je 81 Prozent), geringer in Handarbeit (47 Prozent), Leibesübungen (57 Prozent), Physik (61 Prozent) und Englisch (60 Prozent).

Der Anteil der Unterrichtsfälle, die von Lehrern ohne fächerspezifische Lehrbefähigung erteilt werden, hängt von einer Reihe von Faktoren ab:

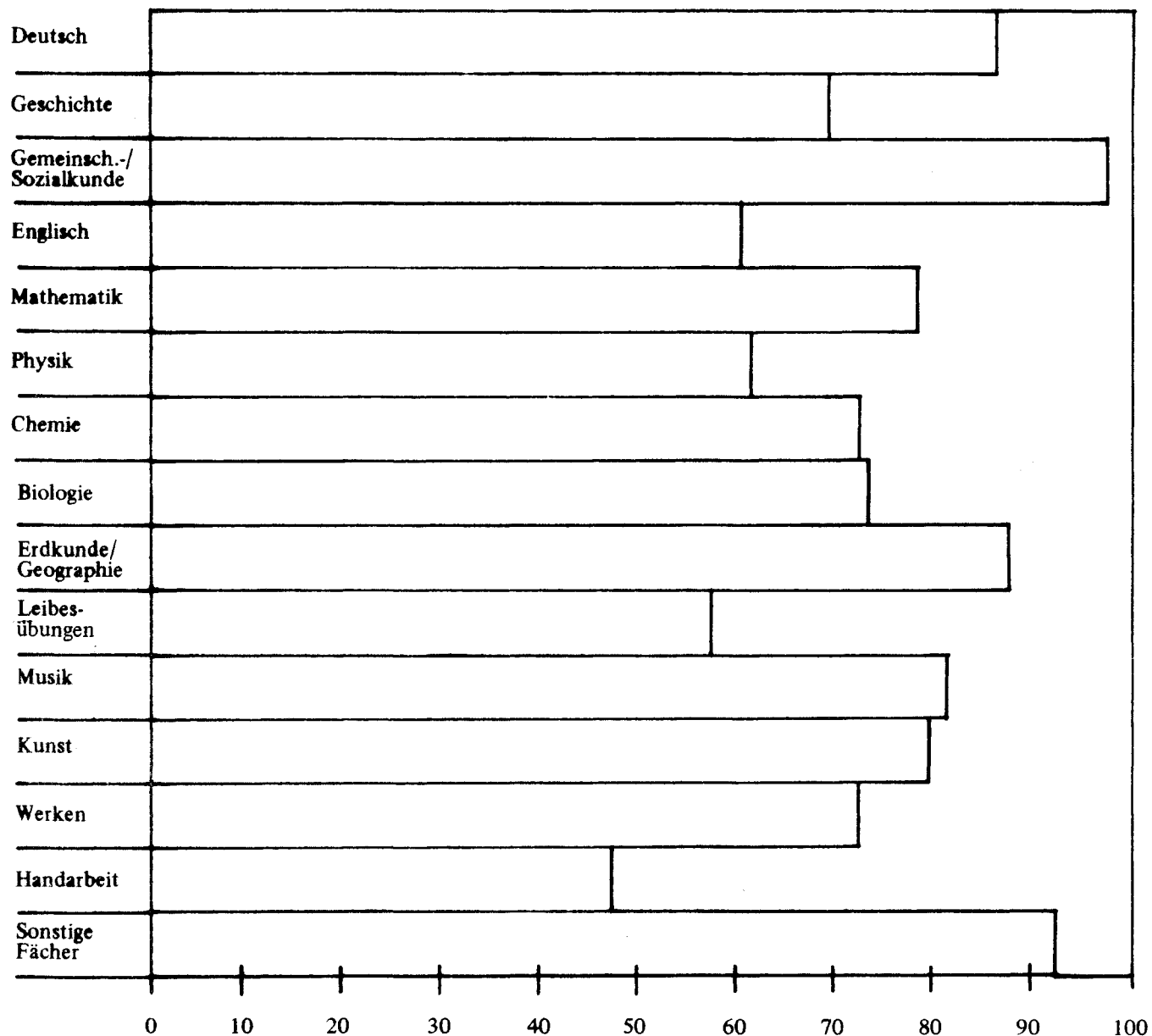
- Für neu eingerichtete Fächer stehen unter Umständen keine Lehrer zur Verfügung, die dieses Fach während ihrer Studienzeit als Wahlfach gewählt haben, da ein solches Fach damals nicht existierte (Gemeinschafts-/Sozialkunde, Arbeitslehre).

Fortsetzung der Fußnote von Seite 29

für Schulwesen über die allseitige Einsatzmöglichkeit und -fähigkeit der Lehrer - ihre Erwartungen auf den Einsatz in bestimmten Unterrichtsfächern richten, ist daher nicht verwunderlich. Siehe zu diesem Problem auch Mancke, K.: "Lehrerbildung und Lehrereinsatz an Hauptschulen". In: Bildung und Erziehung, 1975, H. 5, S. 341 f.

1 Mancke (a.a.O.) kommt bei einer 1974 durchgeführten Stichprobenuntersuchung auf einen Anteil von 69 Prozent.

Abb. 11: Unterrichtsfälle von Lehrern ohne fächerspezifische Lehrbefähigung an Hauptschulen in Berlin (West), 1971 (in Prozent)



- Fächer mit einer vermeintlich geringeren Anforderung an Spezialwissen oder einer geringeren Bedeutung im Fächerkanon müssen relativ häufiger von Lehrern unterrichtet werden, die dieses Fach nicht als Wahlfach studiert haben (siehe Deutsch und Musik gegenüber Physik und Englisch).
- Unterricht in "Mangelfächern" könnte unter Umständen auf viele Lehrer verteilt sein, so daß die Zahl der Unterrichtsfälle zunimmt, ohne daß sich die Zahl der Stunden insgesamt erhöht. Ein ähnlicher Vorgang wäre auch bei den beliebten Ausbildungsfächern denkbar.
- Noch immer hat ein Teil der Lehrerpopulation die Lehrbefähigung mit einem Wahlfach. Diese Lehrer werden jedoch in der Regel ebenso ubiquitär eingesetzt wie Lehrer mit zwei oder mehr fächerspezifischen Lehrbefähigungen.
- Noch geht man oft davon aus, daß die Hauptschüler primär allgemeine Bildung und personale Erziehung (durch Klassenlehrer) benötigen, so daß der Fachunterricht eine geringere Bedeutung hat als an anderen Schularten der Sekundarstufe.

Zunächst wäre es also sinnvoll, zusätzlich auch die Zahl der Wochenstunden zu erfassen, die in einem Fach jeweils mit oder ohne fächerspezifische Lehrbefähigung erteilt werden. Allerdings sagt die formale Lehrbefähigung noch recht wenig über die wirkliche Qualifikation zum Unterricht in einem Fach aus. Im Verlauf des Berufslebens werden aus persönlicher Neigung, durch Weiterbildung usw. auch Qualifikationen für Fächer erworben, die während der Ausbildung nicht als Wahlfach studiert wurden. Angaben über die Selbsteinschätzung der Lehrer über ihre Qualifikation zum fächerspezifischen Unterricht zeigen jedoch, daß ein großer Teil der Hauptschullehrer sich außerhalb ihres Wahlfachs lediglich in einem oder zwei Fächern für qualifiziert genug hält, um einen sachgerechten Unterricht zu erteilen¹.

1 Siehe dazu Mancke, K.: "Daten zu Ausbildung und Einsatz von Hauptschullehrern". In: Berliner Lehrerzeitung, 1975, H. 9, S. 16.

1.3.4 Bildungspolitische Richtwerte der Lehrerversorgung

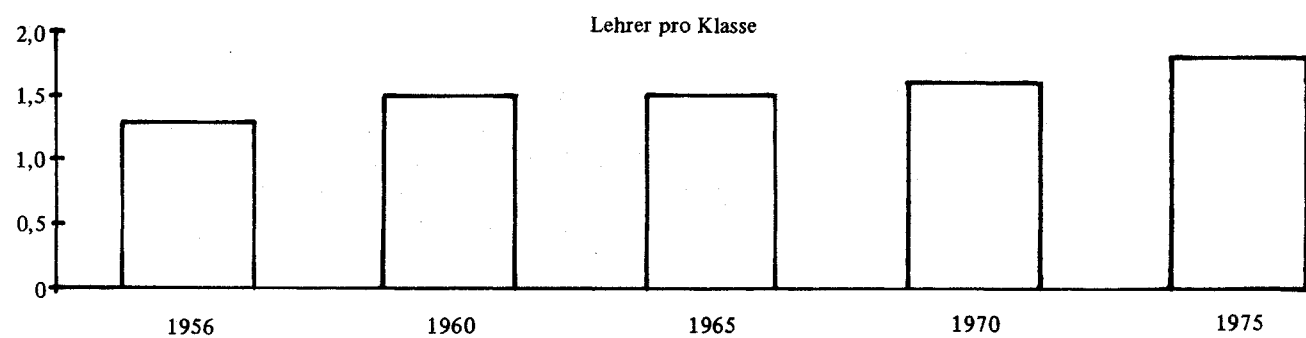
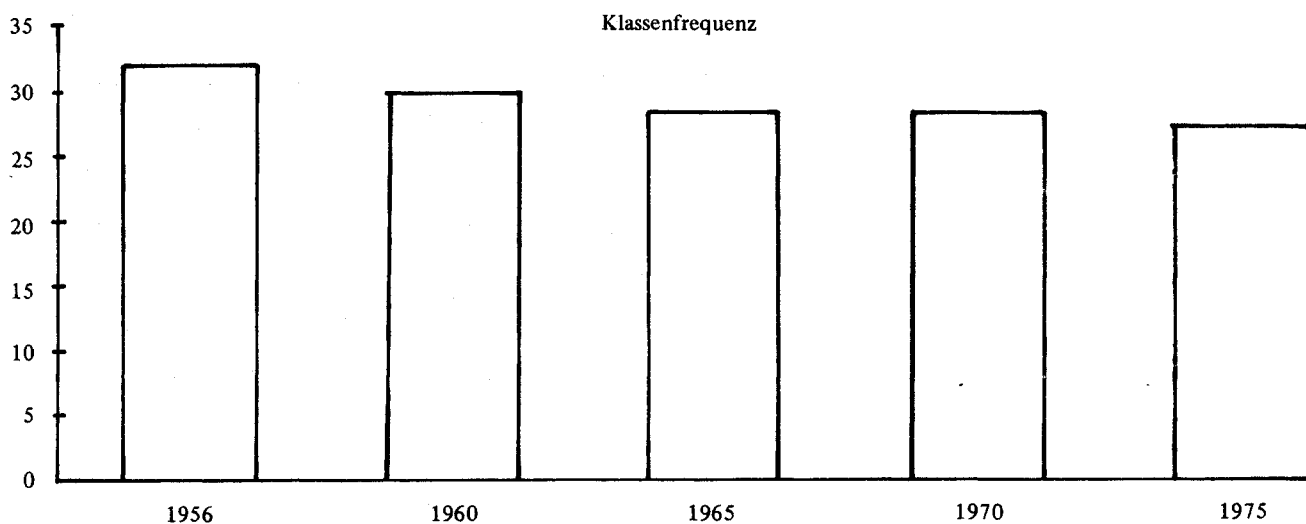
Die Entwicklung der Durchschnitte für die oft als bildungspolitische Indikatoren der Lehrerversorgung benutzten Richtwerte Schüler pro Klasse (Klassenfrequenz), Schüler pro Lehrer (Schüler-Lehrer-Relation) sowie Lehrer pro Klasse ist für die Jahre 1956 bis 1975 in Abbildung 12 dargestellt.

- (12) Die durchschnittliche Klassenfrequenz ist in der Zeit rückläufiger Schülerzahlen von 1956 bis 1960 von 32,0 auf 29,8 zurückgegangen. Im Jahre 1975 lag sie bei 27,5. Die Verbesserungen in bezug auf diesen Richtwert sind also in den letzten 15 Jahren relativ gering gewesen. Dagegen hat sich die Zahl der Lehrer pro Klasse seit 1956 erheblich erhöht (von 1,3 auf 1,8). Ob dies allerdings auch mehr Unterricht pro Klasse bedeutet, läßt sich daraus noch nicht ableiten. Maßnahmen wie die Einrichtung von Teilungsstunden, die die Bedingungen für den Fachunterricht erheblich verbessern, wirken sich auf die durchschnittliche Klassenfrequenz zum Beispiel nicht aus, erfordern aber pro Klasse einen erhöhten Einsatz von Lehrpersonen.

Beide vorgenannten Richtwerte gehen in der Schüler-Lehrer-Relation (= Schüler pro Klasse: Lehrer pro Klasse) auf. Die Verbesserungen der beiden anderen Richtwerte wirken sich deshalb gemeinsam auf die Schüler-Lehrer-Relation aus und bewirken, daß dieser Wert von 24,6 im Jahre 1956 auf 15,3 im Jahre 1975 zurückgegangen ist.

- (13) Aber weder die durchschnittliche Klassenfrequenz von rund 28 noch die Schüler-Lehrer-Relation von rund 16 im Jahre 1973 konnte verhindern, daß in diesem Jahr noch mehr als 30 Prozent der Klassen über 30 Schüler stark waren. Die Verteilung der Klassen nach Klassenfrequenzgruppen für die Jahre 1965 bis 1973 zeigt, daß zwar der Anteil der Klassen mit einer Schülerzahl bis zu 20 von 3 Prozent im Jahre 1965 auf 5,6 Prozent im Jahre 1973 gestiegen ist, aber der Anteil der Klassen

Abb. 12: Durchschnittliche Klassenfrequenzen, Schüler-Lehrer-Relationen und Lehrer pro Klasse an Hauptschulen in Berlin (West), 1956 bis 1975



mit mehr als 30 Schülern lag 1973 kaum niedriger als 1965. Nach wie vor werden die meisten Hauptschüler in Klassen mit 26 bis 30 Schülern unterrichtet.

Die Durchschnittswerte für Klassenfrequenzen werden auch dadurch beeinflußt, daß sich die Zahl der Klassen für das 10. Schuljahr mit relativ niedriger Frequenz erhöht hat und daß für überalterte Schüler der Klassenstufen 7 und 8 sogenannte Abgangs- oder Entlaßklassen eingerichtet wurden, deren Klassenstärke meist auch deutlich unter dem Durchschnitt liegt¹. 1972 betrug die durchschnittliche Klassenstärke nach Art und Stufe der Klassen für

	Normalklassen	Angangs- und Entlaßklassen
7. Klassenstufe	31,2	20,7 (7 E)
8. Klassenstufe	30,4	21,6 (8 E)
9. Klassenstufe	28,9	25,7 (9 A)
10. Klassenstufe (freiwilliges 10. Schuljahr)		24,0

Mit zunehmender Klassenstufe ging die Klassenfrequenz leicht zurück, deutlich niedriger war dieser Wert für die Entlaßklassen und das freiwillige 10. Schuljahr.

Klassenfrequenzen für die stark mit Ausländern durchsetzten Klassen oder reine Ausländerklassen liegen nicht vor. Hier müßten sich die Klassenstärken eher an den Frequenzen für Sonderschulen orientieren, wenn die Unterrichtsziele erreicht werden sollen.

1 Im Schulentwicklungsplan II wird die angemessene Betreuung überalterter, leistungsschwacher und teilweise verhaltensschwieriger Schüler als schwieriger Aufgabenbereich innerhalb der Hauptschulen bezeichnet. "Eine Frequenzsenkung für derartige Lerngruppen auf höchstens 15 Schüler ist unabdingbar." (SEP II, a.a.O., S. 33).

2. Indikatoren zur Entwicklung der Übergänge, des Durchlaufs durch die Hauptschulen und der Absolventenzahlen

2.1 Die Schulwahl nach der Grundschule

2.1.1 Die Entwicklung der Übergangsquoten

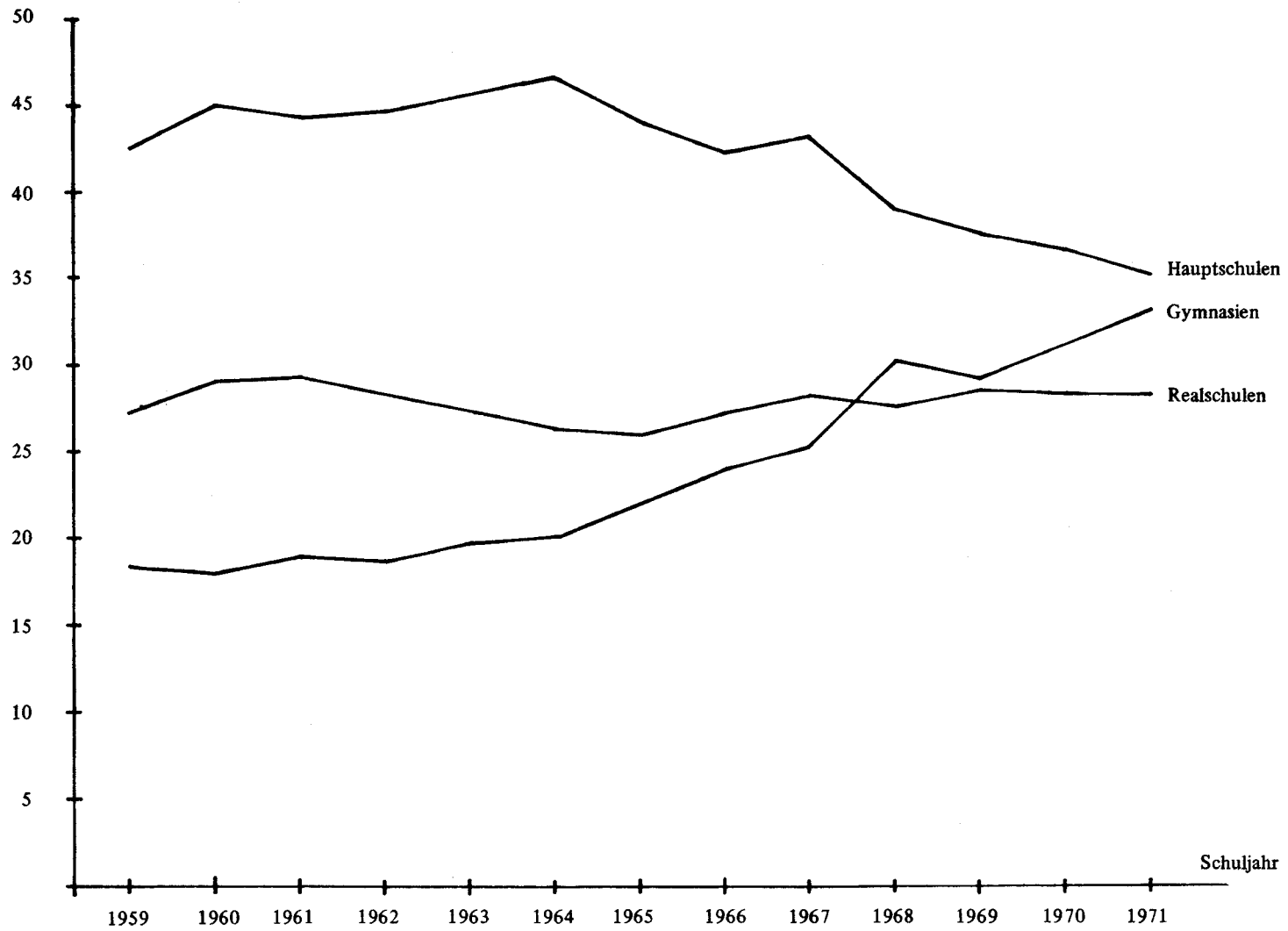
Nach den Bestimmungen des Berliner Schulgesetzes bleibt die Entscheidung über die Wahl des Oberschulzweiges nach der 6. Klasse der Grundschule den Erziehungsberechtigten vorbehalten. Die Beratung beziehungsweise Empfehlung des Klassenlehrers oder Schulleiters ist nicht bindend. Allerdings wird diese Erstverteilung nach einem Probehaltjahr an den Realschulen und Gymnasien erheblich revidiert.

(14) Angaben zu den Übergängen von der Grundschule zu den verschiedenen Oberschulzweigen sind für frühere Jahre aus den Veröffentlichungen der amtlichen Schulstatistik nicht verfügbar. Ausgewiesen sind allerdings die Neuaufnahmen in die unterste Klasse der Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien. In Abbildung 13 sind diese Neuaufnahmen jeweils auf die Zahl der Grundschüler der 6. Klassenstufe im vorangegangenen Schuljahr bezogen und damit Als-ob-Übergangsquoten ermittelt.

Auch nach diesen Ergebnissen ist die Übergangsquote zu Hauptschulen von 1967 bis 1971 stark zurückgegangen (von rund 43 Prozent auf etwa 35 Prozent). In den Jahren 1959 bis 1966 lagen die entsprechenden Werte zwischen 42 Prozent und 47 Prozent, ohne daß ein eindeutiger Trend ins Auge fällt. Bei den Realschulen bewegen sich die Anteile durchweg zwischen 27 Prozent und 29 Prozent und bei den Gymnasien ist die Übergangsquote von 18,5 Prozent im Jahr 1962 auf rund 33 Prozent im Jahre 1971 kontinuierlich gestiegen.

Abb. 13: Übergänge aus Grundschulen auf Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1959 bis 1971 (in Prozent)

Neuaufnahmen in Prozent der
Grundschüler im vorausgegan-
genen Schuljahr



Der Senator für Schulwesen hat für den Bereich der öffentlichen Schulen Übergangsquoten zu den verschiedenen Oberschulen für die Schuljahre 1967/68 bis 1974/75 veröffentlicht¹. Die hier ermittelten Werte stimmen mit den hilfsweise errechneten Als-ob-Übergangsquoten bis 1971 größenordnungsmäßig überein, so daß wir diese Angaben zur Fortsetzung unserer Zeitreihe benutzen können. Dabei wird deutlich, daß ab 1972/73 die Verteilung der Schüler nach der Grundschule sich erheblich durch den Ausbau von Mittelstufenzentren verändert hat.

Von den öffentlichen Grundschulen gingen am Ende des Schuljahres über auf öffentliche

	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen
1971/72	35,7	29,9	31,0	3,4
1972/73	29,0	26,8	34,3	9,9
1973/74	25,5	23,2	32,8	18,5
1974/75	22,3	21,3	30,7	25,7

Während sich die Übergangsquoten zur Hauptschule von rund 36 Prozent auf rund 22 Prozent verringert haben, ist die entsprechende Quote für die Gesamtstufen (beziehungsweise Mittelstufenzentren) von 3 Prozent auf knapp 26 Prozent gestiegen. Damit sind zur Gesamtschule mehr Schüler übergegangen als zur Hauptschule oder zur Realschule, und da auch die Übergangsquoten zu Gymnasien in den beiden letzten Jahren im Zuge dieser Entwicklung abgenommen haben, deutet sich an, daß die Gesamtschulen (Mittelstufenzentren) möglicherweise in den kommenden Jahren mehr Schüler aufnehmen werden als jede der drei herkömmlichen Oberschulzweige.

2.1.2 Die Übergänge aus den weiterführenden Schulen

Die Verteilung der Schülerpopulation in der Sekundarstufe I auf die einzelnen Schulgattungen darf nicht allein nach den primären Übergangsquoten beurteilt werden. Wie bereits erwähnt,

¹ Senator für Schulwesen: Das Schuljahr 1975/76 in Zahlen. Allgemeinbildende Schulen in Berlin (West). Ergebnisse der Oktoberbefragung. Stand: 1. Oktober 1975 (vorläufige Zahlen). Vgl. auch: Schulentwicklungsplan II, S. 160, sowie Landespressedienst Nr. 4 vom 7.1.1975.

geht ein Teil der Übergänger auf weiterführende Schulen bereits während oder nach Ablauf des Probehalbjahres in die "niedrigere" Schulgattung "zurück"¹: Im Schulentwicklungsplan wird der Prozentsatz der Realschüler, die nach der erstmaligen Aufnahme zur Hauptschule übergehen, für 1967 mit 12,1 Prozent und für 1972 mit 16,2 Prozent angegeben. Etwa jeder sechste Realschulanfänger wird also bereits im ersten Halbjahr in die Hauptschule verwiesen. Von Neuzugängern zum Gymnasium wurden 1967 etwa 5,9 Prozent und 1972 bereits 9,7 Prozent nach dem Probehalbjahr zur Realschule geschickt².

(15) Bei einer Zuwanderung dieses Ausmaßes dürfte die Arbeit in den neu formierten Hauptschulklassen sicher erheblich durch ständige Integrationsprobleme der erfolglosen Realschulaspiranten belastet werden. Aber auch noch am Ende des 7. Schuljahres und in den höheren Klassenstufen gibt es Wechsel von den weiterführenden Schulen zur Hauptschule. In der amtlichen Schulstatistik sind die Übergänge von Realschulen und Gymnasien zu den Hauptschulen nach Klassenstufen ausgewiesen (vgl. Abbildung 14). Die Gesamtzahl der Übergänge aus weiterführenden Schulen auf Hauptschulen war im Schuljahr 1970/71 mit rund 1.100 beträchtlich. In den sechziger Jahren schwankte diese Zahl zwischen rund 800 (1968/69) und 1.350 (1961/62), wobei die Veränderungen zum Teil durch die Stärke der Schülerjahrgänge bedingt sind. Der überwiegende Teil der Übergänger zu Hauptschulen kommt aus der 7. Klasse der Realschule (Rückläufer); 1970/71 waren dies 733 Schüler. Dies entspricht rund 10 Prozent der Hauptschüler in der 7. Klassenstufe. Die Übergänge aus der 8. Klasse der Realschule waren mit 155 bereits sehr viel geringer, und aus Gymnasien gingen insgesamt 166 Schüler auf Grund- und Hauptschu-

1 Zwar ist der Begriff "Rückläufer" für diese Population gebräuchlich, aber diese Schüler sind tatsächlich vorher nicht in der Hauptschule gewesen. Nur wenn man die Hauptschule auch heute noch als Oberstufe der Volksschule ansieht, könnte man von Rückläufern zur Volksschule sprechen.

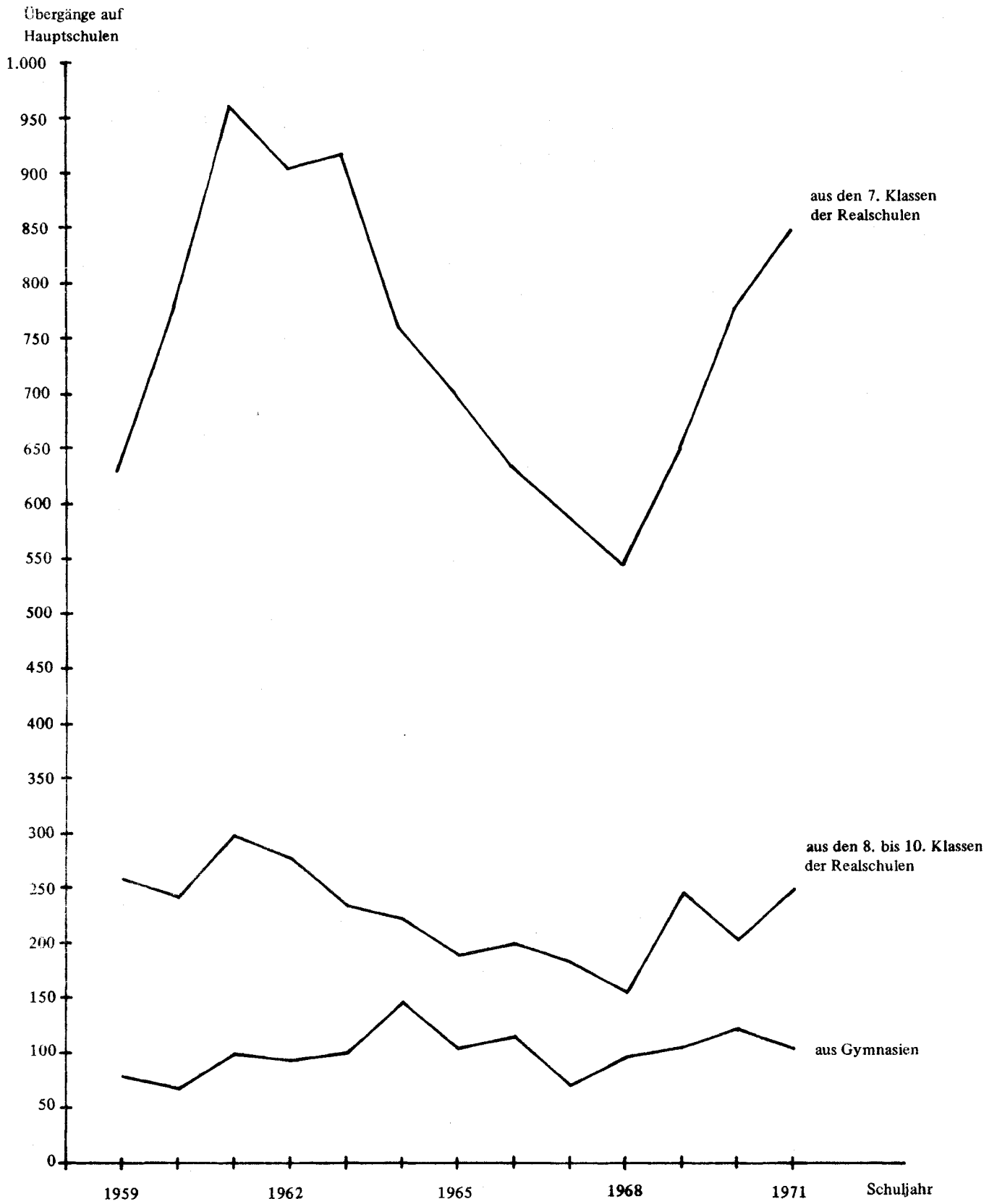
2 Vgl.: Senator für Schulwesen: Schulentwicklungsplan II, S. 160.

len zurück. Durch die "Rückläuferproblematik" sind insbesondere die 7. und 8. Klassenstufe der Hauptschule betroffen. Schätzungsweise 10 Prozent der Hauptschüler in diesen Klassenstufen besteht aus Rückläufern, die zum Teil im Laufe des Schuljahres in die neu gebildeten Klassenverbände an den Hauptschulen wieder eingegliedert werden müssen¹.

Besonders interessant wären natürlich Informationen über die Ergebnisse des Probehalbjahres für die Fälle, in denen die Entscheidung der Erziehungsberechtigten von der Empfehlung des Klassenlehrers beziehungsweise Schulleiters abweicht. Eventuell könnte man daraus Schlüsse ziehen über die Verlässlichkeit der Beurteilung und den Einfluß dieses Urteils auf die Revision der Ausbildungsentscheidungen von Eltern aus bildungsfernen Schichten. Dazu wären auch Angaben über die soziale Stellung der betreffenden Erziehungsberechtigten notwendig. Setzen Eltern aus höheren Bildungsschichten ihre Schulauswahl besonders häufig gegen die Schulempfehlung durch und welchen Erfolg haben sie damit? Berücksichtigt die Schule bei der Empfehlung bewußt oder unbewußt die soziale Stellung der Eltern? Inwieweit gelingt es durch Schulempfehlungen die Eltern aus bildungsfernen Schichten dazu zu bewegen, ihre Kinder auf weiterführende Schulen zu schicken und wie dauerhaft ist dieser Erfolg? Datenmaterial zu diesem Themenkomplex ist nicht veröffentlicht².

-
- 1 Hohe "Rückläuferquoten" wurden auch aus Hamburg gemeldet. Vom Übergangsjahrgang 1969 sind 22,7 Prozent im Verlauf der Klassen 7, 8 und 9 in die Hauptschule zurückgekommen. Ein großer Teil nahm Plätze in der kombinierten 9./10. Klasse ein, weil sie meinten, nicht ganz so tief in die Hauptschule zurückzufallen (siehe Struck, P.: "Chancengleichheit für Hauptschüler?" In: Hamburger Lehrerzeitung, 1973, H. 13, S. 451.
 - 2 Untersuchungen aus Baden-Württemberg weisen darauf hin, daß der Rückgang der Übergangsquoten zum Gymnasium auch zusammenhängt mit der Notengebung beziehungsweise schulischen Beurteilung am Ende der Grundschule. Von der härteren Beurteilung werden insbesondere die unteren Sozialschichten betroffen (siehe dazu Burkard, R.: Tendenzwende ..., a.a.O., sowie Loreth, H.: "Ausbildung und Elternhaus". In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 1973, H. 4, S. 105 ff.).

Abb. 14: Übergänge aus Realschulen und Gymnasien auf Hauptschulen in Berlin (West), 1959 bis 1971



2.1.3 Zur Funktion der Schulen für Lernbehinderte

Die Hauptschulen sind durch den Ausbau des Sonderschulwesens und insbesondere die Expansion der Schulen für Lernbehinderte erheblich entlastet worden. Die Zahl der Schüler an diesen Schulen hat sich von rund 6.600 im Jahre 1960 auf rund 9.300 im Jahre 1973 erhöht. Seitdem ist die Schülerzahl allerdings wieder leicht rückläufig gewesen (1975: 8.830). Die Überweisung von Problemschülern in die Schulen für Lernbehinderte wirkt sich bereits vor dem Übergang zur Sekundarstufe I aus. In der 1. bis 6. Klassenstufe befanden sich 4.967 Schüler, in der 7. bis 9. Klassenstufe der Lernbehindertenschule zählte man 3.863 Schüler, wobei zu berücksichtigen ist, daß ein Teil der Schüler diese Klassenstufen gar nicht erst erreicht, sondern nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht vorzeitig abgeht.

(16)

Der Anteil der Schüler in Schulen für Lernbehinderte, bezogen auf die Zahl aller Schüler an Haupt- und Sonderschulen, war mit über 17 Prozent für die 7. Klasse besonders hoch. Einen derartig hohen Prozentsatz von Problemschülern hätte die Hauptschule schwerlich zusätzlich verkraften können. Ein weiterer Teil der heutigen Hauptschüler müßte vermutlich eigentlich unter Sonderschulbedingungen unterrichtet werden. Beispielsweise ist die Bildung von Entlaßklassen eine Maßnahme, die zur Entlastung der Normalklassen beitragen und die Funktionsfähigkeit der Hauptschulen erhalten soll. Das gleiche gilt für einen erheblichen Teil der Ausländerkinder, soweit sie sich nicht in Entlaßklassen befinden. Sie werden zum Teil heute bereits in reinen Ausländerklassen unterrichtet¹.

Ein Ziel der Sonderschulen für Lernbehinderte ist es, die Schüler soweit zu fördern, daß sie nach Möglichkeit wieder in die anderen allgemeinbildenden Schulen zurückgeführt werden können. Daß dieses Ziel nur zum Teil erreicht wird, ist allgemein be-

1 Bei Klein, a.a.O., werden diese Probleme zum Teil unter dem Stichwort "randständige Schülergruppen" behandelt und auf die prozentuale Zunahme dieser Schüler an der Hauptschule hingewiesen.

kannt, überraschend ist jedoch trotzdem, in welchem geringem Maße lernbehinderte Sonderschüler in Grund- und Hauptschulen übergehen. Allerdings war diese Zielsetzung der Reintegration nie sehr realistisch.

Die Ergebnisse für das Schuljahr 1971/72 zeigen, daß von den rund 7.700 lernbehinderten Sonderschülern nur 124 (1,6 Prozent) auf Grund- und Hauptschulen zurückgekommen sind. Dagegen sind im Schuljahr 1971/72 rund 1.400 Schüler aus Grundschulen zur Sonderschule für Lernbehinderte überwiesen worden. Wer also als Lernbehinderter in die Sonderschule geschickt wird, bleibt in der Regel auch dort; die Chance einer Rückkehr in die Normalschule ist minimal. Nun sind allerdings die Klassenfrequenzen und übrige Lernbedingungen in den Sonderschulen günstiger als in Hauptschulen, so daß das Verbleiben in der Sonderschule durchaus im Interesse der Schüler liegen kann. Benachteiligt sind diese Schüler erst nach Abschluß der Schule zum Beispiel bei der Suche nach Lehrstellen, bei der das Etikett "Sonderschule" nach wie vor diskriminierend wirkt.

2.2 Indikatoren zum Verlauf der Schüler durch die Hauptschule

2.2.1 Die Sitzenbleiber

(17) Die Versetzung in das jeweils nächste Schuljahr gilt allgemein als Nachweis des Erfolgs, das heißt die Erreichung des Klassenziels. Die Entwicklung der Quote der Sitzenbleiber ist für die Schuljahre 1965/66 bis 1972/73 in Abbildung 15 dargestellt. So sind von den rund 21.000 Hauptschülern 1972/73 rund 1.700 oder 8,2 Prozent am Ende des Schuljahres nicht versetzt worden. Insgesamt ist die Sitzenbleiberquote von 1965/66 bis 1968/69 leicht zurückgegangen, danach innerhalb von vier Jahren von 3,8 Prozent auf 8,2 Prozent sprunghaft gestiegen.

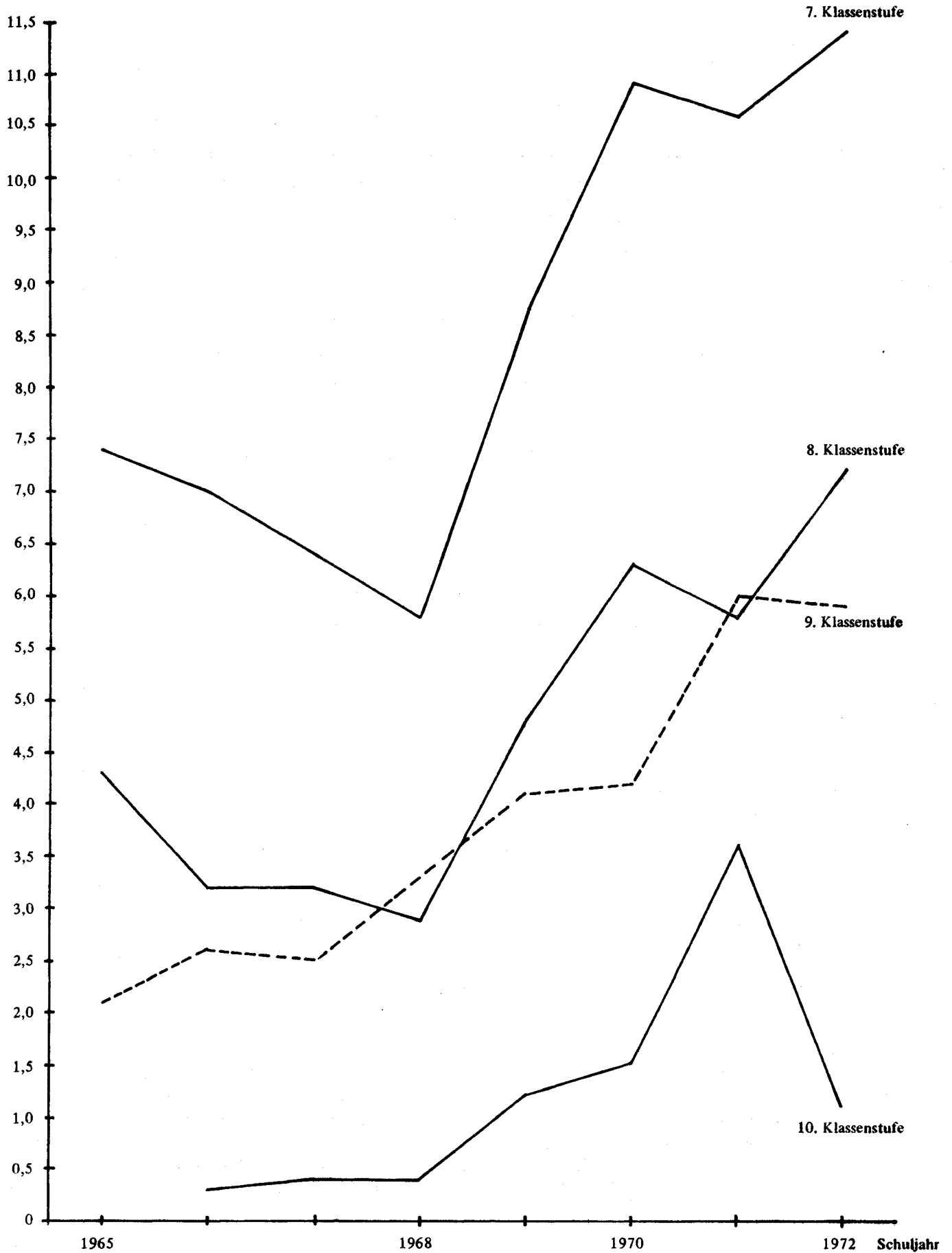
Teilt man nach Klassenstufen auf, so wird deutlich, daß die Sitzenbleiberquoten in der 7. Klassenstufe der Hauptschule besonders hoch waren (1972/73 rund 11 Prozent)¹. In den höheren Klassenstufen ist die Sitzenbleiberquote deshalb geringer, weil ein erheblicher Teil der Schüler nach der 7. und 8. Klasse vorzeitig aus der Hauptschule abgeht. Bemerkenswert ist die Erhöhung der Sitzenbleiberquote in der 9. Klasse, die in den letzten Jahren offenbar öfter wiederholt wird, um den Abschluß zu erreichen oder ins 10. Schuljahr übergehen zu können.

Verlaufsstatistiken über Hauptschüler liegen nicht vor. Aus diesem Grunde ist nicht zu ermitteln, wieviele Schüler im Laufe ihrer Schulzeit an der Hauptschule mehrmals sitzengeblieben sind und welcher Teil der Schüler ohne Sitzenbleiben die Hauptschule durchläuft. Ferner liegen auch für die vorzeitigen Abgänger keine Angaben darüber vor, wie oft beziehungsweise in welcher Klassenstufe diese Schüler vorher nicht versetzt wurden.

1 Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, daß die Schulentlassungen von überalterten Schülern aus der Grundschule, die 1958/59 noch mit 1.128 ausgewiesen sind, auf weniger als 50 Fälle im Schuljahr 1971/72 zurückgegangen sind, nachdem die Grundschulen die mehrfach sitzengebliebenen Schüler "aus pädagogischen Gründen" versetzt und in die Hauptschule überweist.

Abb. 15: Sitzenbleiber an Hauptschulen in Berlin (West) nach Klassenstufen, 1965 bis 1972 (in %)

Sitzenbleiber in %
der Schüler in der
jeweiligen Klassen-
stufe



2.2.2 Das Alter der Hauptschüler

(18) Klassenwiederholungen und Überalterung der Schülerpopulation müßten sich in der Altersgliederung der Hauptschüler niederschlagen. Um das Alter der Schüler zeitlich und zwischen den Schulgattungen vergleichen zu können, ist im folgenden das Durchschnittsalter der Schüler zusammengestellt:

		Durchschnittsalter am Jahresende bei Schülern in der Klassenstufe				
		7	8	9	10	7 - 10
an Hauptschulen	1959	13,2	14,1	14,7	15,2	13,9
	1973	13,2	14,2	15,2	16,1	14,3
an Realschulen	1973	12,7	13,9	15,1	16,1	14,2
an Gymnasien	1973	12,5	13,8	14,9	16,0	14,0

Von 1959 bis 1973 hat sich das Durchschnittsalter an den Hauptschulen von 13,9 Jahren um knapp ein halbes Jahr auf 14,3 Jahre erhöht. Dies könnte allerdings auch auf Auswirkungen der Schuljahresumstellung vom Frühjahrstermin auf den Herbsttermin zurückzuführen sein (in Berlin wurde 1966/67 ein Langschuljahr abgehalten, das vom 1. April 1966 bis zum 31. Juli 1967 dauerte). Die Erhöhung des Durchschnittsalters ist im übrigen für die 7. und 8. Klassenstufe etwas geringer, für die 10. Klassenstufe wesentlich größer als im Durchschnitt für alle Klassen.

Vergleicht man die Ergebnisse für 1973 zwischen den Schulgattungen, so zeigen sich vor allem in den 7. und 8. Klassen deutliche Unterschiede; in der 9. und 10. Klassenstufe sind die Unterschiede natürlich geringer, da dann die überalterten Schüler an den Hauptschulen bereits vorzeitig abgegangen sind. So betrug zum Beispiel das Durchschnittsalter der Schüler in der 7. Klasse an Gymnasien 12,5 Jahre, an Realschulen 12,7 Jahre und an Hauptschulen 13,2 Jahre. Diese Unterschiede sind vermutlich auch dadurch bedingt, daß die Einschulungszeitpunkte für die verschiedenen Schülerpopulationen unterschiedlich sind, das heißt von den späteren Hauptschülern relativ mehr Kinder zurückgestellt und relativ weniger Kinder vorzeitig eingeschult worden sind.

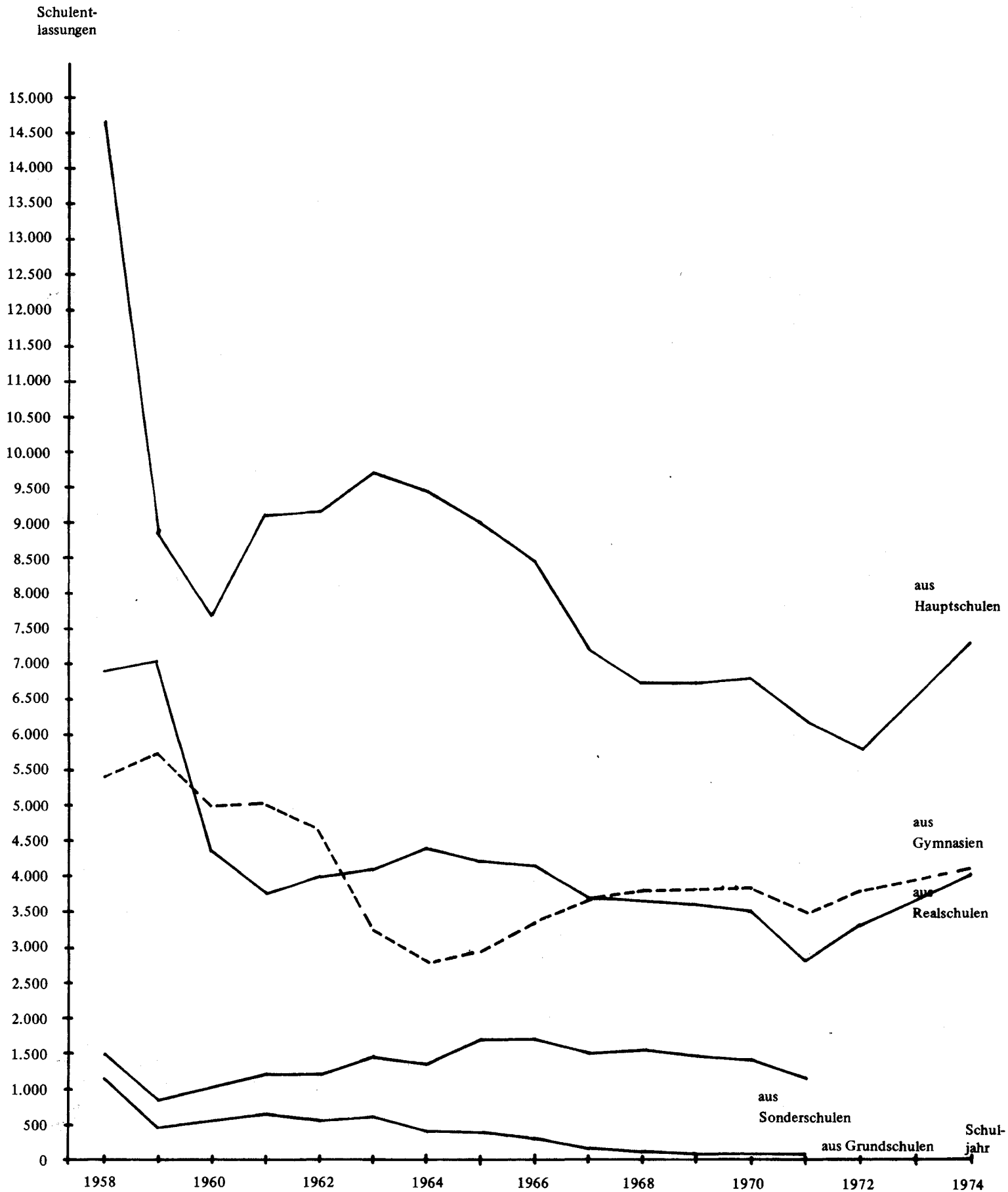
2.2.3 Die Abgänge aus der Hauptschule

(19) Die Zahl der Schulentlassungen aus der Hauptschule ist von 1958/59 (rund 14.700) bis 1960/61 (rund 7.700) stark zurückgegangen (vgl. Abbildung 16). 1963/64 wurden wieder rund 9.700 Schüler aus der Hauptschule entlassen, 1972/73 waren es rund 5.800. Für das Schuljahr 1974/75 beträgt die Zahl der Schulentlassungen aus der Hauptschule nach vorläufigen Angaben rund 7.300. Diese Schwankungen waren zum größten Teil demografisch bedingt. In Abbildung 2 hatten wir die Entwicklung der Wohnbevölkerungszahlen für die 13- bis unter 17jährigen dargestellt. Dabei hat sich deutlich der Rückgang der Besetzung dieser Altersgruppe zwischen 1956 und 1961, der Wiederanstieg bis 1961 und der erneute Abfall bis 1969/70 gezeigt. Für die Zukunft wird bis etwa 1980 voraussichtlich wieder mit höheren Absolventenzahlen aus der Sekundarstufe I zu rechnen sein. Wenn der insgesamt erhebliche Zuwachs um etwa ein Drittel nicht durch stärkere Übergänge zu den weiterführenden Schulen und die Expansion der Gesamtschulen ausgeglichen würde, wäre auch in den nächsten Jahren tendenziell mit einem Anstieg der Absolventenzahlen aus der Hauptschule zu rechnen.

Ein erheblicher Teil der Schulentlassungen hat die Hauptschule ohne Abschluß verlassen. Die Ergebnisse der Abgangsstatistiken für die Schuljahre 1958/59 bis 1971/72 lassen eine Aufteilung der Entlassungen nach dem Vorliegen eines Abschlusses und nach Klassenstufen zu. Die Verteilung nach Klassenstufen hat sich hauptsächlich durch die Einführung des 10. Schuljahres verändert:

	Abgänge aus Klasse			
	7	8	9	10
	absolut			
1958/59	2.020	3.561	9.083	.
1965/66	1.379	2.128	4.775	710
1971/72	962	1.193	2.242	1.955
1974/75	609	1.004	2.748	2.928
	in %			
1958/59	13,8	24,3	61,9	.
1965/66	15,3	23,7	53,1	7,9
1971/72	15,1	18,8	35,3	30,8
1974/75	8,4	13,8	37,7	40,2

Abb. 16: Schulentlassungen an allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West), 1958 bis 1974



(20) Die Zahl der Entlassungen aus der 7. und 8. Hauptschulklasse ist von rund 5.600 im Jahre 1958/59 auf etwa 1.600 im Jahre 1974/75 zurückgegangen. Der Anteil der vorzeitigen Entlassungen aus der 7. Klasse hat sich allerdings bis 1971/72 nicht verringert, erst 1974/75 lag er mit 8,4 Prozent deutlich niedriger. Der Anteil der Entlassungen aus der 8. Hauptschulklasse ist zwischen 1965 und 1971 und zwischen 1971 und 1974 um jeweils 5 Prozentpunkte zurückgegangen und beträgt jetzt rund 14 Prozent. Der Prozentsatz der Entlassungen aus der 9. Klasse ist in dem Maße zurückgegangen, in dem die Abgänge aus der 10. Hauptschulklasse an Bedeutung gewonnen haben. Während 1965/66 rund 8 Prozent der Abgänge auf die 10. Hauptschulklasse entfielen, waren es 1971/72 rund 31 Prozent und 1974/75 bereits über 40 Prozent (vgl. Abbildung 17).

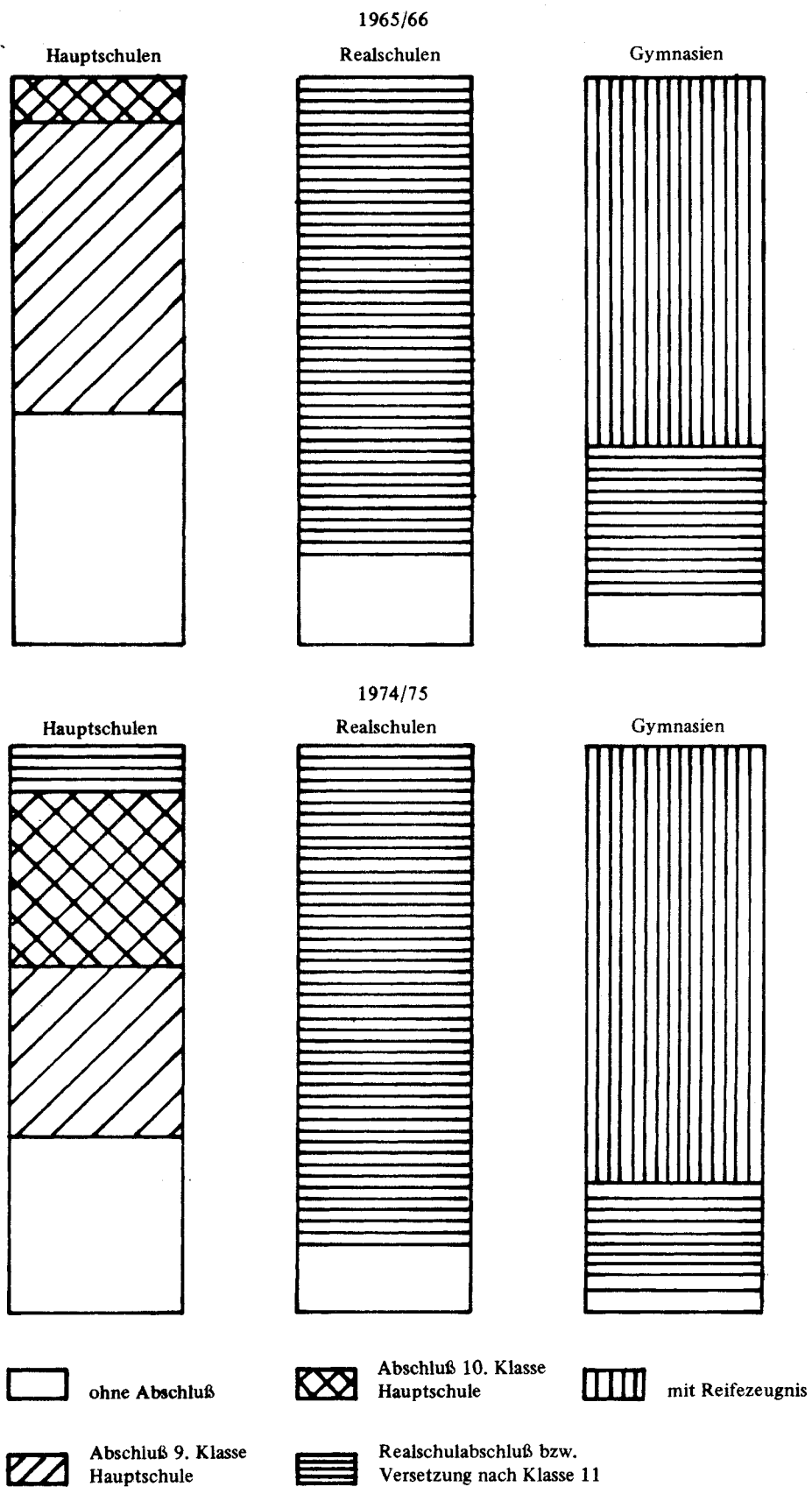
Im Schuljahr 1974/75 haben rund 2.200 Hauptschulabgänger die Schule ohne Abschlußzeugnis verlassen; 1965/66 waren es noch rund 3.700. Dieser starke Rückgang darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich der Anteil der vorzeitigen Abgänger nicht im selben Ausmaß verringert hat¹. Bemerkenswert ist, daß der Prozentsatz der Abgänger ohne Abschluß von rund 41 im Jahre 1965/66 auf etwa 35 im Schuljahr 1968/69 zurückgegangen und danach vorübergehend bis auf etwa 39 im Schuljahr 1971/72 gestiegen war. Erst danach ist er deutlich geringer geworden. Stark erhöht hat sich der Anteil der Abgänger mit dem Abschlußzeugnis der 10. Klasse. 1974/75 waren dies 2.827 Schüler (38,8 Prozent der Abgänger), darunter waren 551 mit einer Zusatzbescheinigung

1 Der Senat teilte 1974 auf eine Anfrage mit, daß die Zahl der Schulabgänger aus öffentlichen Hauptschulen ohne Abschlußzeugnis von 2.538 im Schuljahr 1970/71 auf 2.045 im Schuljahr 1972/73 zurückgegangen sei. Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluß an der Gesamtzahl der Schulabgänger habe sich von 20,1 Prozent auf 17,5 Prozent verringert (Landesspressediens Nr. 138/1974 vom 22. Juli 1974). Allerdings ist der Rückgang der absoluten Zahlen zumindest teilweise auf die geringer werdende Besetzungszahl der relevanten Geburtenjahrgänge zurückzuführen, die Senkung der Prozentzahlen auf das stärkere Gewicht der Absolventen weiterführender Schulen. Hätte man die vorzeitigen Abgänge auf die Zahl der Hauptschulabgänger bezogen, so wäre der Zeitvergleich sehr viel ungünstiger ausgefallen.

(entsprechend dem Realschulabschluß). Entsprechend geringer geworden ist der Anteil der Abgänger mit dem Abschlußzeugnis der 9. Klasse. 1974/75 waren dies 2.237 Schüler (etwas weniger als die Abgänger ohne Abschluß) oder rund 31 Prozent. 1965/66 hatten noch über die Hälfte das Abschlußzeugnis der 9. Klasse erhalten.

Sehr viel geringer als an der Hauptschule ist der Prozentsatz der Abgänger ohne Abschluß an den weiterführenden Schulen. Bei den Realschulabgängern hatten 1970/71 rund 18 Prozent keinen Abschluß erreicht, bei den Abgängern aus Gymnasien waren es rund 4 Prozent; 19 Prozent hatten die sogenannte mittlere Reife (Versetzungszeugnis nach Klasse 11) aufzuweisen. Auch bei den weiterführenden Schulen zeigt der Anteil der Abgänger ohne Abschluß der Sekundarstufe I von 1968/69 bis 1970/71 eine leicht ansteigende Tendenz und geht danach deutlich zurück.

Abb. 17: Schulentlassungen an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West) nach Abschluß, 1965/66 und 1971/72 (in %)



2.3 Schulbesuch und soziale Stellung der Erziehungsberechtigten

2.3.1 Schüler an Hauptschulen nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten 1970

Die Gliederung nach sozialer Stellung mit Hilfe der Merkmalsausprägungen selbständige Angehörige freier Berufe; übrige Selbständige; Beamte; Angestellte; Arbeiter; Rentner, Pensionäre oder dergleichen; Personen mit sonstigen Unterhaltsquellen erscheint zwar aus heutiger Sicht unbefriedigend für die Abgrenzung sozialer Schichten, aber sie vermittelt doch nach wie vor ein grobes Bild der sozioökonomischen Struktur. Andere schichtungsrelevante Gliederungsmerkmale werden im Rahmen der Schulstatistik auf der Basis einer Totalerhebung nicht erfaßt¹.

Bei der Bildung von Beziehungszahlen und bei zeitlichen Vergleichen ist zu beachten, daß es sich um Erziehungsberechtigte handelt (dies müssen nicht immer Väter sein) und daß sich die Zuordnung der Erziehungsberechtigten zu den Gruppen im Laufe des Schulbesuchszeitraumes der Kinder ändert (von Arbeitern zu Angestellten, von Erwerbstätigen zu Rentnern/Pensionären).

Die Schüler an Hauptschulen verteilten sich 1970 nach der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten prozentual wie folgt:

Selbständige Angehörige freier Berufe	0,4 Prozent
Übrige Selbständige	5,1 Prozent
Beamte	4,9 Prozent
Angestellte	25,1 Prozent
Arbeiter	50,4 Prozent
Rentner, Pensionäre	4,6 Prozent
Personen mit sonstigen Unterhaltsquellen	7,9 Prozent
Ohne Angabe	1,6 Prozent

1 Ein enger Zusammenhang besteht natürlich auch zwischen dem Ausbildungsniveau der Erziehungsberechtigten und dem angestrebten Abschluß beziehungsweise dem Übergangsverhalten. Aufgliederungen nach dem Abschluß der Eltern liegen für Berlin nicht vor. Vgl. dazu Arnold, C.: "Bestimmungsgründe für die schulische Ausbildung der Kinder". In: Bayern in Zahlen, 1974, H. 11, S. 397 ff., sowie "Soziale Herkunft der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen". In: Wirtschaft und Statistik, 1974, H. 5, S. 332.

Es stellt sich die Frage, an welchem Maßstab diese Ergebnisse zu messen sind, um festzustellen, ob und in welchem Ausmaß die einzelnen Gruppen über- oder unterrepräsentiert sind.

Der Vergleich mit der Struktur der Wohnbevölkerung (VZ 1970) erscheint nicht sinnvoll, denn selbst wenn man beispielsweise die unter 20jährigen nicht berücksichtigt, sind dort noch große Bevölkerungsgruppen vertreten, die kaum Kinder haben, die allgemeinbildende Schulen besuchen.

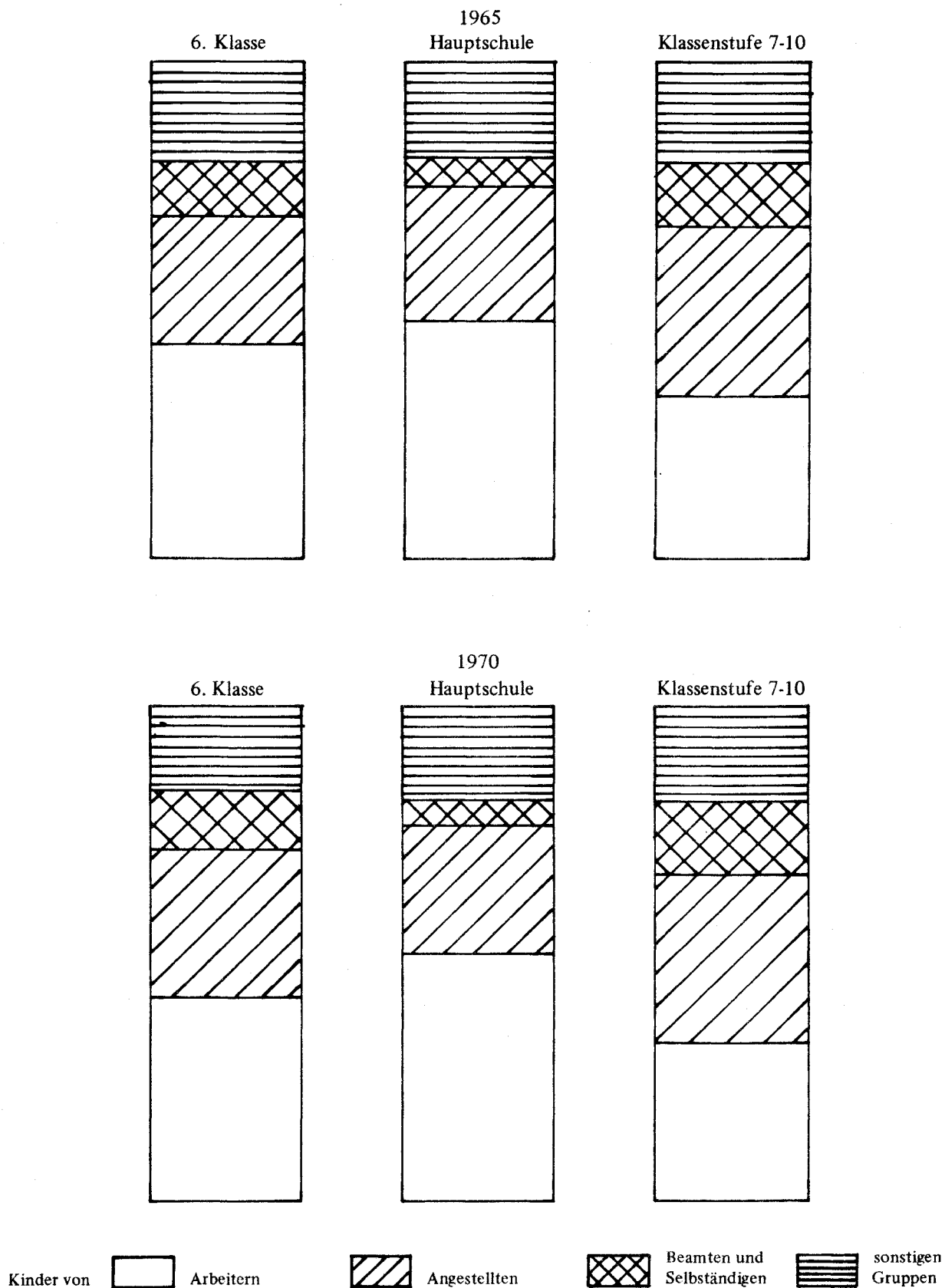
Die Struktur der Erwerbstätigen ist ebenfalls kein Maßstab, da ein großer Teil der Erwerbstätigen keine Kinder in den relevanten Altersjahren hat, in den hier unterschiedenen sozioökonomischen Gruppen die durchschnittliche Zahl der Kinder unterschiedlich sein wird und die Erziehungsberechtigten eine andere Struktur haben als die Erwerbstätigen.

Wir müßten zum Vergleich die soziale Stellung der Erziehungsberechtigten aller Kinder haben, die sich in denselben Altersjahren befinden wie die Kinder an Hauptschulen. Zu diesem Zweck könnte man die Ergebnisse für Hauptschulen vergleichen:

- a) mit der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten von Schülern im 1. bis 6. Schuljahr (Primarstufe) oder von Schülern im 6. Schuljahr (das heißt vor dem Übergang zu den verschiedenen Zweigen der Oberschule);
- b) mit der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten aller 7. bis 10. Klassen (Sekundarstufe I);
- c) mit der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten von Schülern in den verschiedenen Zweigen der Oberschule.

Der Vergleich mit der Gliederung der Schüler in der 6. Klassenstufe und der Sekundarstufe I nach der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten ergibt für 1970 folgendes Ergebnis (vgl. Abbildung 18):

Abb. 18: Verteilung der Hauptschüler, der Kinder in der 6. Klassenstufe sowie der Schüler in der Sekundarstufe I in Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 und 1970 (in %)



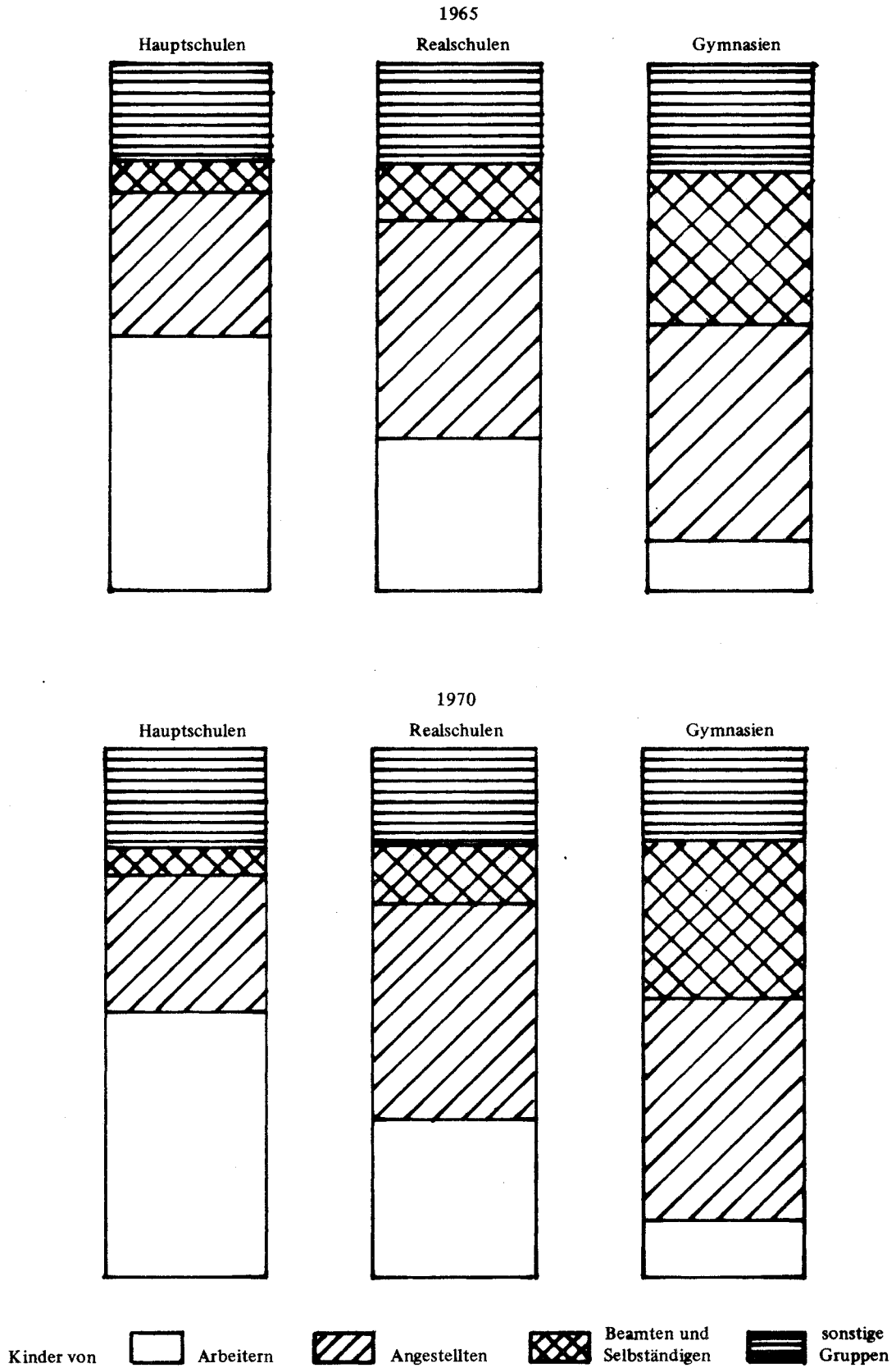
(21)

Kinder von	in der 6. Klassen- stufe	in der Hauptschule	in der 7.-10. Klassen- stufe
Selbständigen	9,1	5,5	10,3
Beamten	10,0	4,9	11,9
Angestellten	29,6	25,1	34,0
Arbeitern	41,0	50,4	32,6
sonstigen Gruppen	10,3	14,1	11,3

Der Anteil der Kinder von Selbständigen und von Beamten war an der Hauptschule nur etwa halb so hoch wie in der 6. Klassenstufe oder in der Sekundarstufe I insgesamt. Rund 25 Prozent der Hauptschüler waren Kinder von Angestellten, während diese soziale Gruppe bei den Schülern in der 6. Klassenstufe mit rund 30 Prozent und bei den Schülern in der Sekundarstufe I insgesamt mit 34 Prozent beteiligt war. Dagegen sind die Arbeiterkinder mit mehr als 50 Prozent in der Hauptschule deutlich überrepräsentiert. Die entsprechenden Anteile in der 6. Klassenstufe und in den Klassen 7 bis 10 insgesamt betragen 41 Prozent und rund 33 Prozent. Der geringe Anteil von Arbeiterkindern in der Sekundarstufe I zeigt deutlich, daß ein erheblicher Teil dieser Kinder bereits vor Erreichen des 10. Schuljahres das Schulsystem verlassen hat, denn sonst müßte sich für die Klassen 7 bis 10 insgesamt in etwa die gleiche Verteilung ergeben wie für die 6. Klasse.

Die Gegenüberstellung der prozentualen Aufteilung der Schüler der Klassen 7 bis 10 nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten für die einzelnen Schulzweige zeigt für die einzelnen sozialen Gruppen durchweg eine deutliche Rangfolge nach dem Prestige der Schulgattung von der Sonderschule bis zum Gymnasium (vgl. Abbildung 19).

Abb. 19: Verteilung der Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 in Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten und Schularten, 1965 und 1970 (in %)



(22)

	Schüler in den Klassen 7 bis 10 an					
	Sonder- schulen für Lernbehind.	Sonstige Sonder- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gymna- sien	Gesamt- schulen
Selbständige	2,1	8,9	5,5	9,5	17,6	10,4
Beamte	1,0	7,1	4,9	10,0	23,0	12,3
Angestellte	8,8	18,5	25,1	40,7	41,4	39,9
Arbeiter	63,9	44,2	50,4	30,4	11,4	23,5
Rentner, Pensionäre	6,6	5,9	4,6	4,2	2,3	2,8
Personen mit sonst. Unterhaltsquellen	11,9	7,0	7,6	4,4	3,3	4,0
Ohne Angabe	5,8	8,4	1,6	0,8	1,0	7,1

Für die Selbständigen, Beamten und Angestellten ergeben sich die geringsten Anteile für die Sonderschulen und die höchsten für die Gymnasien, bei den übrigen Gruppen ist die Reihenfolge umgekehrt. Die Gesamtschulen liegen teils zwischen Hauptschule und Realschule, teils zwischen Realschule und Gymnasium.

Selbständige und Beamte stellen rund 3 Prozent der lernbehinderten Sonderschüler und 10 Prozent der Hauptschüler, aber 41 Prozent der Schüler an Gymnasien. Arbeiter stellen 64 Prozent der lernbehinderten Sonderschüler, 50 Prozent der Hauptschüler und 11 Prozent der Schüler an den Gymnasien. Angestelltkinder hatten einen Anteil von rund 25 Prozent an Hauptschulen gegenüber Anteilen von jeweils über 40 Prozent an Realschülern und Gymnasiasten. Selbst bei dem sehr unzureichenden Schichtungsmodell zeigen sich starke soziale Unterschiede in der Verteilung der Schüler nach Schularten. Im übrigen ist noch darauf hinzuweisen, daß die prozentuale Verteilung der Schüler auf die Schularten nach der Grundschule für die verschiedenen sozialen Gruppen wahrscheinlich noch größer ist, da die vorzeitigen Abgänge aus der Hauptschule den Anteil der Arbeiterkinder tendenziell senken.

	Schüler in Klasse			
	7	8	9	10
Selbstände	4,9	5,8	5,3	6,5
Beamte	3,7	5,0	5,4	7,0
Angestellte	22,0	24,1	28,7	29,7
Arbeiter	54,0	51,6	46,4	44,0
Sonstige (einschließlich ohne Angabe)	15,3	13,3	14,1	12,9

Es fällt auf, daß der Anteil der Angestellten- und Beamtenkinder vom 7. bis zum 10. Schuljahr ständig zunimmt, der der Arbeiterkinder ständig abnimmt. Als plausible Vermutung bietet sich die These an, daß die Arbeiterkinder zu einem großen Teil die Hauptschule vorzeitig verlassen und sich ihr Anteil deshalb zugunsten des Anteils der Angestellten und Beamtenkinder verringert. Allerdings muß hierbei beachtet werden, daß ein Teil der prozentualen Verschiebung dadurch bedingt sein kann, daß sich die soziale Stellung mit zunehmendem Alter und damit auch zunehmender Klassenstufe der Kinder verändert, sei es, daß zum Beispiel Arbeiter ins Angestelltenverhältnis wechseln, Angestellte verbeamtet werden, Erziehungsberechtigte ins Rentenalter kommen usw. Ein Schluß auf die Zahl der Arbeiterkinder, die zwischen dem 7. und 10. Hauptschuljahr die Schule verlassen haben, ist aus der oben angegebenen Aufgliederung nicht möglich.

Anhand der Ergebnisse für 1968 berechnet Heise¹ nach einem Schätzverfahren die vorzeitigen Abgänge nach Klassenstufen und sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten für die allgemeinbildenden Schulen insgesamt und kommt zu dem Schluß, daß bis zur 9. Klassenstufe bereits 40 Prozent der Arbeiterkinder abgegangen sind.

¹ Heise, C.: "Die Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) am 15. Oktober 1968 nach der sozialen Stellung ihrer Erziehungsberechtigten". In: Berliner Statistik, 1972, H. 11, S. 485-492.

(23) Bereits abgegangene Schüler vor Erreichen der ... Klassenstufe (Kummulierte Prozentsätze):

	7. Stufe	8. Stufe	9. Stufe	10. Stufe
Selbständige	-	-	-	30,5
Beamte	-	-	-	19,1
Angestellte	-	-	2,6	27,2
Arbeiter	4,4	13,2	40,0	70,7
Rentner, Pensionäre	4,6	7,0	26,6	57,1
Personen mit sonstigen Unterhaltsquellen	-	3,8	30,1	60,0
Insgesamt	1,9	5,5	20,5	48,2

2.3.2 Veränderungen in der Zusammensetzung der Hauptschüler nach sozialer Stellung

Die Aufgliederung der Schüler nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten ist für die Schuljahre 1965 bis 1970 maschinell austabelliert und für die Schuljahre 1968 bis 1970 veröffentlicht worden. Es ist von Interesse, herauszufinden, ob sich die Struktur der Kinder an Hauptschulen beziehungsweise an weiterführenden Schulen nach ihrer sozialen Herkunft geändert hat, ob sie gleichmäßiger geworden oder trotz aller sonstigen quantitativen Veränderungen gleich geblieben ist usw.

Leider sind für die Jahre nach 1970 die Daten über soziale Gliederung der Schüler nicht mehr im Programm der amtlichen Statistik veröffentlicht worden, obwohl inzwischen in der Erhebung eine weitergehende Aufgliederung nach sozialen Gruppen eingeführt worden ist¹.

1 Die Widerstände gegen diese Statistik gehen jedoch nicht nur in die Richtung, daß die Aufgliederung für zu grob gehalten wird. Im Abgeordnetenhaus wurde die Forderung gestellt, daß diese Befragung überhaupt unterbleibt (vgl. Kleine Anfrage Nr. 140/1975, Landespressedienst vom 18. Juli 1975).

Bei dem folgenden Vergleich der Ergebnisse für 1965 bis 1971 ist zu beachten, daß ein Teil der Veränderungen in der Zusammensetzung der Hauptschüler auf Verschiebungen der Sozialstruktur zurückzuführen ist, die für die gesamte Bevölkerung beziehungsweise alle Erziehungsberechtigten gültig sind. Ferner läßt der kurze Zeitraum nur begrenzt Rückschlüsse auf generelle Veränderungstendenzen zu, denn die Schulwahlentscheidung der Eltern im Jahre 1965 beeinflußt die Ergebnisse über soziale Zusammensetzung der Hauptschüler in den Abgangsklassen bis etwa 1969/70.

Nicht berücksichtigt ist in den Ergebnissen bis 1970 die Auswirkung des Ausbaus der Gesamtschulen und die starke Expansion der Gymnasien Anfang der siebziger Jahre. Wahrscheinlich hat sich daher die Gliederung der Hauptschüler zwischen 1970 und 1975 sehr viel stärker verändert als zwischen 1965 und 1970. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die starke Erhöhung des Ausländeranteils, der sich 1965 noch nicht auf die soziale Zusammensetzung der Hauptschüler auswirkt, 1970 jedoch zumindest in den Innenbezirken in Richtung einer Erhöhung des Anteils der Arbeiterkinder wirkt und heute von entscheidendem Einfluß auf die soziale Gliederung der Schülerschaft sein dürfte.

Zu den Ergebnissen für 1965 ist anzumerken, daß diese mit einigen Mängeln behaftet sind, wie sie sich beim Anlaufen einer neuen Statistik zwangsläufig ergeben. Zur Kennzeichnung allgemeiner Entwicklungstendenzen dürften sie jedoch brauchbar und sinnvoll verwendbar sein.

Von 1965 bis 1970 haben sich die Anteile der Hauptschüler aus den verschiedenen sozialen Gruppen offenbar nicht so entscheidend verändert, wie man dies aufgrund der Expansion der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen vermuten würde. Der Rückgang der Hauptschülerzahl bis 1970 hat also nichts daran geändert, daß sich die Hauptschüler nach wie vor aus den unteren sozialen Schichten rekrutieren. Daß der Prozentsatz der Arbeiterkinder an Hauptschulen sogar leicht zugenommen hat, kann freilich in dem höheren Ausländeranteil begründet liegen.

Kinder von	Anteil	
	1965	1970
Selbständigen	6,4	5,5
Beamten	5,2	4,9
Angestellten	26,9	25,1
Arbeitern	48,4	50,4
Rentnern/Pensionären	6,1	4,6
Personen mit sonstigen Unterhaltsquellen	4,3	7,9

Vergleicht man diese Anteile mit den entsprechenden Zahlen für die Schüler in der Sekundarstufe I insgesamt, so zeigt sich, daß die Abnahme des Anteils der Kinder von Selbständigen und Rentnern/Pensionären sowie die Zunahme des Anteils der Kinder von Personen mit sonstigen Unterhaltsquellen auch bei der Gesamtpopulation zu verzeichnen ist (vgl. Abbildung 18).

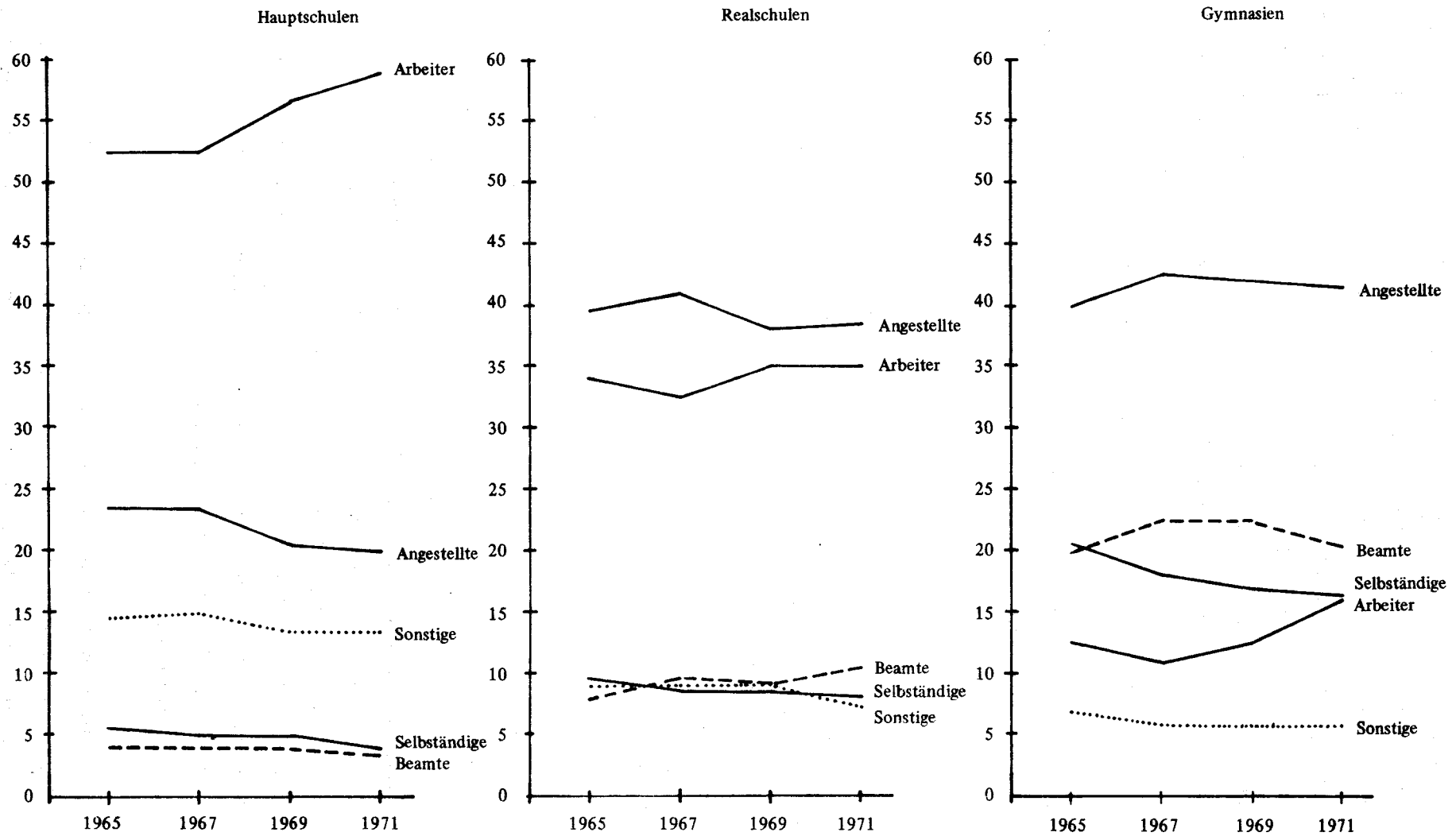
Der Rückgang bei den Anteilen der Kinder von Beamten und Angestellten sowie die Zunahme beim Anteil der Arbeiterkinder zeigt sich bei den Gesamtzahlen für den Sekundarbereich I jedoch nicht.

(24) Im Schulentwicklungsplan II ist eine Aufgliederung der Schüler in den 7. Klassen nach Schulgattungen und sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten enthalten, die ähnliche Tendenzen aufzeigt (vgl. Abbildung 20). Der Anteil der Arbeiterkinder entwickelte sich demnach von 1965 bis 1971 wie folgt:

	Anteil der Kinder von Arbeitern			
	1965	1967	1969	1971
an Hauptschulen	52,7	52,5	56,7	58,9
an Realschulen	34,1	32,5	35,1	35,0
an Gymnasien	12,7	11,0	12,6	16,0

Zwar sind bei den Angaben für 1971 - bedingt durch die Einführung einer differenzierten Aufgliederung - die ohne Angabefälle wesentlich höher als in den anderen Vergleichsjahren und generell ist die Verteilung im 7. Schuljahr wegen der Rückläuferproblematik nur von beschränkter Aussagekraft, aber es

Abb. 20: Verteilung der Schüler in der 7. Klasse an öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 bis 1971 (in %)



scheint doch sicher, daß sich die Überrepräsentierung der Kinder aus Arbeiterfamilien an der Hauptschule erhöht hat, während gleichzeitig der Anteil der Kinder aus dieser sozialen Gruppe an Gymnasien gestiegen ist. Die Expansion an den Gymnasien wirkt sich in einer stärkeren Beteiligung der Kinder aus den unteren Sozialschichten aus, was jedoch keineswegs bedeutet, daß die soziale Zusammensetzung an den Hauptschulen gleichmäßiger wird (verwiesen sei auch hier auf die Ausländerproblematik, die in Abschnitt 4 ausführlicher behandelt wird).

Aufschlußreich ist auch das Ergebnis für 1971 nach der differenzierteren Aufgliederung nach Schichten:

(25)

	Anteil der Kinder in % an	
	Hauptschulen	Gymnasien
Beamte des gehobenen und höheren Dienstes	3,9	75,3
Leitende Angestellte	6,2	63,1
Beamte des einfachen und mittleren Dienstes	17,2	40,3
Sonstige Angestellte	25,4	33,2
Facharbeiter	47,0	17,9
Sonstige Arbeiter	69,2	8,1

Die Kinder von Beamten des gehobenen und höheren Dienstes sowie von leitenden Angestellten sind erwartungsgemäß zu einem sehr geringen Teil (4 Prozent beziehungsweise 6 Prozent) an Hauptschulen, zum größten Teil (75 Prozent beziehungsweise 63 Prozent) an Gymnasien und weisen damit eine ähnliche Verteilung auf die Schulgattungen auf wie die Kinder von Angehörigen freier Berufe. Bemerkenswert ist auch, daß die Kinder von Facharbeitern zu einem bedeutend höheren Anteil (18 Prozent) an Gymnasien sind als die Kinder sonstiger Arbeiter (8 Prozent).

Die Unterschiede in der schichtenspezifischen Verteilung auf die Schularten sind - wie wir gesehen haben - nach wie vor prägnant. Die Expansion im Besuch weiterführender Schulen

und die Gesamtschulentwicklung haben zumindest bis 1970 an der sozialen Zusammensetzung der Hauptschülerpopulation nichts wesentliches geändert. Hoffnungen, daß sich durch Expansion der weiterführenden Schulen die Struktur der Schülerpopulation an den Oberschulzweigen einander angleicht, haben sich - soweit sie bestanden haben - offenbar nicht erfüllt. Wenn auch unbestritten ist, daß im Verlauf der Expansion der weiterführenden Schulen die Kinder aus Arbeiterfamilien im Vergleich zu früher in sehr viel stärkerem Maße die Möglichkeit zum Übergang an Gymnasien wahrnehmen (können), bleibt es deshalb lohnenswert, die Faktoren für die ungleichen Übergangschancen auf die verschiedenen Zweige der Oberschule weiter zu untersuchen und dafür detailliertes Datenmaterial bereitzustellen. Hierbei müßte zwischen deutschen und ausländischen Schülern unterschieden werden, damit sinnvolle Zeitvergleiche ohne Verzerrungen durch den Einfluß der Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte angestellt und die Situation bei der Ausländerpopulation getrennt behandelt werden könnten.

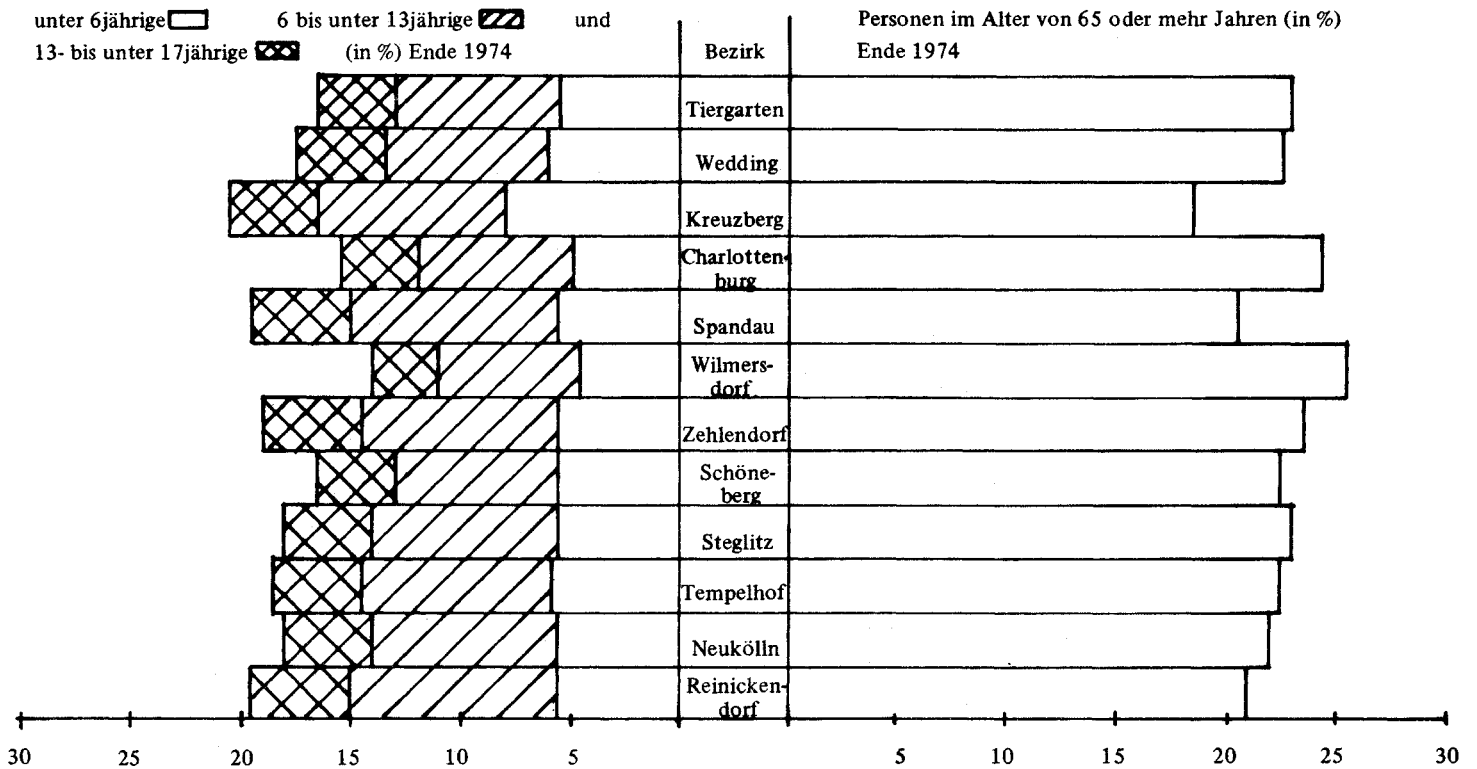
3. Daten zur Einschätzung der regionalen Unterschiede innerhalb Berlins

3.1 Zur unterschiedlichen demografischen und sozio-ökonomischen Struktur der Bevölkerung in den Bezirken

(26) Die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung nach dem Stand von Ende 1974 zeigen, daß die Altersstruktur in den Bezirken nach wie vor recht unterschiedlich ist. Die unter 6jährigen hatten einen besonders hohen Anteil in Kreuzberg und Wedding (Ausländerkinder) und einen niedrigen in Wilmersdorf und Charlottenburg (hoher Anteil der 65 oder mehr Jahre alten Personen). Bei den 6- bis unter 13jährigen fällt auf, daß ihr Anteil in Reinickendorf und in Spandau über dem Durchschnitt liegt (Neubauwohnungen für junge Familien). Der Anteil der 13- bis unter 17jährigen (Jahrgänge im Hauptschulalter) schwankt zwischen 3,5 Prozent (Charlottenburg) und 4,6 Prozent (Reinickendorf). Der Anteil der Ausländer (soweit erfaßt) an der Wohnbevölkerung lag Ende 1974 bei knapp 10 Prozent. In den Bezirken Tempelhof und Reinickendorf waren nur knapp 4 Prozent der Einwohner Ausländer, in Kreuzberg dagegen etwa 27 Prozent (vgl. Abbildung 21).

(27) Die Daten der Volkszählung 1970 über Schulabschlüsse und Erwerbstätige nach Stellung im Beruf zeigen ähnlich starke Unterschiede zwischen den Bezirken (vgl. Abbildung 22). Von den Personen mit abgeschlossener schulischer Ausbildung hatten in den Bezirken Wedding und Kreuzberg rund 83 Prozent die Hauptschule besucht, in Zehlendorf waren es nur 47 Prozent, in Wilmersdorf 54 Prozent. Der Anteil der Personen mit Abitur lag in Neukölln, Kreuzberg und Wedding bei rund 1 Prozent, in Wilmersdorf bei rund 5 Prozent und in Zehlendorf bei rund 6 Prozent. In Wedding und in Kreuzberg hatten rund 1 Prozent als höchsten Abschluß "Hochschule" angegeben, in Wilmersdorf 7 Prozent und in Zehlendorf 12 Prozent (teils bedingt durch die Lage der FU).

Abb. 21: Bevölkerungsstruktur in den Bezirken von Berlin (West), 1974 sowie Gliederung der Erwerbstätigen nach sozialer Stellung, Volkszählung 1970 (in %)



Ausländer Ende 1974 in % der Wohnbevölkerung

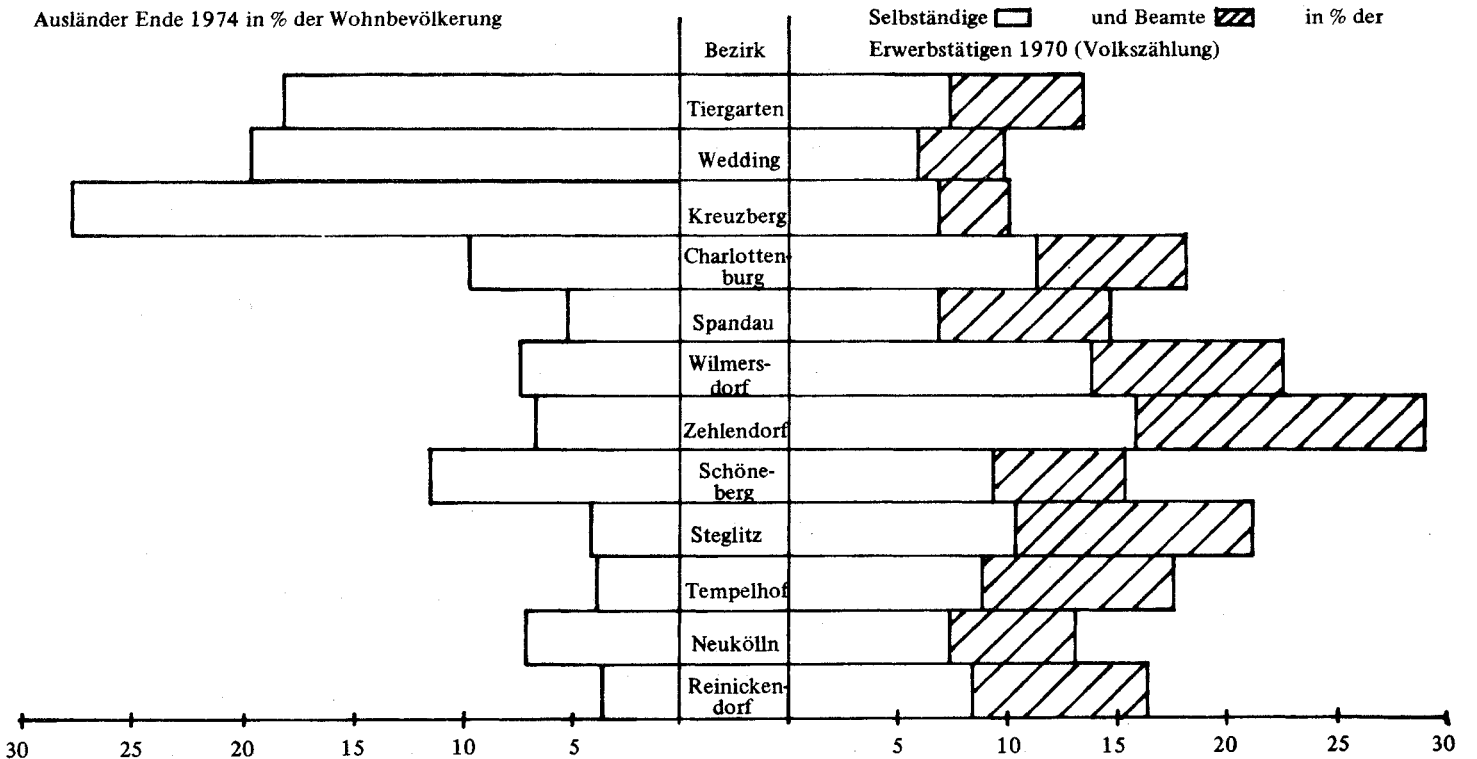
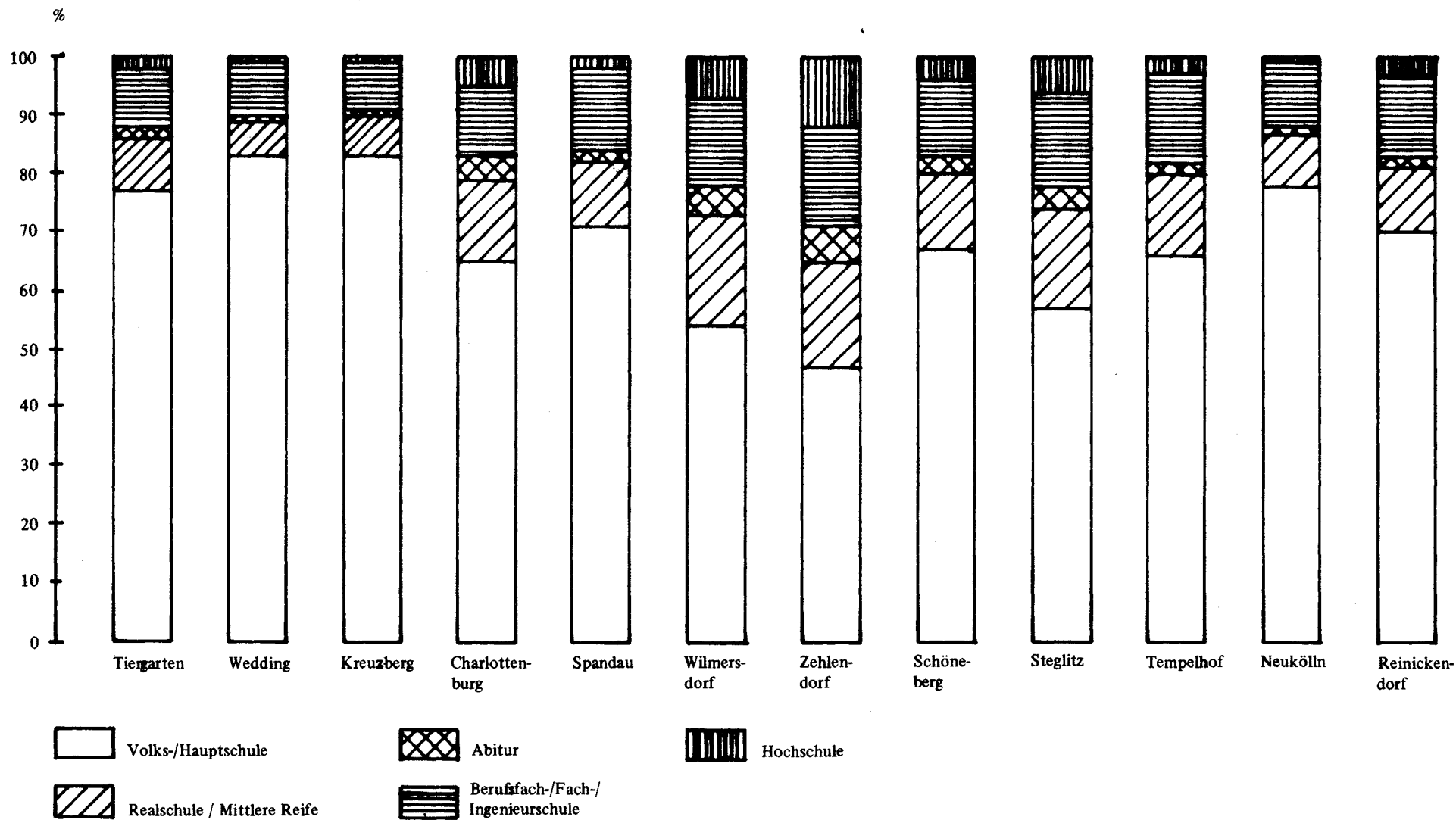


Abb. 22: Schulabschlüsse der Wohnbevölkerung mit abgeschlossener schulischer Ausbildung in den Bezirken von Berlin (West), Volkszählung 1970 (in %)



Von den Erwerbstätigen 1970 waren in Berlin 45 Prozent Arbeiter und 39 Prozent Angestellte, in Kreuzberg war der Anteil der Arbeiter (64 Prozent) fast dreimal so hoch wie in Zehlendorf (23 Prozent). Als Beamte trugen sich in Kreuzberg 3 Prozent und in Zehlendorf 13 Prozent der Erwerbstätigen ein, und bei den Selbständigen waren die entsprechenden Anteile mit rund 7 Prozent beziehungsweise 16 Prozent ebenfalls sehr unterschiedlich.

(28) Ein guter Indikator für die Unterschiede der Umweltbedingungen sind die Wohnverhältnisse in den einzelnen Bezirken. Bei der Wohnungszählung 1968 wurde ermittelt, daß sich 22 Prozent der Wohnungen in Altbauten befanden, die bis 1900 erstellt worden sind. In Kreuzberg betrug dieser Anteil rund 70 Prozent, in Tempelhof nur 3 Prozent. Wohnungen in Gebäuden, die zwischen 1919 und 1948 erstellt wurden, machten in Tiergarten und Kreuzberg nur einen sehr geringen Teil des Wohnungsbestandes aus (1,5 Prozent beziehungsweise 0,5 Prozent), in Zehlendorf und Reinickendorf (44 Prozent beziehungsweise 39 Prozent) fiel ein erheblicher Teil in diese Gruppe. Wohnungen in Neubauten (Baujahr 1949 oder später) hatten 1968 einen besonders hohen Anteil in Spandau, Steglitz und Tempelhof.

Aber nicht nur die Bausubstanz nach dem Alter der Gebäude ist außerordentlich unterschiedlich gewesen, sondern auch die Ausstattung der Wohnungen. In Kreuzberg verfügten nur 15 Prozent der Wohnungen über Bad, WC und Sammelheizung, in Wilmersdorf waren es 68 Prozent. In Kreuzberg waren 34 Prozent der Wohnungen ohne Bad und WC, in Wilmersdorf nur 2,5 Prozent.

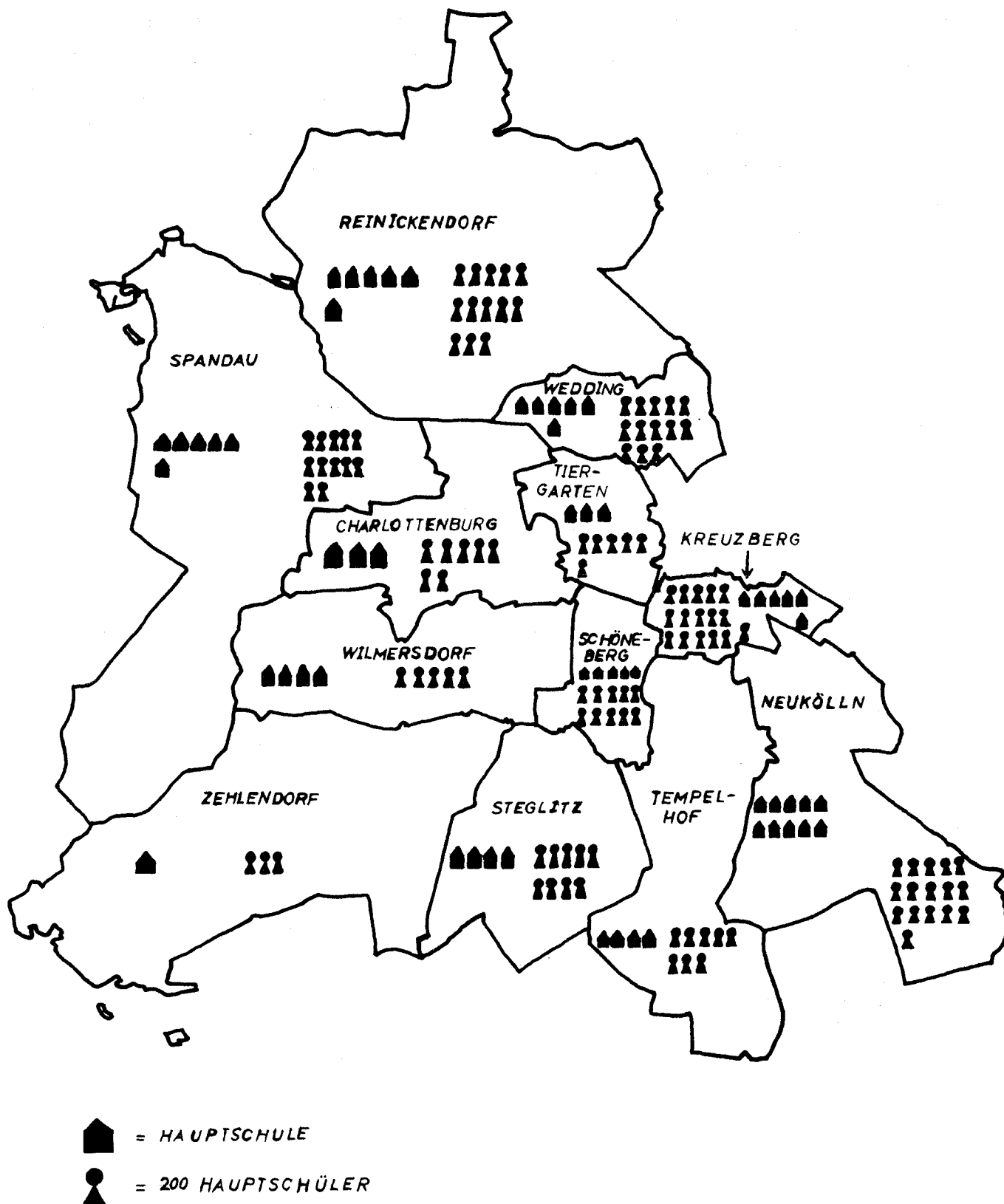
Natürlich haben sich seit der letzten Wohnungszählung starke Veränderungen ergeben, so daß die Unterschiede in den Wohnverhältnissen heute möglicherweise nicht mehr so kraß sind; mit Sicherheit darf man jedoch davon ausgehen, daß die Lebensverhältnisse in den Bezirken stark unterschiedlich sind.

Schließlich ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß in den letzten zehn Jahren innerstädtische Wanderungen in einem Ausmaß zu verzeichnen sind, die die Bevölkerungsstruktur in den Innen- und Außenbezirken von Grund auf verändert haben. Die starke Neubautätigkeit in den Randgebieten, die Sanierung in den Innenbezirken und die damit verbundene Umsetzung großer Bevölkerungsgruppen in Neubaugebiete (insbesondere Märkisches Viertel, Britz/Buckow/Rudow, Falkenhagener Feld) hat dazu geführt, daß in den Innenbezirken lediglich Bevölkerungsgruppen mit einer bestimmten Sozialstruktur verblieben sind und im übrigen der Großteil der zugewanderten Ausländer dort nachrückte.

In der folgenden Analyse wollen wir die Bezirke in drei Gruppen einteilen, die nach den oben beschriebenen Daten jeweils eine ähnliche Struktur aufweisen:

1. Innenbezirke (Tiergarten, Wedding, Kreuzberg und Schöneberg), die gekennzeichnet sind durch relativ schlechtere Wohnverhältnisse, hohen Ausländeranteil, einen geringeren Anteil von höheren Abschlüssen bei der Wohnbevölkerung und einen hohen Anteil von Arbeitern unter den Erwerbspersonen.
2. Außenbezirke (Spandau, Tempelhof, Neukölln und Reinickendorf), die gekennzeichnet sind durch starke Neubautätigkeit, Zuzug von Personen aus den Innenbezirken, relativ geringere Ausländeranteile, etwa durchschnittliche Anteile von Arbeitern, sehr unterschiedliche Wohnverhältnisse und hoher Anteil von Kindern im schulpflichtigen Alter.
3. Übrige Bezirke (Charlottenburg, Wilmersdorf, Zehlendorf und Steglitz), die ganz grob als "wohlhabende Bezirke" bezeichnet werden können. Kennzeichnend sind der überdurchschnittlich hohe Anteil von Personen mit höheren Schulabschlüssen, ein geringer Anteil von Arbeitern und entsprechend höhere Anteile an Selbständigen und Beamten, überdurchschnittlich gute Wohnverhältnisse, ein geringer Ausländeranteil sowie ein relativ hoher Anteil der 65 oder mehr Jahre alten Personen.

Abb. 23: Regionale Verteilung der Hauptschulen auf die Bezirke von Berlin (West), 1974.



3.2 Unterschiede im Hauptschulbereich

Die regionale Verteilung der Hauptschulen und der Hauptschülerpopulation im Jahre 1974 ist in Abbildung 23 dargestellt.

In den Innenbezirken wohnten 1974 rund 27 Prozent der Bevölkerung Berlins. Auf diese Bezirke entfielen rund 35 Prozent der Hauptschulen und rund 38 Prozent der Hauptschüler. In den "wohlhabenden" Bezirken, in denen rund 29 Prozent der Bevölkerung wohnten, befanden sich nur etwa 20 Prozent Hauptschulen und der Hauptschülerpopulation.

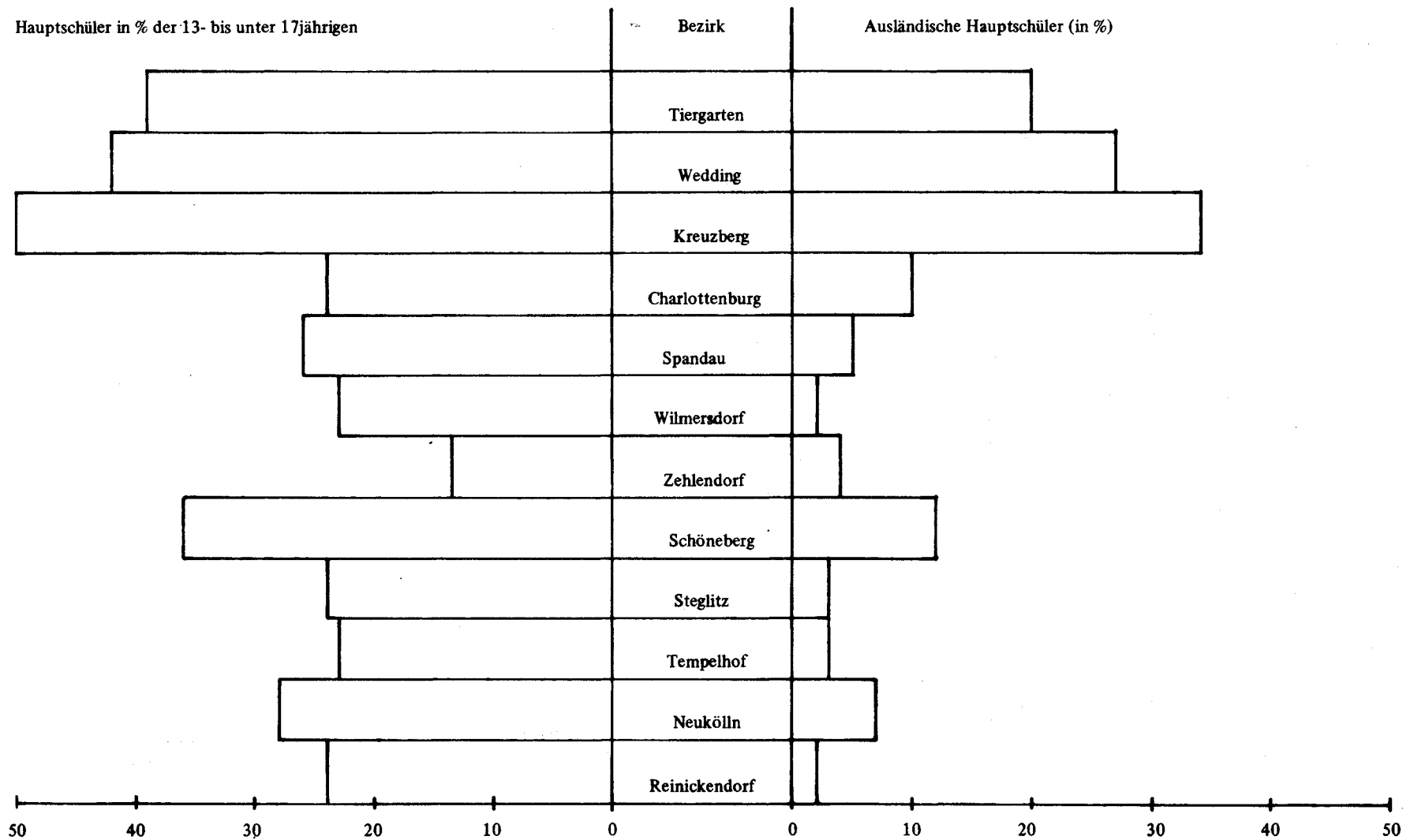
	Wohnbevölkerung (in %)	Hauptschüler (in %)	Hauptschüler auf 100 der 13- bis unter 17jährigen
Innenbezirke	27,3	38,1	42
Außenbezirke	44,0	41,9	26
übrige Bezirke	28,8	20,0	22

(29) Die Zahl der Hauptschüler, bezogen auf jeweils 100 der 13- bis unter 17jährigen (für den Hauptschulbesuch relevante Altersjahrgänge) betrug in den Innenbezirken 42, in den Außenbezirken 26 und in den "wohlhabenden" übrigen Bezirken 22. Am höchsten war diese Beziehungszahl mit 50 in Kreuzberg, am niedrigsten in Zehlendorf mit 14 (vgl. Abbildung 24).

Von den Schülern an allgemeinbildenden Schulen besuchten 1974 ... Prozent:

	Innenbezirke	Außenbezirke	übrige Bezirke
Grundschulen	57,5	58,2	53,8
Schulen für Lernbehinderte	4,6	3,5	2,8
sonstige Sonderschulen	1,1	1,1	1,8
Hauptschulen	14,0	8,3	6,5
Realschulen	9,2	8,5	8,3
Gymnasien	13,7	12,2	22,2
Gesamtschulen	-	8,2	4,7

Abb. 24: Hauptschüler in Prozent der 13- bis unter 17jährigen sowie Anteil der ausländischen Hauptschüler in den Bezirken von Berlin (West). 1974



Vergleicht man die Verteilung der Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1974 auf die einzelnen Schulgattungen, so fällt ebenfalls der hohe Anteil von Hauptschülern in den Innenbezirken auf (14 Prozent), entsprechend niedrig ist dort der Anteil der Gymnasiasten mit ebenfalls knapp 14 Prozent. In den Außenbezirken ist der Anteil der Hauptschüler wesentlich niedriger (8 Prozent), der Anteil der Gymnasiasten zwar ebenfalls etwas geringer (12 Prozent), aber dort werden rund 8 Prozent der Schüler an Gesamtschulen unterrichtet. In den übrigen Bezirken beträgt der Hauptschüleranteil 6,5 Prozent und rund 22 Prozent der Schüler befinden sich an Gymnasien.

Recht unterschiedlich war nicht nur der Anteil der Hauptschüler, sondern auch der Anteil der Ausländerkinder unter den Hauptschülern (vgl. Abbildung 24).

Anteil der Ausländerkinder unter den Hauptschülern (in %):

Innenbezirke	25,2
Außenbezirke	4,4
übrige Bezirke	5,0

In den Innenbezirken kam 1974 bereits ein Viertel der Schüler aus Ausländerfamilien, in Kreuzberg waren es sogar mehr als ein Drittel (33,7 Prozent).

Die Indikatoren für die Lehrerversorgung und Klassengrößen variierten unabhängig von der vorgenommenen Einteilung der Bezirke. Die durchschnittliche Klassenfrequenz schwankte zwischen 27,5 (Zehlendorf) und 29,0 (Tempelhof), die Schüler-Lehrer-Relation zwischen 14,7 (Kreuzberg) und 18,6 (Charlottenburg) und die Relation Lehrer pro Klasse zwischen 1,5 (Charlottenburg) und 2,0 (Tempelhof).

3.3 Unterschiede in den Übergangsquoten zur Hauptschule

Die vorläufigen Ergebnisse für Übergänge aus öffentlichen Grundschulen auf öffentliche Oberschulen für 1974/75 zeigen beträchtliche bezirkliche Unterschiede (vgl. Abbildung 25).

	Übergangsquoten auf			
	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen
Innenbezirke	38,2	25,5	21,9	14,4
Außenbezirke	19,0	20,7	29,2	31,0
übrige Bezirke	12,4	18,4	42,2	27,0

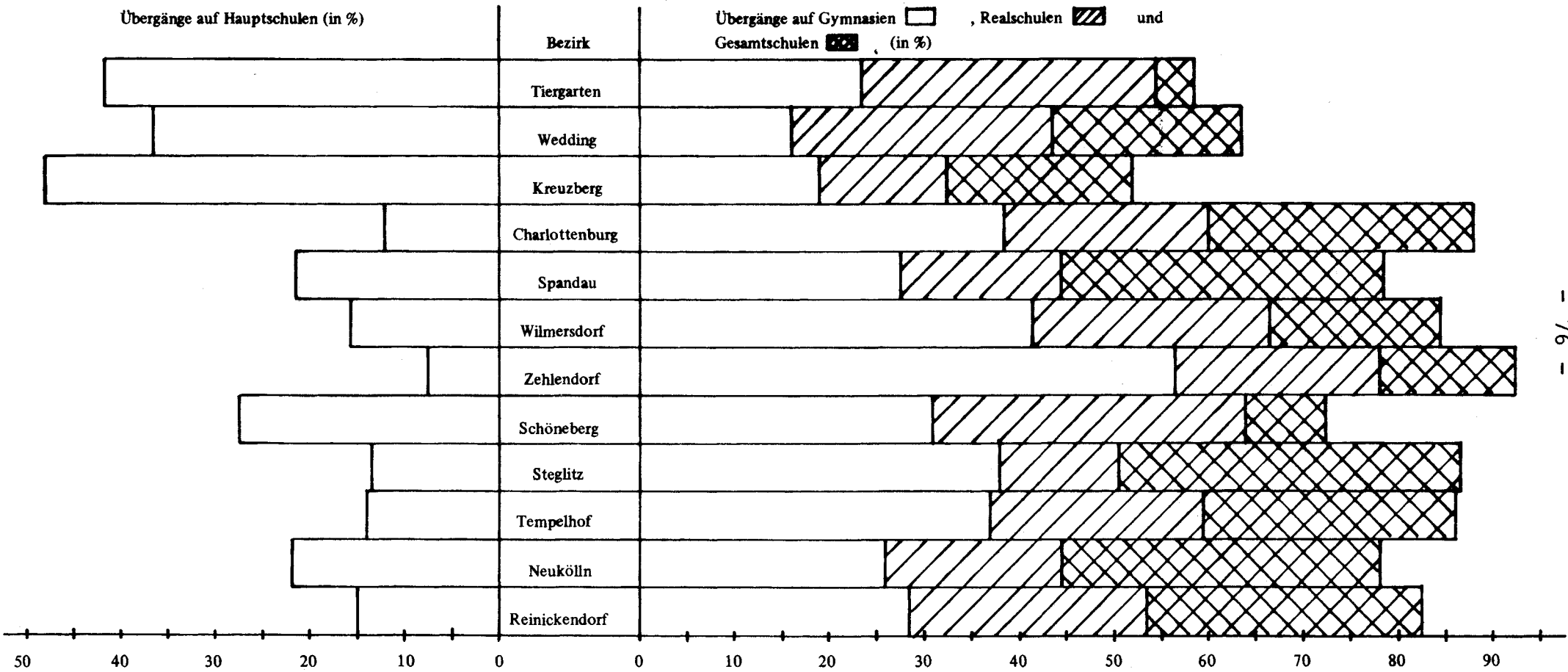
Die Übergangsquote zu Hauptschulen ist in den Innenbezirken mit 38 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in den Außenbezirken und fast dreimal so hoch wie in den übrigen Bezirken; in Kreuzberg gingen zum Beispiel rund 48 Prozent der Grundschüler auf Hauptschulen über, in Zehlendorf nur 7 Prozent.

Entsprechend hoch ist die Übergangsquote zu Gymnasien mit rund 42 Prozent in den "wohlhabenden" Bezirken, in den Innenbezirken waren es rund 22 Prozent. So sind zum Beispiel in Zehlendorf rund 57 Prozent der Grundschüler in Gymnasien aufgenommen worden, dagegen in Kreuzberg nur 19 Prozent.

Die Übergänge auf Gesamtschulen spielen in den Außenbezirken eine beachtliche Rolle (31 Prozent), während der Anteil dieser Übergänge für die Innenbezirke wesentlich geringer ist (rund 14 Prozent). In Spandau sind 1974/75 rund 34 Prozent der Grundschulabsolventen in Gesamtschulen aufgenommen worden. In diesem Bezirk existierten bereits vier Gesamtschulen, während in den Innenbezirken nur eine einzige vorhanden war.

Die Entwicklung der Übergangsquoten von 1967/68 bis 1974/75 zeigt deutlich, daß die stärksten Veränderungen in der Verteilung erst in den letzten Jahren durch den Ausbau der Gesamt-

Abb. 25: Übergänge aus öffentlichen Grundschulen auf öffentliche Oberschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1974/75 (in %)



schulen eingetreten sind. Innerhalb von nur drei Jahren ist in den Bezirken mit starkem Ausbau der Gesamtschulen (zum Beispiel in Spandau, Steglitz und Neukölln) der Anteil der Übergänge zu Hauptschulen etwa 20 Prozentpunkte zurückgegangen.

Wesentlich geringer war der Rückgang der Übergänge zu Hauptschulen in den Innenbezirken. Bemerkenswert ist das Ergebnis für Wilmersdorf, wo der Ausbau der Gesamtschulen zunächst weniger zu einem Rückgang der Übergangsquoten zur Hauptschule, sondern vor allem zur Realschule geführt hat. Als Beispiel seien hier die Ergebnisse für drei typische Bezirke aufgeführt:

Übergänge am Ende des Schuljahres (in %)
1967/68 1969/70 1971/72 1974/75

	1967/68	1969/70	1971/72	1974/75
Kreuzberg				
Hauptschule	57,4	56,7	54,4	48,2
Realschule	22,2	22,7	23,6	13,3
Gymnasium	19,4	20,5	21,8	19,1
Gesamtschule	1,0	0,1	0,2	19,4
Spandau				
Hauptschule	46,5	41,0	40,2	21,6
Realschule	23,1	27,1	24,4	17,0
Gymnasium	21,1	23,7	29,7	27,7
Gesamtschule	9,3	8,2	5,7	33,7
Steglitz				
Hauptschule	38,0	34,1	32,1	13,4
Realschule	28,2	29,2	27,1	12,9
Gymnasium	33,7	36,7	40,8	37,8
Gesamtschule	0,1	-	-	35,9

(30)

In Kreuzberg haben sich Anteile geringfügig verschoben (hoher Ausländeranteil). In Spandau ist der Anteil der Hauptschulübergänge zunächst zugunsten der Realschulübergänge und der Übergänge zu Gymnasien etwas zurückgegangen. 1974/75 sind bereits die Übergänge zu Gesamtschulen am häufigsten gewesen und die Übergangsquoten zur Hauptschule und Realschule hatten sich drastisch verringert. Auch in Steglitz sind die Übergangsquoten zur Hauptschule und Realschule nach Ausbau der Mittelstufenzentren drastisch zurückgegangen. Allerdings lag hier die gymnasiale Übergangsquote schon vorher sehr hoch.

3.4 Unterschiede in der Gliederung der Schüler nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten

(31) Die prozentuale Verteilung der Hauptschüler nach der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten ist in den einzelnen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich (vgl. Abbildung 26). Der Anteil der Kinder von Selbständigen, Beamten und Angestellten ist in den "wohlhabenden" sonstigen Bezirken höher und der Anteil der Arbeiterkinder ist niedriger als in den Innenbezirken.

Von den Erziehungsberechtigten der Hauptschüler waren 1970 ... Prozent:

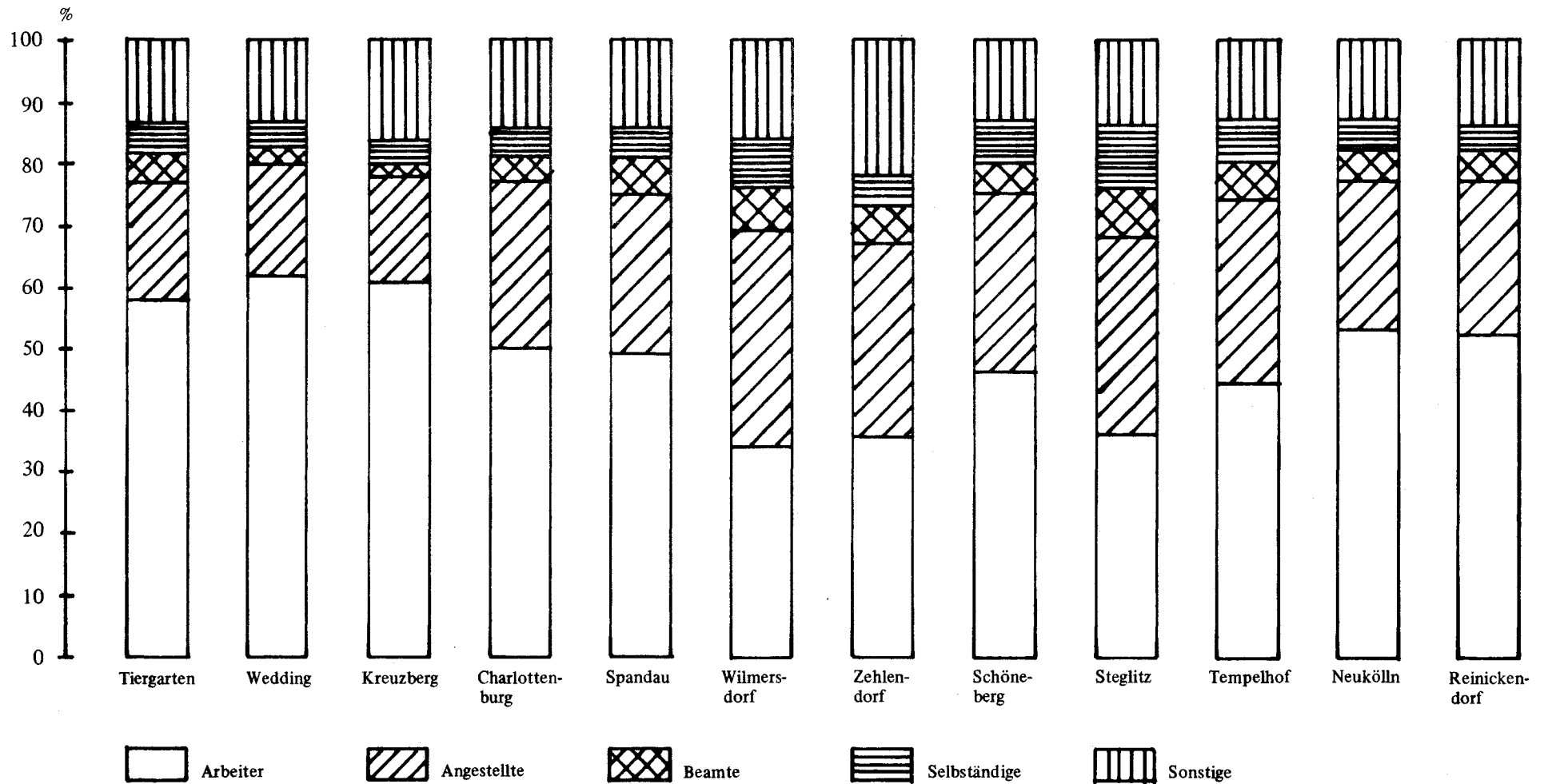
	Selbständige und Beamte	Angestellte	Arbeiter	Sonstige, ohne Angabe
Innenbezirke	7,6	20,4	57,6	14,2
Außenbezirke	10,5	25,8	50,3	13,5
übrige Bezirke	14,4	30,9	39,6	15,4

Diese Information muß ergänzt werden um Vergleichszahlen über die soziale Zusammensetzung der Gesamtzahl der Erziehungsberechtigten in den einzelnen Bezirken. Wählt man daher die Erziehungsberechtigten der Schüler in der Primarstufe als Vergleichspopulation, so zeigen sich in der Tat noch sehr viel stärkere bezirkliche Unterschiede als im Hauptschulbereich.

(32) Von den Erziehungsberechtigten der Schüler in der Klassenstufe 1 bis 4 waren 1970 ... Prozent:

	Selbständige und Beamte	Angestellte	Arbeiter	Sonstige, ohne Angabe
Innenbezirke	11,9	23,1	55,9	9,1
Außenbezirke	17,2	30,5	44,6	7,6
übrige Bezirke	27,1	36,4	28,1	8,3

Abb. 26: Hauptschüler nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten in den Bezirken von Berlin (West), 1970 (in %)

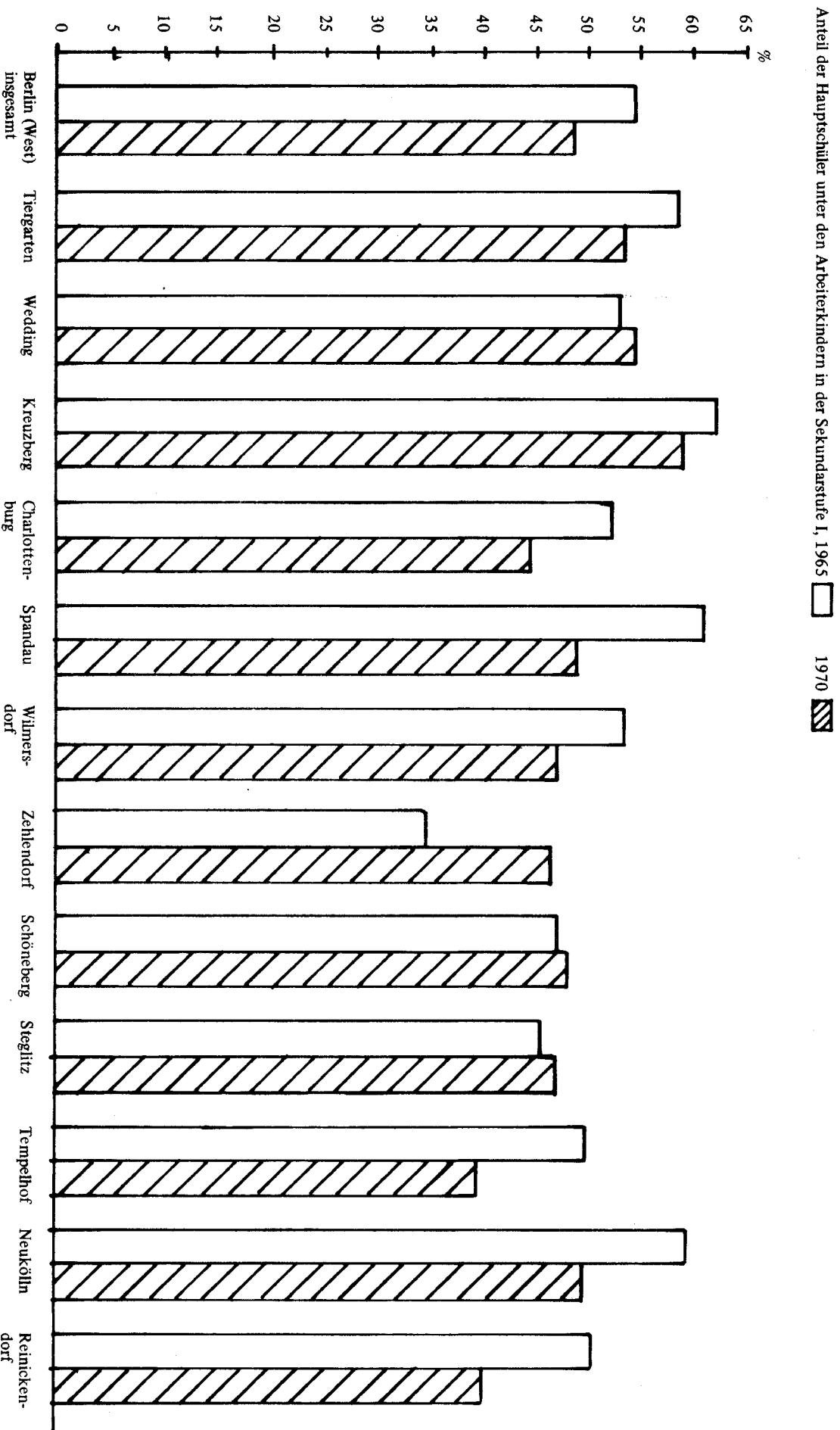


Ein Vergleich mit den Anteilen bei den Hauptschülern belegt nochmals die bereits bekannte Tatsache, daß die Kinder von Selbständigen, Beamten und Angestellten in der Hauptschule unterrepräsentiert und die Kinder der übrigen sozialen Gruppen überrepräsentiert sind. Da die soziale Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in den Innenbezirken sehr viel stärker der sozialen Zusammensetzung der Hauptschülerpopulation entspricht, ist das Ausmaß dieser Unter- beziehungsweise Überrepräsentierung in den Innenbezirken sehr viel geringer als in den "wohlhabenden" sonstigen Bezirken.

Wenn wir nun der ergänzenden Frage nachgehen, welcher Anteil der Arbeiterkinder in den Klassenstufen 7 bis 10 (Sekundarstufe I) Haupt- und Sonderschulen besucht und wieviel Prozent in weiterführenden Schulen unterrichtet werden, so zeigen sich wesentlich geringere Unterschiede zwischen den Bezirken. Immerhin besuchten zum Beispiel in Kreuzberg (hoher Ausländeranteil) 1970 rund 69 Prozent der Arbeiterkinder Haupt- und Sonderschulen, während es in Tempelhof nur rund 53 Prozent waren (vgl. Abbildung 27).

- (33) Während der Anteil der Arbeiterkinder, die Haupt- und Sonderschulen besuchten, für Berlin insgesamt von rund 66 Prozent im Jahre 1965 auf rund 60 Prozent im Jahre 1970 zurückgegangen ist, ergab sich im selben Zeitraum für die stark mit Ausländern bevölkerten Innenbezirke nur ein Rückgang um etwa 2 Prozentpunkte, für die Außenbezirke dagegen von fast 11 Prozentpunkten. In diesem Zusammenhang ist nochmals auf die starke Veränderung der Bevölkerungsstruktur der Bezirke durch Sanierung in den Innenbezirken und Umsetzung großer Bevölkerungsgruppen in die Neubaugebiete sowie die Konzentration der Ausländer in den Innenbezirken hinzuweisen.

Abb. 27: Anteil der Hauptschüler an den Kindern von Erziehungsberechtigten mit sozialer Stellung „Arbeiter“ in der Sekundarstufe I in den Bezirken von Berlin (West), 1965 und 1970 (in %)



4. Das Problem der Ausländerkinder in Berlin

4.1 Entwicklung der Ausländerzahl

(34) Die Zahl der Ausländer hat sich seit der Wirtschaftskrise im Jahr 1967 bis 1975 sehr stark erhöht (vgl. Abbildungen 28 und 29). Selbst in den Jahren 1970 bis 1974 ist die Ausländerzahl noch sprunghaft gestiegen:

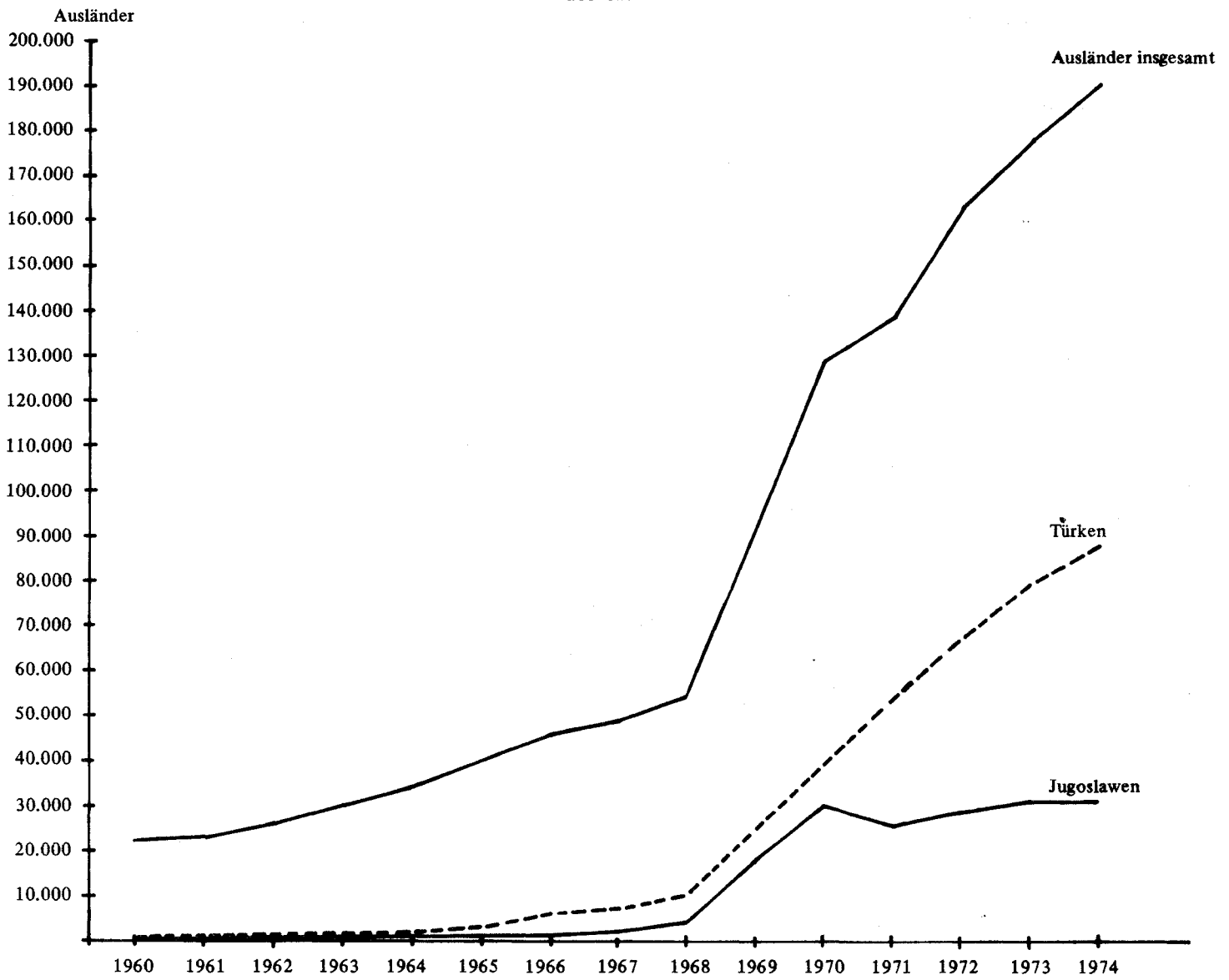
	Polizeilich gemeldete Ausländer am Jahresanfang		
	Insgesamt	darunter Jugoslawen	Türken
1960	21.449	472	217
1965	34.490	695	1.135
1970	91.339	17.799	24.554
1975	190.555	30.954	87.948

Die Zahl der Personen aus den wichtigsten Herkunftsländern der Gastarbeiter - insbesondere die der Türken und der Jugoslawen - hat sich vervielfacht. Ein Teil dieser Gastarbeiter lebt mit der gesamten Familie hier. 1974 zählte man insgesamt 20.418 ausländische Ehepaare mit in Berlin lebenden Kindern¹. Ein Teil der

1 Bei den Feststellungen über Ausländer muß beachtet werden, daß die Erfassung dieses Personenkreises insbesondere in Berlin erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Vermutlich meldete sich ein Teil der Ausländer überhaupt nicht oder nur nachträglich an. Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Zahlen beruhten bis Ende 1970 fast ausschließlich auf die von der Ausländerbehörde beim Polizeipräsidenten erstellten Statistiken. Seit Anfang 1972 werden die besser gegliederten Zahlen des neu eingerichteten Einwohnerregisters verwendet, wobei die Karteiunterlagen der Bezirkseinwohnerämter und der Polizeireviere bei der Einrichtung des Registers zugrunde gelegt wurden. Einen tiefergehenden Einblick in die Struktur der Ausländerbevölkerung vermitteln die Ergebnisse der Volkszählungen, die aber - abgesehen von der beträchtlichen Untererfassung dieses Personenkreises - wegen der großen Zeitabstände und der langen Bearbeitungszeit keine aktuellen Informationen bieten können. Die beträchtlichen Unterschiede zwischen den Statistiken der Ausländerbehörde und den Ergebnissen aus dem Einwohnerregister machen die Schwierigkeiten der Ermittlung von ausreichend untergliederten Daten über die Ausländerpopulation in Berlin deutlich (vgl. dazu Glowinski, J.: "Ausländer in Berlin (West) am 31. Januar 1973". In: Berliner Statistik, 1973, H. 5., S. 209).

Abb. 28: Polizeilich gemeldete Ausländer in Berlin (West), 1960 bis 1974

absolut



Ausländer insgesamt in % der Wohnbevölkerung

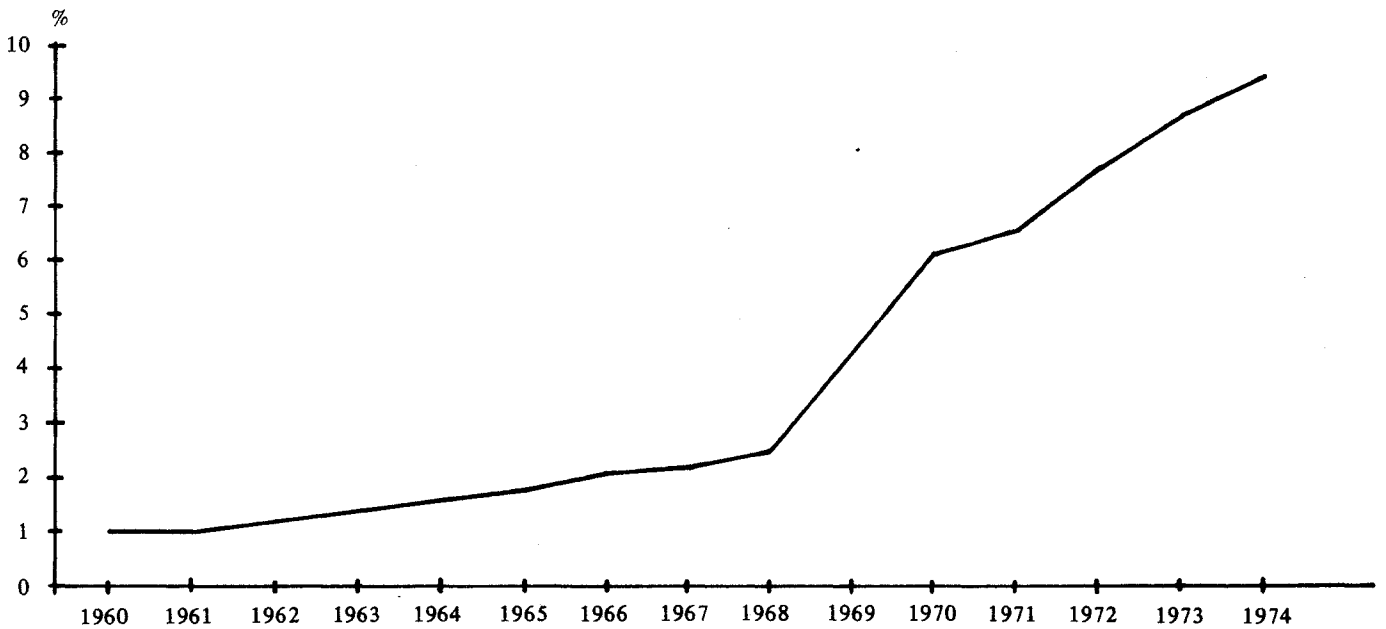
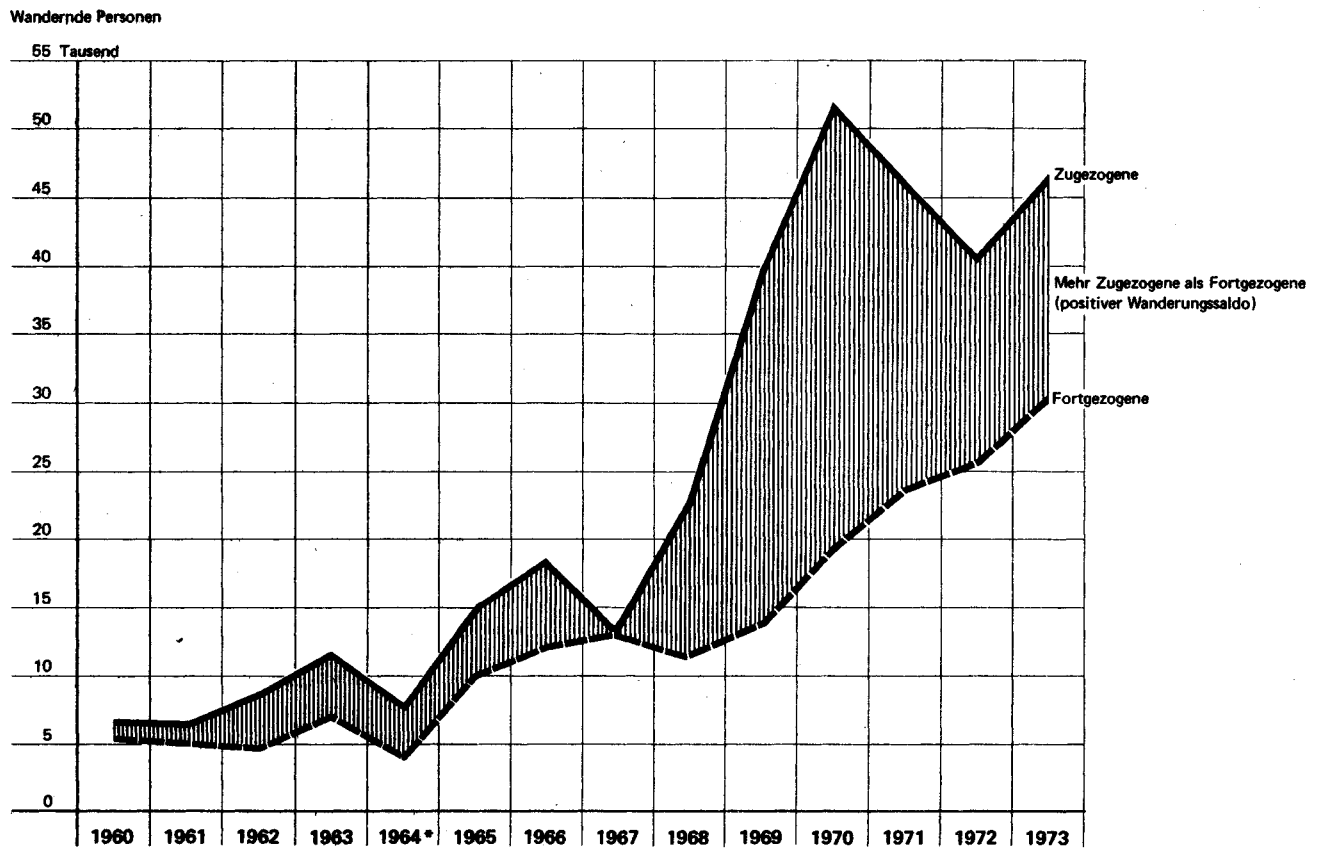


Abb. 29: Über die Grenzen von Berlin (West) zugezogene und fortgezogene Ausländer 1960 bis 1973



*Nur Wanderungen über die Auslands Grenzen des Bundesgebietes

Begriffsbestimmung: Die Tabelle enthält nur Fälle von Wohnungswechsel über die Grenzen von Berlin (West), also keine Umzüge von Bezirk zu Bezirk beziehungsweise innerhalb eines Bezirks.

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin: Die Ausländer in Berlin (West) 1960 bis 1973. Berliner Statistik, Sonderheft 234.

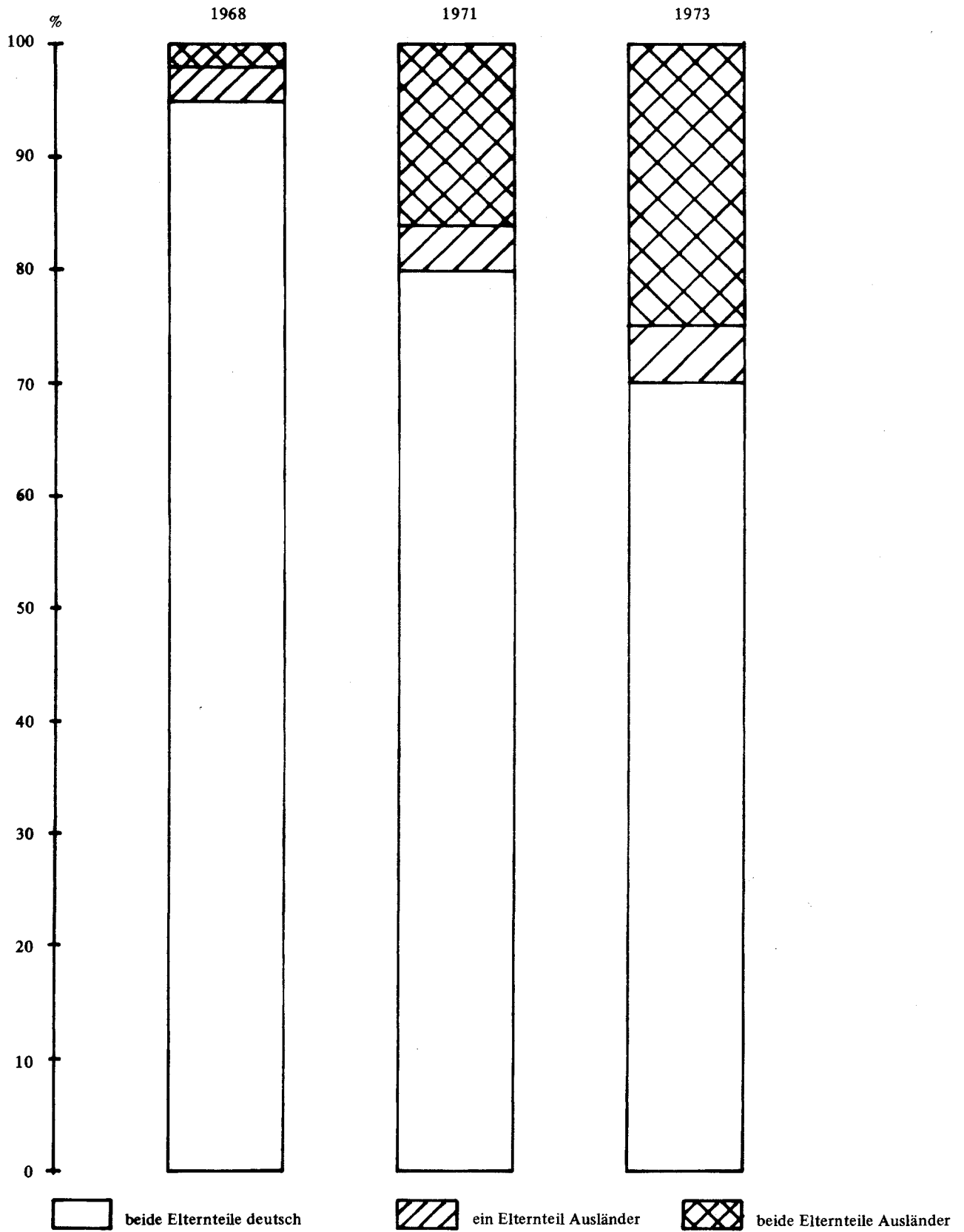
Kinder wurde aus dem Heimatland nachgeholt, als die Neuregelung des Familienlastenausgleichs vorsah, daß auch für ausländische Arbeitnehmer mit in der Bundesrepublik lebenden Kindern Kindergeld gewährt wurde. Daneben dürften sich auch Verbesserungen in der Erfassung der Ausländer und der Durchsetzung der allgemeinen Schulpflicht für diese Kinder ausgewirkt haben.

(35) Ein erheblicher Teil der ausländischen Kinder ist allerdings bereits in Berlin zur Welt gekommen. Während die Zahl der Geburten aus der deutschen Bevölkerung seit 1964 rückläufig gewesen ist, hat die Zahl der Geburten aus der Ausländerpopulation in Berlin stark zugenommen. Von den Lebendgeborenen des Jahres 1960 hatten 98 Prozent Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit, 1968 waren es noch 95 Prozent, 1971 waren nur noch bei 80 Prozent der Lebendgeborenen beide Elternteile deutsch, 1973 sogar nur 70 Prozent (vgl. Abbildung 30).

(36) Selbst wenn sich dieser Trend nicht weiter fortsetzt, ergeben sich hieraus bestimmte Konsequenzen für die künftige Zusammensetzung der Schülerpopulation an Grund- und Hauptschulen. Dies wird ganz deutlich, wenn man den Anteil der Ausländer an der Wohnbevölkerung im Alter von unter 20 Jahren nach einzelnen Altersjahrgängen betrachtet (vgl. Abbildung 31). Bei den Kindern in den Altersjahren vor der Schulpflicht war der Ausländeranteil Ende 1974 mit 22,2 Prozent doppelt so hoch wie bei den Kindern im Grundschulalter (11,1 Prozent). Die für den Hauptschulbesuch relevanten Altersjahrgänge der 13- bis unter 17jährigen waren zu etwa 9 Prozent mit Ausländern besetzt. In den nächsten zehn Jahren werden also Geburtenjahrgänge ins Hauptschulalter auf-rücken, die einen sehr viel stärkeren Ausländeranteil aufweisen als die zur Zeit an den Hauptschulen befindlichen Jahrgänge¹.

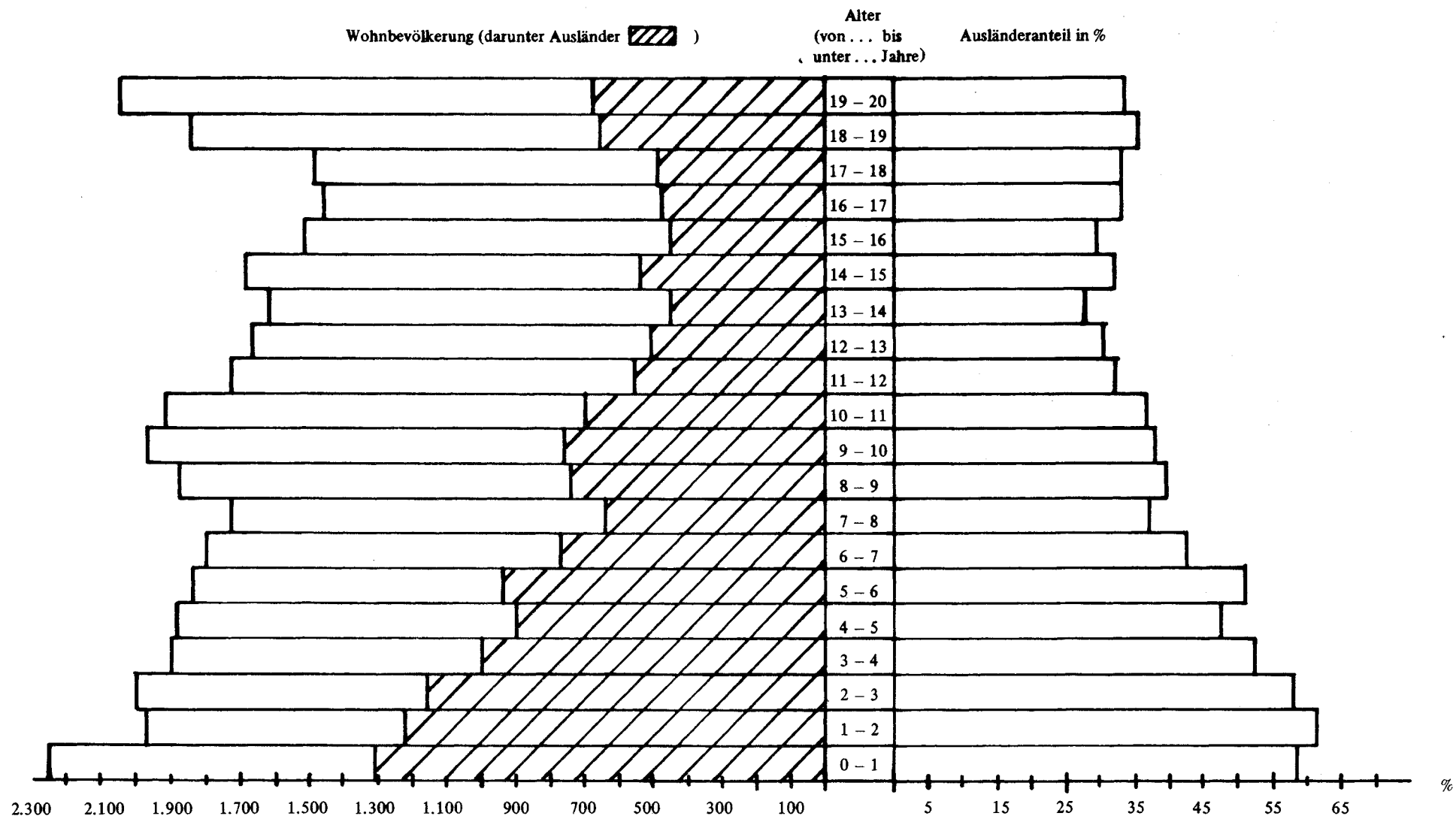
1 Vgl. dazu: Glowinski, J., und Köhler, H.: "Zur Entwicklung der im Grund- und Hauptschulalter stehenden ausländischen Kinder in den Bezirken von Berlin (West)". In: Berliner Statistik, 1976, H. 7, S. 174 ff.

Abb. 30: Lebendgeborene in Berlin (West) nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, 1968, 1971 und 1973



(37) Hinter den Durchschnittszahlen für Berlin insgesamt verbergen sich zudem noch starke bezirkliche Unterschiede. In dem am stärksten mit Ausländern besetzten Bezirk Kreuzberg haben nur noch rund 59 Prozent der Personen im Alter von unter 20 Jahren die deutsche Staatsangehörigkeit. Von den Kindern im Alter bis unter sechs Jahren waren Ende 1974 mehr als die Hälfte (55 Prozent) Ausländer, meist türkische Staatsangehörige. Die Kinder im Grundschulalter waren zu rund 37 Prozent Ausländer (29 Prozent Türken) und die Kinder und Jugendlichen in den für den Hauptschulbesuch relevanten Altersjahrgängen der 13- bis unter 17jährigen waren zu etwa 30 Prozent mit Ausländern (zu 25 Prozent mit Türken) besetzt. Innerhalb dieses Bezirkes gibt es Viertel, die nahezu vollständig von Ausländern bewohnt werden. Eine ähnliche Konzentration von Ausländern findet man in Teilen der Bezirke Tiergarten, Wedding und Schöneberg.

Abb. 31: Wohnbevölkerung und Ausländer im Alter von unter 20 Jahren in Kreuzberg, Ende 1974



4.2 Ausländische Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin

(38) Die Zahl der ausländischen Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin hat sich von rund 2.800 im Jahre 1968 auf rund 20.000 im Jahre 1975 erhöht, der Ausländeranteil an der Schülerschaft ist von 1,4 Prozent auf 7,7 Prozent gestiegen. Während es sich bei den ausländischen Schülern früher zu einem erheblichen Teil um Kinder der in Berlin stationierten ausländischen Streitkräfte handelte, sind 1975 die meisten ausländischen Schulkinder Türken, Jugoslawen und Griechen. Der starke Zustrom von ausländischen Arbeitskräften hat die Zahl der ausländischen Schüler insbesondere an Grund- und Hauptschulen und ihren Anteil an der Schülerpopulation in die Höhe schnellen lassen (vgl. Abbildung 32). Die Zahl der Ausländerkinder an Grundschulen hat sich von 1.556 (1,3 Prozent) im Jahre 1968 auf 13.751 (9,6 Prozent) im Jahre 1975 erhöht, die Zahl der ausländischen Hauptschüler ist von 146 (0,8 Prozent) auf 3.177 (14,2 Prozent) gestiegen.

Die Verteilung der ausländischen Schüler nach Schularten ist sehr viel anders als die der deutschen Schülerpopulation:

Schulart	Deutsche Schüler in %	Ausländische Schüler in %
Grundschulen	53,8	68,8
Hauptschulen	8,0	15,9
Sonderschulen	4,9	1,8
Realschulen	9,2	3,5
Gymnasien	16,7	5,9
Gesamtschulen	7,4	4,2
Allgemeinbildende Schulen	100	100

Rund 69 Prozent aller ausländischen Schüler allgemeinbildender Schulen befanden sich 1975 an Grundschulen, rund 16 Prozent an Hauptschulen (von den deutschen Schülern 8 Prozent). Die ausländischen Schüler an Gesamtschulen besuchten zum größten Teil die Kennedy-Schule in Zehlendorf und bei einem erheblichen Teil der ausländischen Gymnasiasten handelte es sich um Schüler des

Abb. 32: Anteile ausländischer Schüler an Grund- und Hauptschulen in Berlin (West) 1968 bis 1975

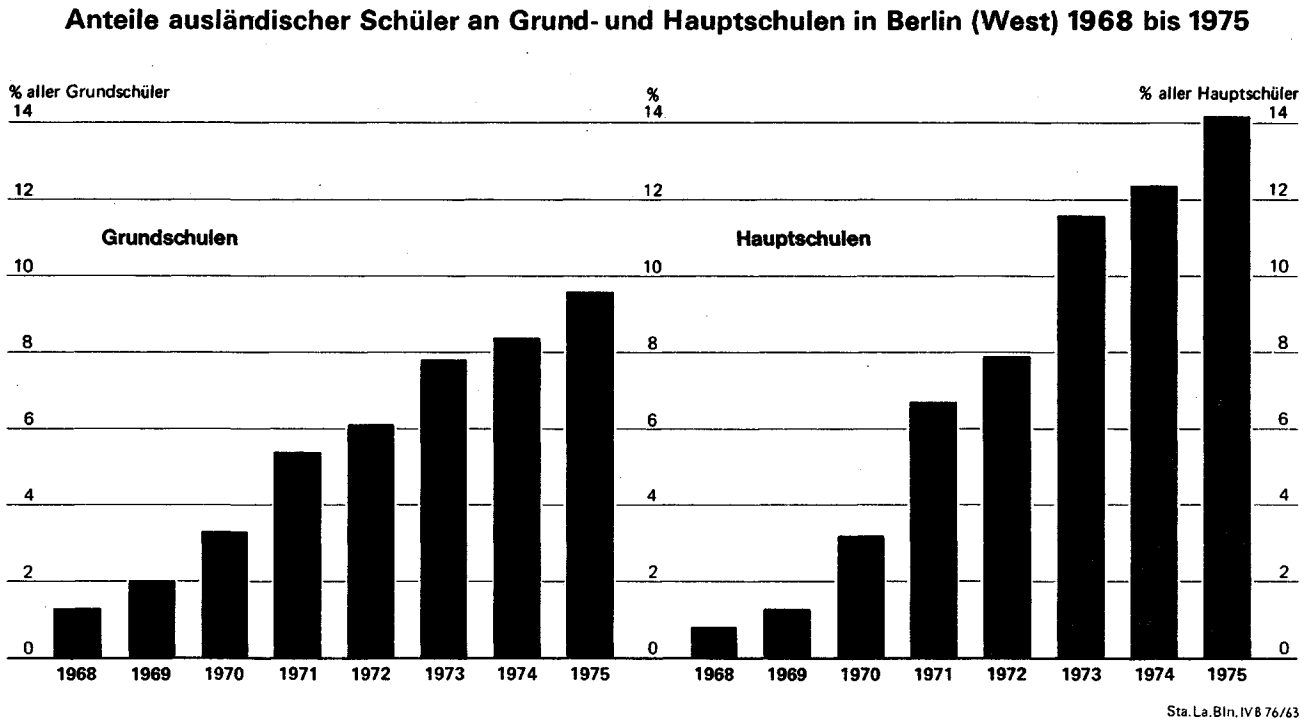
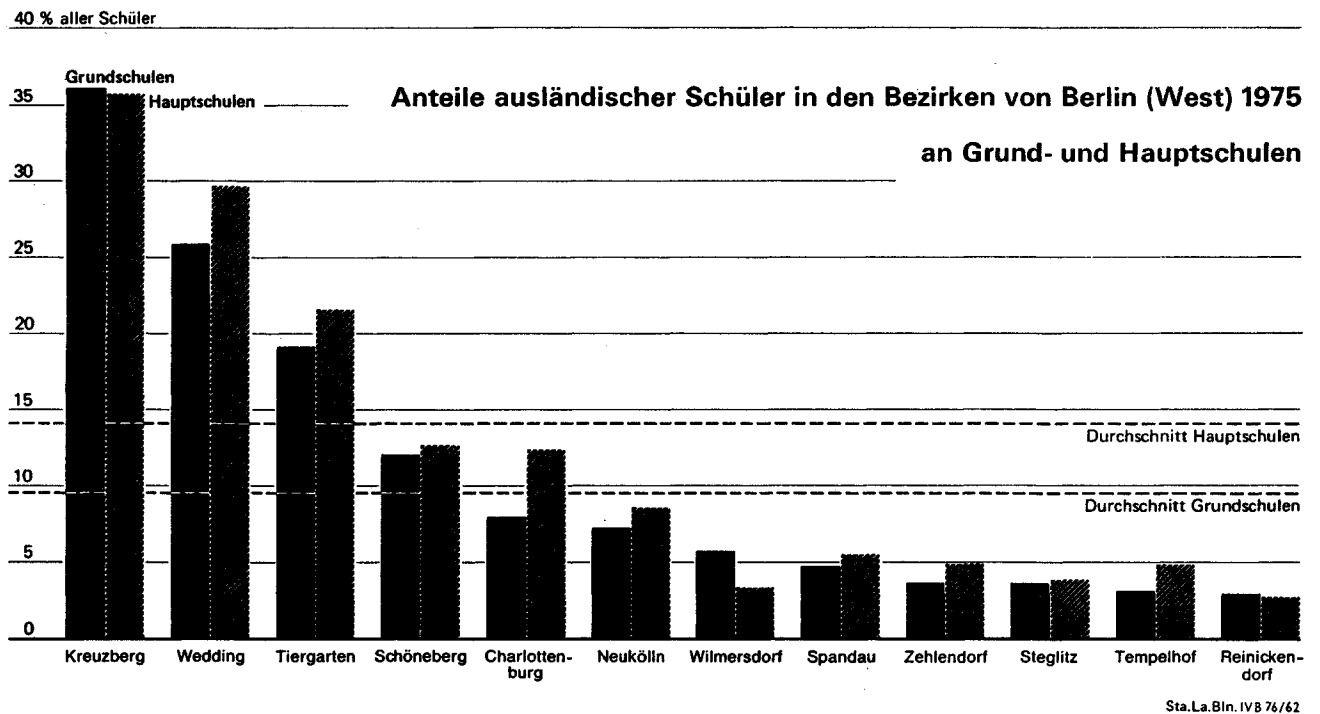


Abb. 33: Anteile ausländischer Schüler in den Bezirken von Berlin (West) 1975 an Grund- und Hauptschulen



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin: Berliner Statistik, Heft 7, 1976

Französischen Gymnasiums in Tiergarten. Die ausländischen Schüler aus den "Gastarbeiterländern" sind daher noch stärker an Grund- und Hauptschulen überrepräsentiert und den anderen Schularten unterrepräsentiert.

Die Verteilung der deutschen und der ausländischen Schüler auf die Bezirke zeigt deutlich die Konzentration der ausländischen Grund- und Hauptschüler in den Innenbezirken. Während zum Beispiel von den deutschen Grundschülern nur etwa 5 Prozent und von den deutschen Hauptschülern rund 10 Prozent in Kreuzberg zur Schule gingen, entfielen auf diesen Bezirk rund 28 Prozent der ausländischen Grundschüler und 35 Prozent der ausländischen Hauptschüler. 66 Prozent der Ausländerkinder an Hauptschulen gingen in den vier Innenbezirken Kreuzberg, Wedding, Tiergarten und Schöneberg zur Schule, zusammen nur etwa 9 Prozent in den Bezirken Charlottenburg, Wilmersdorf, Zehlendorf und Steglitz, während die entsprechenden Anteile für die deutschen Hauptschüler bei 33 Prozent für die Innenbezirke und 21 Prozent für die wohlhabenderen Bezirke erreichten.

Sehr viel höher als in Berlin insgesamt waren deshalb 1975 die Ausländeranteile an den Grund- und Hauptschulen in den Innenbezirken (vgl. Abbildung 33):

(39)

	Ausländeranteil 1975 an Grundschulen	Hauptschulen
Tiergarten	19,1	21,5
Wedding	25,8	29,6
Kreuzberg	36,1	35,7
Schöneberg	12,0	12,6

Aufgrund der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes von 1974 (ohne Berücksichtigung von Wanderungen) ist bei der gegenwärtig zu beobachtenden unterschiedlichen Geburtenentwicklung bei Deutschen und Ausländern damit zu rechnen, daß bis 1985 im Bezirk Kreuzberg und annähernd auch im Bezirk Wedding

von den im Grundschulalter stehenden Kindern jedes zweite eine ausländische Staatsangehörigkeit haben wird. Im Durchschnitt für Berlin kann dann bis etwa 1985 ein Ausländeranteil an Grundschulen erreicht werden, der bisher nur für die Innenbezirke Tiergarten, Kreuzberg und Wedding zu verzeichnen ist. Einige Jahre später werden sich diese hohen Ausländeranteile im Hauptschulbereich auswirken, wobei noch hinzukommt, daß die Übergangsquoten zur Hauptschule bei den Ausländern sehr viel höher sein werden als bei den deutschen Kindern¹.

Deutsche und ausländische Schulabgänger aus öffentlichen Hauptschulen in Berlin (West) im Schuljahr 1974/75 nach Art des Abgangs- beziehungsweise Abschluszeugnisses^a

Art des Abgangs- bzw. Abschluszeugnisses	Schulabgänger aus öffentlichen Hauptschulen					
	Insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6
Abgangszeugnis der 7. Klasse	607	8,5	413	6,5	194	24,6
Abgangszeugnis der 8. Klasse	996	13,9	781	12,3	215	27,2
Abgangszeugnis der 9. Klasse	615	8,6	449	7,0	166	21,0
Abschluszeugnis der 9. Klasse	2.184	30,5	2.055	32,2	129	16,3
Abschluszeugnis der 10. Klasse	2.215	30,9	2.135	33,5	80	10,1
Abschluszeugnis der 10. Klasse mit Zusatzbescheinigung (Real- schulabschluß)	546	7,6	541	8,5	5	0,6
zusammen	7.163	100	6.374	100	789	100

^a vorläufige Zahlen

Quelle: Senator für Schulwesen: Das Schuljahr 1975/76 in Zahlen – Allgemeinbildende Schulen in Berlin (West).

1 Im Bereich der Berufsschulen konzentrieren sich die ausländischen Jugendlichen an den allgemeinen Berufsschulen, so daß bereits heute in diesem Berufsschulzweig außerordentlich hohe Ausländeranteile zu verzeichnen sind, obwohl nur ein Teil der berufsschulpflichtigen Ausländer diese Schulen besucht (vgl. dazu: Mancke, K.: "Allgemeine Berufsschule. Restschule im Berufsschulwesen". In: betrifft erziehung, August 1976, S. 41 ff.).

4.3 Ausländische Hauptschulabgänger

Der große Zuwachs an Ausländerkindern an den Berliner Schulen in den letzten Jahren macht sich heute bereits auch beim Ausländeranteil unter den Abgängern an Hauptschulen deutlich bemerkbar. Im Schuljahr 1974/75 waren von den 7.163 Abgängern an öffentlichen Hauptschulen 789 Ausländer, das sind 11 Prozent. Dieser Anteil dürfte in den nächsten Jahren noch erheblich steigen, wenn die wesentlich stärker mit Ausländer besetzten nachfolgenden Geburtenjahrgänge die Grenze der Vollzeitschulpflicht erreicht haben.

Deutsche und ausländische Schulabgänger aus öffentlichen Hauptschulen in Berlin(West) im Schuljahr 1974/75 nach Art des Abgangs- bzw. Abschluszeugnisses

Vorläufige Zahlen

Art des Abgangs- bzw. Abschluszeugnisses	Schulabgänger aus öffentlichen Hauptschulen					
	insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	1	2	3	4	5	6
Abgangszeugnis der 7. Klasse	607	8.5	413	6.5	194	24.6
Abgangszeugnis der 8. Klasse	996	13.9	781	12.3	215	27.2
Abgangszeugnis der 9. Klasse	615	8.6	449	7.0	166	21.0
Abschluszeugnis der 9. Klasse	2 184	30.5	2 055	32.2	129	16.3
Abschluszeugnis der 10. Klasse	2 215	30.9	2 135	33.5	80	10.1
Abschluszeugnis der 10. Klasse mit Zusatzbescheinigung (Realschulabschluß)	546	7.6	541	8.5	5	0.6
Zusammen	7 163	100	6 374	100	789	100

Quelle: Senator für Schulwesen: „Das Schuljahr 1975/76 in Zahlen. Allgemeinbildende Schulen in Berlin (West)“.

Gliedert man die Zahl der deutschen und der ausländischen Hauptschulabgänger nach Abgangs- beziehungsweise Abschluszeugnis, so wird deutlich, welcher hoher Anteil der Ausländer das Schulsystem ohne Abschluß verläßt. Mehr als die Hälfte der ausländischen Abgänger haben das 9. Schuljahr nicht erreicht (bei den deutschen knapp 19 Prozent). Mehr als 70 Prozent der Ausländer gingen ohne Hauptschulabschluß ab (von den Deutschen etwa ein Viertel). Nur

16,3 Prozent der Ausländer gegenüber 32,2 Prozent der Deutschen erhielten ein Abschlußzeugnis der 9. Klasse, 10,1 Prozent gegenüber 33,5 Prozent ein Abschlußzeugnis der 10. Klasse und nur 0,6 Prozent gegenüber 8,5 Prozent ein Abschlußzeugnis mit Zusatzbescheinigung (Realschulabschluß). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die heutigen Abgänger in der Regel erst im Laufe ihrer Schulzeit zugezogen sind und die 9jährige Berliner Vollzeitschule nicht in ihrer ganzen Länge durchlaufen haben. Dies dürfte sich in den kommenden Jahren ändern, da ein erheblicher Teil der jetzt in die Grundschule eintretenden Schüler bereits in Berlin geboren ist.

4.4 Ausländeranteile an den Schulen in anderen Ballungszentren der Bundesrepublik

Die sprunghafte Erhöhung der Ausländeranteile an Grund- und Hauptschulen in den letzten Jahren ist kein spezifisches Berliner Problem, wie dies bei einem oberflächlichen Vergleich mit Ergebnissen aus den Flächenstaaten scheinen könnte. Dieselben Entwicklungen sind in ganz ähnlicher Weise in den Ballungsgebieten in anderen Bundesländern zu beobachten. Hohmann und Stahr berechnen, daß der Ausländeranteil an den Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen von 1,2 Prozent im Jahre 1968 auf 5,1 Prozent im Jahre 1974 gestiegen ist und betonen, daß die Situation in einzelnen Schulverwaltungsbezirken vielfach vom Landesdurchschnitt abweicht und in einzelnen Ballungsgebieten die derzeit als Versorgungskriterium gültige Grenze von 20 Prozent Ausländeranteil deutlich überschritten wird¹.

(40) Einige Vergleichszahlen aus der Kommunalstatistik für ausgewählte westdeutsche Großstädte, die sich allerdings auf das Jahr 1972 beziehen, machen dies deutlich. Die Ergebnisse zeigen, daß 1972 der Anteil der Ausländer an den Grundschulen zum Beispiel in Frankfurt, Remscheid, Offenbach, Eßlingen, Tübingen und Rüsselsheim die 10 Prozent-Marke bereits überschritten hatte und in einigen Großstädten und Städten industrieller Ballungsgebiete (Raum München, Stuttgart, Frankfurt und Ruhrgebiet) in einer ähnlichen Größenordnung lag. Die entsprechenden Ausländeranteile unter den Hauptschülern waren zum Teil noch beträchtlich höher, wobei Städte des Rhein-Main-Gebietes, der Industriezentren in Baden-Württemberg sowie die Stadt Kassel besonders herausragen. Vermutlich sind die größeren Differenzen im Ausländeranteil an den Hauptschülern auf zeitlich Unterschiede im Einsetzen der Zuzugswelle zurückzuführen, so daß wahrscheinlich in manchen Städten - wie übrigens auch in Berlin (West) - selbst ohne weitere Zuwanderungen aus dem Ausland insbesondere der Ausländeranteil an Hauptschulen noch stark zunehmen wird.

1 Hohmann, M., und Stahr, J.: "Ausländische Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen". In: Pädagogische Rundschau, 1976, H. 3, S. 165 ff.

Von der KMK wurde für eine erfolgreiche soziale Integration ausländischer Schüler in deutschen Schulklassen ein Anteil bis zu 20 Prozent Nichtdeutschen als vertretbare Belastungsgrenze angegeben. Dieser Grenzwert ist in Berlin (West) selbst im Bezirksdurchschnitt für die Grund- und Hauptschulen der Innenbezirke bereits überschritten. In einzelnen Stadtvierteln gibt es bereits 1975 mehr ausländische als deutsche Schulkinder und mit einem weiteren Anstieg der Ausländeranteile ist mit Sicherheit zu rechnen. In dieser Situation wird eine erfolgreiche Integration der ausländischen Schüler im deutschen Schulsystem für die Berliner Schulverwaltung zunehmend zu einem schwierigen Problem, das bald gelöst werden muß, will man nicht in absehbarer Zeit vor der Frage stehen, wie man in den Wohngebieten der Ausländerpopulation die verbleibenden deutschen Schüler in den "Ausländerschulen" integriert.

5. Daten zu den öffentlichen Ausgaben für Hauptschulen

5.1 Die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben für Hauptschulen

Abschließend soll noch kurz auf einige Aspekte der Ausgabenentwicklung eingegangen werden. Für den Finanzierungsbereich steht bisher aus der amtlichen Statistik kaum Datenmaterial zur Verfügung. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade in den letzten Jahren Finanzierungsaspekte für die Realisierung bildungspolitischer Ziele eine zunehmende Rolle in der öffentlichen Diskussion gespielt haben. Inwieweit die in Schulentwicklungsplänen postulierten Prioritäten in bildungspolitische Maßnahmen umgesetzt worden sind, ließe sich nicht zuletzt an der Allokation der Finanzierungsmittel messen. Angesichts der gegenwärtigen Datenlage bereitet allerdings ein solcher Versuch erhebliche Schwierigkeiten. Wir beschränken uns daher hier darauf, grobe Trends der Ausgabenentwicklung, vor allem im Vergleich der allgemeinbildenden Schularten, nachzuzeichnen. Zur Erstellung von Zeitreihen wurden die Angaben über die Rechnungsergebnisse in den Bezirkshaushalten verwendet, die in den Haushaltsplänen für das Land Berlin enthalten sind. Nicht berücksichtigt wurden dabei die bei der Senatsverwaltung für Schulwesen ausgewiesenen Bildungsausgaben, die neben Verwaltungsausgaben auch einige Posten für Lehrpersonalausgaben, Bauinvestitionen usw. enthalten.

Insgesamt hat sich das Ausgabenvolumen für allgemeinbildende Schulen nominal (alle folgenden Ausgabenwerte sind nicht preisbereinigt und können deshalb nicht als Aussagen über die Entwicklung realer Größen für die Versorgung interpretiert werden) von rund 260 Millionen DM im Jahre 1963 auf 730 Millionen DM im Jahre 1974 erhöht. Am stärksten zugenommen haben die Ausgaben für Grundschulen und Sonderschulen (vgl. Abbildung 34). Für die Hauptschulen ist seit 1970 ein starker Anstieg der Ausgaben zu verzeichnen; 1963 waren es rund 37 Millionen, 1970

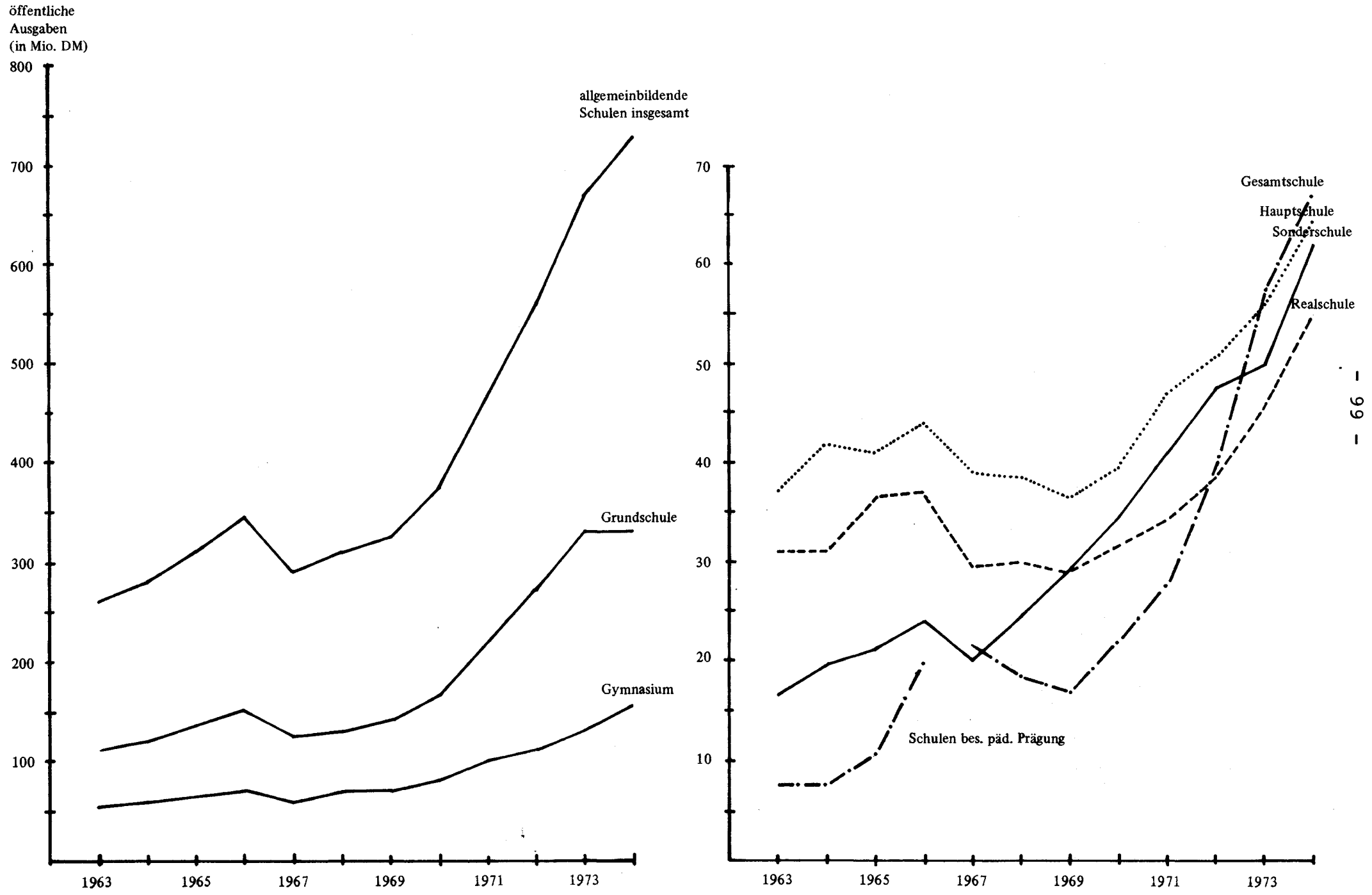
- (41) rund 40 Millionen und 1974 rund 64 Millionen. In den Jahren 1966 bis 1969 sind die Ausgaben für Hauptschulen rückläufig gewesen (die Schülerzahlen sind 1964 bis 1969 zurückgegangen; die Lehrerzahl 1965 bis 1970).

Der Anteil der Hauptschulsausgaben an den gesamten Ausgaben für allgemeinbildende Schulen hat sich von 14,3 Prozent im Jahre 1963 auf 8,3 Prozent im Jahre 1973 verringert, 1974 betrug er 8,8 Prozent. Eine entsprechende Entwicklung ist bei den Realschulen, eine Zunahme (bis 1973) bei den Grundschulen zu verzeichnen.

Gegenüber 1963 (rund 1.500 DM) haben sich 1974 die Ausgaben pro Hauptschüler mit rund 2.700 DM beträchtlich erhöht. Seit 1967 wurde pro Hauptschüler mehr ausgegeben als pro Realschüler (1971 rund 2.000 DM). Höher waren 1974 die Ausgaben pro Sonderschüler (rund 4.900), Gymnasiasten (rund 3.900) und Gesamtschüler (rund 5.000), wobei allerdings bei den Gesamtschulen die Investitionskosten bei der Einrichtung von Mittelstufenzentren stark zu Buche schlagen. Bei einem Vergleich der Kosten im Zeitablauf ist darauf hinzuweisen, daß es sich hier nicht um reale Erhöhungen handelt, sondern ein bestimmter Teil der Erhöhungen auf Preissteigerungen zurückzuführen ist¹.

1 Der Bildungsrat benutzt bei der Errechnung von Ausgaben in konstanten Preisen von 1970 Deflationierungsindices, die bei den Personalausgaben bei 163,2 für 1963 und 73,5 für 1973 liegen; für den Sachaufwand bei 124,8 beziehungsweise 86,2, für Sachinvestitionen bei 125,4 beziehungsweise 81,6 und für die übrigen Ausgaben bei 124,8 beziehungsweise 86,2 (vgl. Deutscher Bildungsrat: Bericht '75. Entwicklungen im Bildungswesen. Bonn 1975, S. 471).

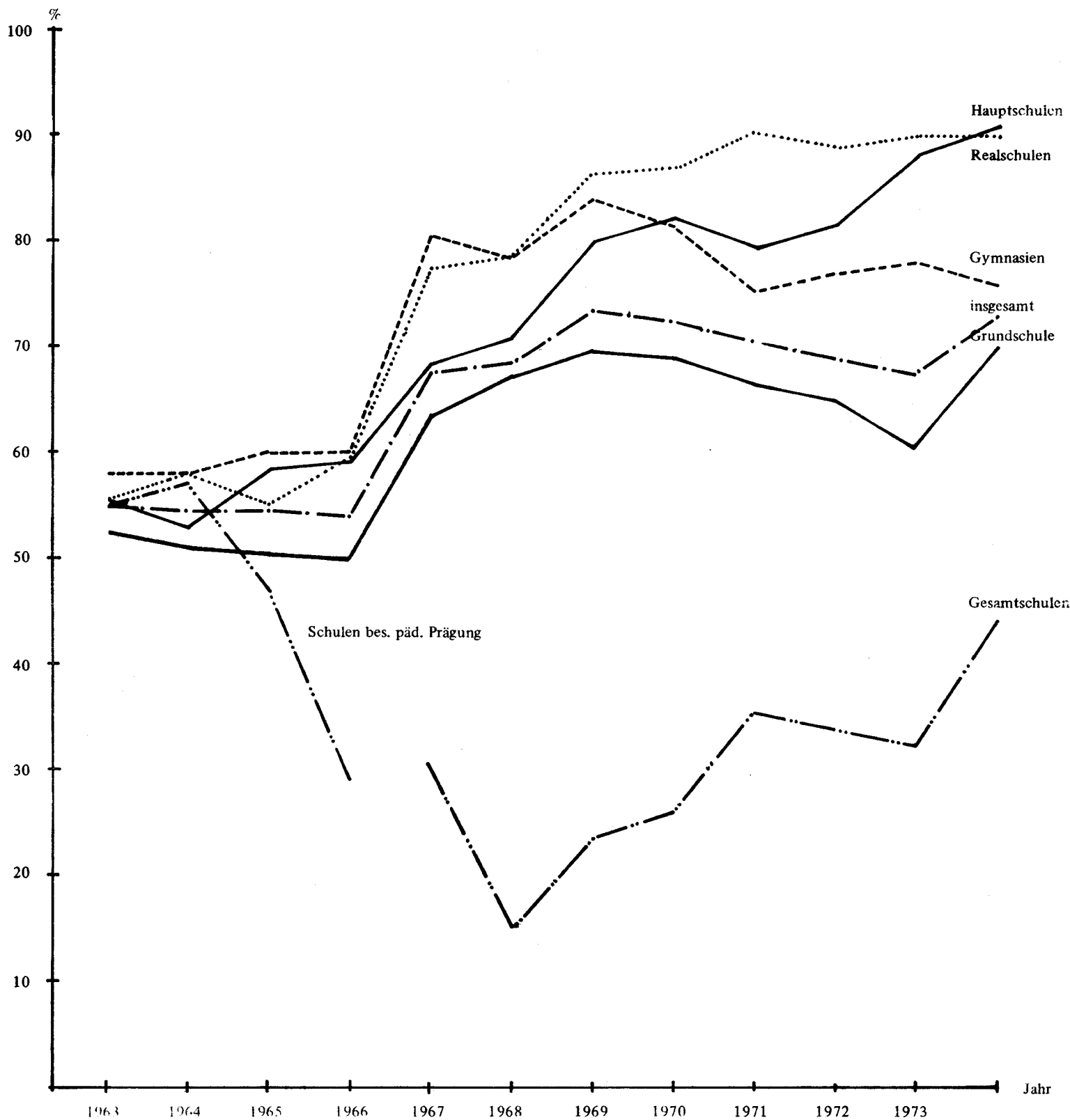
Abb. 34: Öffentliche Ausgaben für allgemeinbildende Schulen in den Bezirkshaushalten von Berlin (West), 1963 bis 1973



5.2 Zur Entwicklung der Personalausgaben

(42) Der mit Abstand größte Posten bei den Schulausgaben sind die Personalausgaben (vgl. Abbildung 35). Sie haben sich von 1963 (rund 140 Millionen) bis 1974 (rund 530 Millionen) sehr viel stärker erhöht als die Gesamtausgaben. Besonders stark gestiegen ist der Personalkostenanteil bei den Ausgaben für Hauptschulen und Realschulen, und zwar von etwa 56 Prozent im Jahre 1963 auf rund 90 Prozent im Jahre 1974. Dies ist zum einen zurückzuführen auf die Gehaltsentwicklung, zum anderen auf den geringen Anteil der Ausgaben für Neubauten und Investitionen für diese Schularten. Sehr viel niedriger war der Personalkostenanteil zum Beispiel 1973 bei den Grundschulen (rund 61 Prozent) und bei den Ausgaben für Gesamtschulen (rund 33 Prozent). Für 1974 lagen auch hier die Personalkostenanteile deutlich höher. Im übrigen werden natürlich die Personalausgaben je Lehrer wesentlich beeinflusst von der unterschiedlichen Altersstruktur der Lehrerschaft an den einzelnen Schularten. Hieraus ließe sich zum Beispiel erklären, warum 1963 pro Grundschullehrer mehr ausgegeben werden mußte als pro Haupt-, Real- und Sonderschullehrer, während dies für 1974 umgekehrt ist. Die Personalausgaben pro Lehrer haben sich für alle Schularten in den Jahren 1973 und 1974 besonders stark erhöht. An den Gymnasien sind sie nach wie vor höher als an allen anderen Schularten, jedoch hat sich die Differenz zu den anderen Lehrergruppen relativ verringert.

Abb. 35: Personalausgaben in Prozent der öffentlichen Ausgaben für allgemeinbildende Schulen in den Bezirkshaushalten von Berlin (West), 1963 bis 1973



5.3 Ausgaben nach Ausgabearten

(43) Eine Aufgliederung der Schulausgaben aufgrund der vorgenommenen Zusammenstellungen aus den Bezirkshaushaltsplänen war im Rahmen dieses Berichts nicht möglich. Allerdings stehen solche Statistiken in aggregierter Form aus der amtlichen Finanzstatistik für die Bundesrepublik ländersweise zur Verfügung¹. Die inzwischen veröffentlichten Zahlen für 1973 stimmen in etwa mit den von uns ermittelten Daten überein. Kleinere Differenzen ergeben sich daraus, daß die Ausgaben der Senatsverwaltung für Schulwesen hier einbezogen sind. Leider sind in dieser Statistik Grundschulen und Hauptschulen nicht getrennt ausgewiesen.

(43) Die Ausgabenstruktur war 1973 je nach Schulart sehr unterschiedlich. Für die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) insgesamt wurden rund 52 Prozent des Ausgabenvolumens für Beamtenbezüge aufgewendet, rund 13 Prozent für Angestelltenvergütungen, jeweils rund 4 Prozent für Arbeiterlöhne und für die Bewirtschaftung von Grundstücken, rund 19 Prozent für Baumaßnahmen und rund 5 Prozent für den Erwerb unbeweglicher Sachen. Für die Grund- und Hauptschulen zusammen war der Ausgabenanteil für Beamtenbezüge etwas niedriger (47,9 Prozent), für Baumaßnahmen etwas höher (24,1 Prozent), wobei jedoch für das Zustandekommen dieses Ergebnisses die Ausgabenstruktur im Grundschulbereich entscheidend gewesen sein dürfte. Bei den Realschulen fällt der hohe Anteil der Beamtenbezüge (71,6 Prozent) und der geringe Anteil der Baukosten (1,6 Prozent) auf, bei den Gesamtschulen haben die Angestelltenvergütungen (11,1 Prozent), die Baumaßnahmen (23,4 Prozent) und die Ausgaben für den Erwerb unbeweglicher Sachen (35,5 Prozent) einen relativ hohen Anteil gehabt.

1 Statistisches Bundesamt: Fachserie L, Finanzen und Steuern, Reihe 5, Sonderbeiträge zur Finanzstatistik, Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Insgesamt ändert sich die Ausgabenstruktur relativ kurzfristig - insbesondere je nach dem Schwergewicht der Investitionstätigkeit (zum Beispiel Grundschulbau in Neubaugebieten, Errichtung von Mittelstufenzentren, Entwicklung von Oberstufenzentren).

6. Anhang

Tabelle 1: Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schularten in Berlin (West), 1952 bis 1975

Schuljahr ^a	Schüler an allgemeinbildenden Schulen davon befanden sich an								
	Insgesamt	Grundschulen	Sonderschulen	Hauptschulen (OPZ)	Realschulen (OTZ)	Gymnasien (OWZ)	Schulen besond. päd. Prägung	Gesamtschulen	Prozentualer Anteil der Hauptschüler (Sp. 4 in % v. Sp. 1)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1952	274.143	166.497	8.550	41.141	24.244	30.679	3.032	—	15,0
1953	272.118	152.858	8.570	45.966	29.616	31.836	3.272	—	16,9
1954	261.559	138.614	8.566	46.048	31.166	31.712	5.453	—	17,6
1955	250.356	127.231	8.311	43.788	31.521	33.871	5.634	—	17,5
1956	235.813	117.631	8.029	40.126	30.543	33.942	5.542	—	17,0
1957	223.899	117.951	7.835	34.436	26.830	31.481	5.366	—	15,4
1958	212.307	119.592	7.861	27.300	23.164	29.139	5.251	—	12,9
1959	199.646	117.483	8.253	21.257	20.472	27.083	5.098	—	10,6
1960	193.597	114.528	8.793	21.427	18.248	25.409	5.192	—	11,1
1961	191.769	110.847	9.490	23.210	18.581	24.460	5.181	—	12,1
1962	185.612	105.274	9.950	23.874	19.109	22.254	5.151	—	12,9
1963	180.659	100.535	10.447	24.306	19.055	21.019	5.297	—	13,5
1964	178.147	97.989	10.772	23.753	18.775	21.223	5.635	—	13,3
1965	177.910	98.844	11.090	22.423	17.682	22.118	5.753	—	12,6
1966	182.207	104.506	10.975	20.902	16.917	22.864	6.043	—	11,5
1967	189.492	112.670	11.266	19.554	16.331	26.713	—	2.958	10,3
1968	197.124	119.542	11.496	18.901	16.089	27.205	—	3.891	9,6
1969	206.268	127.152	11.768	18.442	15.750	27.563	—	5.593	8,9
1970	216.836	136.133	11.967	18.525	15.976	28.070	—	6.165	8,5
1971	228.391	144.029	12.295	19.072	16.748	29.518	—	6.729	8,4
1972	238.893	146.047	12.349	21.116	18.952	32.535	—	7.894	8,8
1973 ^b	248.974	146.399	12.573	23.102	21.056	36.365	—	9.479	9,3
1974 ^b	256.900	145.919	12.528	23.626	22.089	39.470	—	13.268	9,2
1975 ^b	259.613	142.640	12.173	22.332	22.771	41.149	—	18.548	8,6

^a bis 1966: Stand 15. Mai; ab 1967: Stand 15. Oktober^b vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) sowie Statistisches Jahrbuch Berlin.

Tabelle 2: Wohnbevölkerung in den für den Schulbesuch relevanten Altersjahrgängen in Berlin (West), 1951 bis 1985

Jahr (Ende Dezember)	Wohnbevölkerung im Alter von		
	6 bis unter 13 Jahren	13 bis unter 17 Jahren	17 bis unter 20 Jahren
	1	2	3
Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung			
1951	206.848	115.778	64.162
1952	192.945	120.488	76.181
1953	178.365	126.640	87.745
1954	163.183	133.212	89.969
1955	155.393	134.940	93.180
1956	149.533	136.894	95.697
1957	139.838	131.646	103.763
1958	136.147	115.704	110.197
1959	137.007	98.850	108.081
1960	134.057	85.987	105.565
1961	129.032	76.837	97.888
1962	125.837	77.101	85.924
1963	120.886	83.853	69.658
1964	119.702	83.902	59.648
1965	122.314	80.966	59.048
1966	125.649	76.386	65.198
1967	130.929	71.095	67.308
1968	137.646	67.830	67.289
1969	146.186	67.127	66.091
1970	153.518	66.971	60.781
1971	159.496	68.329	58.695
1972	163.989	72.167	57.860
1973	167.034	76.830	58.000
1974 ^a	167.856	81.769	57.487
Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung			
1973	174.314	78.617	55.490
1974	175.275	83.504	53.530
1975	172.638	88.817	53.872
1976	166.999	93.613	57.018
1977	160.271	98.349	60.684
1978	152.150	101.284	64.846
1979	142.857	102.725	67.957
1980	132.899	101.898	71.989
1981	122.766	99.340	75.503
1982	113.681	94.921	77.291
1983	107.558	89.538	77.048
1984	100.490	84.345	75.529
1985	95.094	78.212	73.561

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistisches Jahrbuch Berlin sowie Statistische Berichte A I 3 – Die Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Berlin (West), A I 8 – Vorausgeschätzte Bevölkerung und vorausgeschätzte Zahl der Erwerbspersonen in Berlin (West) 1973 bis 1990 (ohne Wanderungen).

Tabelle 3: Relativer Schulbesuch an Hauptschulen in Berlin (West), 1959 bis 1973

Anteil der Hauptschüler (in %) an der Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren							
Jahr (Jahresende)	12 bis 13 ^a	13 bis 14	14 bis 15	15 bis 16	16 bis 17	17 bis 18	18 bis 19 ^b
	1	2	3	4	5	6	7
1959	10,1	27,8	44,2	17,2	1,7	0,1	0,0
1960	8,1	30,8	42,6	30,3	2,3	0,2	0,0
1961	8,5	27,8	44,1	36,5	6,2	0,2	0,0
1962	6,7	28,4	42,6	31,8	7,8	0,4	0,0
1963	5,6	26,7	42,4	33,5	6,0	0,5	0,1
1964	5,0	25,3	41,1	33,4	7,5	0,5	0,0
1965	4,1	23,5	39,6	35,6	8,1	0,9	0,1
1966	4,0	22,1	38,4	36,5	10,2	1,0	0,2
1967	3,9	21,1	35,9	36,6	12,4	1,5	0,1
1968	3,6	20,3	34,7	35,1	15,1	2,4	0,1
1969	3,5	19,3	33,1	34,8	15,9	3,1	0,3
1970	3,9	20,4	33,5	33,5	15,5	3,5	0,5
1971	4,3	21,2	33,9	33,0	14,5	3,5	0,6
1972	6,8	23,0	34,3	32,8	15,2	3,7	0,5
1973 ^c	7,7	22,1	34,2	33,6	16,8	4,2	0,5

^a einschließlich der Schüler aus späteren Geburtenjahrgängen

^b einschließlich der Schüler aus früheren Geburtenjahrgängen

^c vorläufige Ergebnisse

Quelle: Eigene Berechnungen nach Quellen wie Tabelle 1.

Tabelle 4: Schüler in der 10. Klasse und in den Entlaßklassen an der Hauptschule in Berlin (West), 1960 bis 1973

Schuljahr	Schüler in Hauptschulklassen darunter in						
	Insgesamt	freiwilligen 10. Klassen absolut		7 E Klassen absolut		8 E Klassen absolut	
			in % von Sp. 1		in % von Sp. 1		in % von Sp. 1
	1	2	3	4	5	6	7
1960	21.427	243	1,1	1.058	4,9	1.805	8,4
1961	23.210	408	1,8	1.292	5,6	2.098	9,0
1962	23.874	418	1,8	1.431	6,0	2.102	8,8
1963	24.306	445	1,8	1.518	6,2	2.149	8,8
1964	23.753	557	2,3	1.319	5,6	1.928	8,1
1965	22.423	715	3,2	1.301	5,8	1.867	8,3
1966	20.902	1.226	5,9	1.181	5,7	1.563	7,5
1967	19.554	1.374	7,0	1.028	5,3	1.066	5,5
1968	18.901	1.725	9,1	718	3,8	818	4,3
1969	18.442	1.939	10,5	644	3,5	709	3,8
1970	18.525	2.065	11,1	700	3,8	590	3,2
1971	19.072	1.947	10,2	526	2,8	463	2,4
1972	21.116	2.041	9,7	394	1,9	431	2,0
1973 ^a	23.102	2.347	10,2	166	0,7	418	1,8

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 5: Schüler in der Sekundarstufe I sowie Anteil der Hauptschüler nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959 bis 1975

Schuljahr	Schüler in den Klassen 7 bis 10				
	Insgesamt	davon in Klasse			
		7	8	9	10
	1	2	3	4	5
alle Schularten zusammen					
1959	61.687	18.597	15.038	15.619	12.433
1960	57.688	19.858	17.012	12.615	8.203
1961	60.266	21.303	17.904	14.343	6.716
1962	62.126	21.437	18.912	14.446	7.331
1963	63.254	21.092	19.057	15.554	7.551
1964	63.088	19.876	18.775	15.903	8.534
1965	60.930	18.381	18.007	15.882	8.660
1966	58.896	18.071	16.616	14.947	9.262
1967	57.227	17.731	16.171	14.324	9.001
1968	57.091	17.276	16.261	14.185	9.369
1969	57.563	17.580	15.988	14.414	9.581
1970	58.893	18.461	16.340	14.082	10.010
1971	61.834	20.372	17.162	14.415	9.885
1972	69.566	25.090	18.730	15.293	10.453
1973 ^a	79.237	26.757	23.877	17.083	11.520
1974 ^a	87.546	26.645	25.295	22.499	13.107
1975 ^a	94.646	27.818	25.469	23.821	17.538
darunter Hauptschulen absolut					
1959	21.174	8.179	6.759	6.020	216
1960	21.356	8.908	7.494	4.711	243
1961	23.171	9.357	8.029	5.377	408
1962	23.853	9.570	8.368	5.497	418
1963	24.296	9.462	8.493	5.896	445
1964	23.727	8.823	8.322	6.025	557
1965	22.389	7.832	7.850	5.992	715
1966	20.865	7.263	6.878	5.498	1.226
1967	19.554	6.892	6.328	4.960	1.374
1968	18.901	6.337	6.023	4.816	1.725
1969	18.442	6.159	5.623	4.721	1.939
1970	18.525	6.513	5.557	4.390	2.065
1971	19.072	7.037	5.861	4.227	1.947
1972	21.116	8.353	6.213	4.509	2.041
1973 ^a	23.102	7.558	8.089	5.108	2.347
1974 ^a	23.626	6.606	7.199	6.893	2.928
1975 ^a	22.332	6.005	6.163	6.096	4.068
prozentualer Anteil der Hauptschüler					
1959	34,3	44,0	44,9	38,5	1,7
1960	37,0	44,9	44,1	37,3	3,0
1961	38,4	43,9	44,8	37,5	6,1
1962	38,4	44,6	44,2	38,1	5,7
1963	38,4	44,9	44,6	37,9	5,9
1964	37,6	44,4	44,3	37,9	6,5
1965	36,7	42,6	43,6	37,7	8,3
1966	35,4	40,2	41,4	36,8	13,2
1967	34,2	38,9	39,1	34,6	15,3
1968	33,1	36,7	37,0	34,0	18,4
1969	32,0	35,0	35,2	32,8	20,2
1970	31,5	35,3	34,0	31,2	20,6
1971	30,8	34,5	34,2	29,3	19,7
1972	30,4	33,3	33,2	29,5	19,5
1973 ^a	29,2	28,2	33,9	29,9	20,4
1974 ^a	27,0	24,8	28,5	30,6	22,3
1975 ^a	23,6	21,6	24,2	25,6	23,2

^a vorläufige Ergebnisse

Tabelle 6: Summierter Hauptschüleranteil nach Klassenstufen in Berlin (West),
1959 bis 1973

Jahr	Summe der Werte für den relativen Schulbesuch in Klassenstufe ... in den beteiligten Geburtsjahrgängen			
	7.	8.	9.	10.
	1	2	3	4
1959	44,7	32,0	23,4	0,7
1960	47,8	41,9	23,4	1,0
1961	47,1	43,1	30,8	2,1
1962	45,5	41,0	28,7	2,4
1963	44,2	39,7	28,5	2,3
1964	43,4	38,7	27,8	2,7
1965	41,6	38,9	28,0	3,3
1966	41,1	37,5	28,0	5,8
1967	40,5	36,3	27,5	7,1
1968	38,2	35,7	27,8	9,5
1969	37,1	34,0	27,9	11,1
1970	38,7	33,6	26,4	12,0
1971	39,9	34,5	25,1	11,3
1972	43,8	34,7	25,9	11,9
1973 ^a	36,6	41,4	27,7	13,1

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden
Schulen in Berlin (West), Statistisches Jahrbuch Berlin, eigene Berechnungen.

Tabelle 7: Hauptschulen sowie Schüler, Klassen und Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West),
1952 bis 1975

Schuljahr	Hauptschulen	Schüler	Klassen	hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer
	1	2	3	4
absolut				
1952	78	41.141	1.152	1.342
1955	82	43.788	1.291	1.669
1960	72	21.427	720	1.058
1961	69	23.210	774	1.125
1962	69	23.874	795	1.159
1963	65	24.306	819	1.196
1964	64	23.753	819	1.253
1965	63	22.423	785	1.195
1966	61	20.902	735	1.171
1967	60	19.554	687	1.128
1968	60	18.901	661	1.107
1969	58	18.442	650	1.086
1970	60	18.525	652	1.073
1971	60	19.072	674	1.157
1972	59	21.116	729	1.315
1973 ^a	59	23.102	821	1.445
1974 ^a	58	23.626	838	1.464
1975 ^a	56	22.332	811	1.461
Meßzahl (1960 = 100)				
1952	108,3	192,0	160,0	126,8
1955	113,9	204,4	179,3	157,8
1960	100,0	100,0	100,0	100,0
1961	95,8	108,3	107,5	106,3
1962	95,8	111,4	110,4	109,5
1963	90,3	113,4	113,8	113,0
1964	88,9	110,9	113,8	118,4
1965	87,5	104,6	109,0	112,9
1966	84,7	97,5	102,1	110,7
1967	83,3	91,3	95,4	106,6
1968	83,3	88,2	91,8	104,6
1969	80,6	86,1	90,3	102,6
1970	83,3	86,5	90,6	101,4
1971	83,3	89,0	93,6	109,4
1972	81,9	98,5	101,3	124,3
1973 ^a	81,9	107,8	114,0	136,6
1974 ^a	80,6	110,3	116,4	138,4
1975 ^a	77,8	104,2	112,6	138,1

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in
Berlin (West).

Tabelle 8: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach dem Geschlecht, 1952 bis 1975

Schuljahr	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer davon			
	Insgesamt	männlich	weiblich	Sp. 3 in % von Sp. 1
	1	2	3	4
1952	1.342	813	529	39,4
1953	1.646	1.011	635	38,6
1954	1.686	1.022	664	39,4
1955	1.669	1.006	663	39,7
1956	1.633	980	653	40,0
1957	1.523	945	578	38,0
1958	1.294	806	488	37,7
1959	1.074	683	391	36,4
1960	1.058	683	375	35,4
1961	1.125	719	406	36,1
1962	1.159	727	432	37,3
1963	1.196	736	460	38,5
1964	1.253	762	491	39,2
1965	1.195	714	481	40,3
1966	1.171	680	491	41,9
1967	1.128	656	472	41,8
1968	1.107	647	460	41,6
1969	1.086	628	458	42,2
1970	1.073	603	470	43,8
1971	1.157	637	520	44,9
1972 ^a	1.315	—	—	—
1973 ^a	1.445	729	716	49,6
1974 ^a	1.464	710	754	51,5
1975 ^a	1.461	693	768	52,6

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) sowie Statistisches Jahrbuch Berlin.

Tabelle 9: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Altersgruppen, 1960, 1965 und 1970

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer					
	Männer	absolut Frauen	zusammen	Männer	in % Frauen	zusammen
	1	2	3	4	5	6
	1960					
unter 30	20	25	45	2,9	6,7	4,3
30 - 35	164	94	258	24,0	25,1	24,4
35 - 40	149	63	212	21,8	16,8	20,0
40 - 45	73	33	106	10,7	8,8	10,0
45 - 50	65	47	112	9,5	12,5	10,6
50 - 55	48	61	109	7,0	16,3	10,3
55 - 60	84	30	114	12,3	8,0	10,8
60 oder mehr	80	22	102	11,7	5,9	9,6
insgesamt	683	375	1.058	100	100	100
	1965					
unter 30	101	141	242	14,1	29,3	20,3
30 - 35	48	25	73	6,7	5,2	6,1
35 - 40	161	90	251	22,5	18,7	21,0
40 - 45	150	72	222	21,0	15,0	18,6
45 - 50	77	33	110	10,8	6,9	9,2
50 - 55	63	48	111	8,8	10,0	9,3
55 - 60	55	58	113	7,7	12,1	9,5
60 oder mehr	59	14	73	8,3	2,9	6,1
insgesamt	714	481	1.195	100	100	100
	1970					
unter 30	94	190	284	15,6	40,4	26,5
30 - 35	70	60	130	11,6	12,8	12,1
35 - 40	32	21	53	5,3	4,5	4,9
40 - 45	121	65	186	20,1	13,8	17,3
45 - 50	117	55	172	19,4	11,7	16,0
50 - 55	78	27	105	12,9	5,7	9,8
55 - 60	52	24	76	8,6	5,1	7,1
60 oder mehr	39	28	67	6,5	6,0	6,2
insgesamt	603	470	1.073	100	100	100

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 - Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 10: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach dem Lehramt, 1961 bis 1970

Jahr	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer davon unterrichteten mit					
	Insgesamt	Lehrbefähigung für Gesamtunterricht und 1 Wahlfach	Lehrbefähigung für Gesamtunterricht und 2 Wahlfächern	technischem Lehramt	sonstigem Lehramt	ohne Lehramt als Lehramts- anwärter
	1	2	3	4	5	6
absolut						
1961	1.125	836 ^a	225	47	17	—
1962	1.159	871 ^a	223	44	21	—
1963	1.196	929 ^a	205	45	17	—
1964	1.253	729	245	34	245 ^a	—
1965	1.195	715	207	34	10	229
1966	1.171	713	197	31	9	221
1967	1.128	692	181	27	6	222
1968	1.107	745	176	24	11	151
1969	1.086	752	160	18	22	134
1970	1.073	746	152	16	17	142
in %						
1961	100	74,3 ^a	20,0	4,2	1,5	—
1962	100	75,2 ^a	19,2	3,8	1,8	—
1963	100	77,7 ^a	17,1	3,8	1,4	—
1964	100	58,2	19,6	2,7	19,6 ^a	—
1965	100	59,8	17,3	2,8	0,8	19,2
1966	100	60,9	16,8	2,6	0,8	18,9
1967	100	61,3	16,0	2,4	0,5	19,7
1968	100	67,3	15,9	2,2	1,0	13,6
1969	100	69,2	14,7	1,7	2,0	12,3
1970	100	69,5	14,2	1,5	1,6	13,2

^a einschließlich Lehramtsanwärter.

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 11: Vollzeitlehrer an Hauptschulen in Berlin (West) nach Unterrichtsfächern, 1971

Fach	Unterrichtsfälle von Lehrern im Fach					
	insgesamt			darunter von Frauen	darunter ohne fächerspezifische Lehrbefähigung	
	absolut	in %	je 100 Lehrer	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1
	1	2	3	4	5	6
Deutsch	592	13,2	54,6	49,3	477	80,6
Geschichte	408	9,1	37,6	39,0	280	68,6
Gemeinsch./Sozialkunde	191	4,3	17,6	38,2	186	97,4
Englisch	285	6,4	26,3	63,5	171	60,0
Mathematik	499	11,2	46,0	29,1	389	78,0
Physik	196	4,4	18,1	13,8	119	60,7
Chemie	141	3,2	13,0	20,6	101	71,6
Biologie	229	5,1	21,1	48,9	168	73,4
Erdkunde/Geographie	455	10,2	41,9	48,8	394	86,6
Leibesübungen	259	5,8	23,9	44,8	147	56,8
Musik	153	3,4	14,1	47,7	124	81,0
Kunst	245	5,5	22,6	49,8	194	79,2
Werken	106	2,4	9,8	26,4	76	71,7
Handarbeit	116	2,6	10,7	96,6	54	46,6
Sonstige Fächer	596	13,3	54,9	46,6	549	92,1
Insgesamt	4.471	100	412,1	44,0	3.429	76,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach unveröffentlichten Ergebnissen der Lehrerindividualerhebung 1971.

Tabelle 12: Durchschnittliche Klassenfrequenz, Schüler-Lehrer-Relation sowie Lehrer pro Klasse an Hauptschulen in Berlin (West), 1956 bis 1975

Schuljahr	Kennzahlen zur Lehrerversorgung an Hauptschulen		
	Klassenfrequenz (Schüler pro Klasse)	Schüler pro hauptamtlicher und hauptberuflicher Lehrer	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer pro Klasse
	1	2	3
1956	32,0	24,6	1,3
1957	31,2	22,6	1,4
1958	30,7	21,1	1,5
1959	29,9	19,8	1,5
1960	29,8	20,3	1,5
1961	30,0	20,6	1,5
1962	30,0	20,6	1,5
1963	29,7	20,3	1,5
1964	29,0	19,0	1,5
1965	28,6	18,8	1,5
1966	28,4	17,8	1,6
1967	28,5	17,3	1,6
1968	28,6	17,1	1,7
1969	28,4	17,0	1,7
1970	28,4	17,3	1,6
1971	28,3	16,5	1,7
1972	29,0	16,1	1,8
1973 ^a	28,1	16,0	1,8
1974 ^a	28,2	16,1	1,7
1975 ^a	27,5	15,3	1,8

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 13: Klassen an Hauptschulen in Berlin (West) nach Klassenfrequenzgruppen, 1960 bis 1973

Klassen mit einer Zahl von ... Schülern	Schuljahr				
	1960 ^a	1965	1968	1972	1973 ^b
	1	2	3	4	5
	absolut				
bis 20	7	24	30	56	46
21 bis 25	81	142	114	95	137
26 bis 30	313	366	281	263	385
31 bis 35	237	233	219	290	241
36 oder mehr	77	20	17	25	12
Insgesamt	715	785	661	729	821
	in %				
bis 20	1,0	3,1	4,5	7,7	5,6
21 bis 25	11,3	18,1	17,2	13,0	16,7
26 bis 30	43,8	46,6	42,5	36,1	46,9
31 bis 35	33,1	29,7	33,1	39,8	29,4
36 oder mehr	10,8	2,5	2,6	3,4	1,5
Insgesamt	100	100	100	100	100

^a ohne sonstige Klassen

^b vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 14: Übergänge aus Grundschulen auf Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1959 bis 1971 (Statistik der Neuaufnahmen in den Oberschulen)

Schuljahr	Grundschüler der 6. Klasse im voran- gegangenen Schul- jahr	Im Frühjahr/Herbst wurden in die unterste Klasse neu aufgenommen an					
		Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien	
		absolut	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1
1	2	3	4	5	6	7	
1959	18.024	7.669	42,5	4.941	27,4	3.280	18,2
1960	18.182	8.203	45,1	5.260	28,9	3.268	18,0
1961	19.578	8.699	44,4	5.746	29,3	3.711	19,0
1962	19.666	8.807	44,8	5.558	28,3	3.632	18,5
1963	18.976	8.654	45,6	5.174	27,3	3.695	19,5
1964	17.673	8.214	46,5	4.644	26,3	3.531	20,0
1965	16.039	7.038	43,9	4.150	25,9	3.508	21,9
1966	15.534	6.580	42,4	4.261	27,4	3.729	24,0
1967	15.015	6.505	43,3	4.268	28,4	3.810	25,4
1968	14.765	5.760	39,0	4.093	27,7	4.453	30,2
1969	14.832	5.610	37,8	4.277	28,8	4.363	29,4
1970	15.143	5.579	36,8	4.318	28,5	4.733	31,3
1971	16.969	5.979	35,2	4.835	28,5	5.641	33,2

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 15: Übergänge aus Realschulen und Gymnasien auf Hauptschulen nach Klassenstufen in Berlin (West), 1959/69 bis 1971/72

Schuljahr	Übergänge aus weiterführenden Schulen auf Hauptschulen								
	Insgesamt	davon aus Realschulen insgesamt			davon aus Klasse				
				7	8	9 oder 10	aus Gymnasien insgesamt	davon aus Klasse	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1959/60	960	883	629	197	57	77	40	21	16
1960/61	1.078	1.011	773	195	43	67	36	13	18
1961/62	1.350	1.254	959	252	43	96	66	13	17
1962/63	1.267	1.178	903	230	45	89	58	17	14
1963/64	1.242	1.145	913	203	29	97	55	13	29
1964/65	1.121	979	760	178	41	142	79	13	50
1965/66	987	885	700	141	44	102	57	15	30
1966/67	943	831	634	149	48	112	45	34	33
1967/68	839	773	591	139	43	66 ^a	27	13	26
1968/69	783	692	544	110	38	91 ^a	47	18	26
1969/70	983	885	646	181	58	98 ^a	51	27	20
1970/71	1.090	975	773	155	47	115 ^a	67	28	20
1971/72	1.193	1.091	845	170	76	102	60	18	24

^a ohne Schüler aus Klasse 5 und 6

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 16: Schüler an Grund-, Haupt- und Sonderschulen in Berlin (West) nach Klassenstufen, 1975^a

Klassenstufe	Schüler an Grund-, Haupt- und Sonderschulen 1975							
	Insgesamt	davon an		Sonderschulen für Lernbehinderte		Sonstige Sonderschulen ^b		
		Grund- und Hauptschulen	absolut		in % von Sp. 1		absolut	in % von Sp. 1
			1	2	3	4		
1.	22.703	22.159	165	0,7	379	1,7		
2.	24.457	23.631	463	1,9	363	1,5		
3.	25.030	24.029	683	2,7	318	1,3		
4.	25.791	24.512	924	3,6	355	1,4		
5.	25.516	24.123	1.042	4,1	351	1,4		
6.	26.266	24.186	1.690	6,4	390	1,5		
1. bis 6.	149.763	142.640	4.967	3,3	2.156	1,4		
7.	7.670	6.005	1.321	17,2	344	4,5		
8.	7.635	6.163	1.136	14,9	336	4,4		
9.	7.605	6.096	1.157	15,2	352	4,6		
10.	4.462	4.068	249	5,6	145	3,2		
7. bis 10.	27.372	22.332	3.863	14,1	1.177	4,3		
Insgesamt	177.135	164.972	8.830	4,9	3.333	1,8		

^a vorläufige Zahlen

^b ohne Schüler der gymnasialen Oberstufe

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte: Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) am 1. Oktober 1975 (vorläufige Zahlen).

Tabelle 17: Schüler und Sitzenbleiber an Hauptschulen in Berlin (West) am Ende des Schuljahres nach Klassenstufen, 1965/66 bis 1972/73

Schuljahr	Schüler beziehungsweise Sitzenbleiber an Hauptschulen				
	Insgesamt	davon in Klassenstufe			
		7	8	9	10
	1	2	3	4	5
	Schüler				
1965/66	22.957 ^a	8.399	7.829	6.008	690
1966/67	21.376	7.799	6.889	5.495	1.193
1967/68	19.982	7.290	6.365	4.975	1.352
1968/69	19.283	6.729	6.023	4.830	1.701
1969/70	18.867	6.643	5.646	4.670	1.908
1970/71	18.993	7.034	5.550	4.383	2.026
1971/72	19.696	7.641	5.825	4.303	1.927
1972/73 ^b	21.274	8.989	5.968	4.422	1.895
	darunter Sitzenbleiber absolut				
1965/66	1.082	618	335	129	—
1966/67	915	546	220	145	4
1967/68	798	463	204	126	5
1968/69	730	391	174	159	6
1969/70	1.068	581	272	192	23
1970/71	1.331	765	351	184	31
1971/72	1.478	809	340	260	69
1972/73 ^b	1.740	1.028	430	261	21
	in %				
1965/66	4,7	7,4	4,3	2,1	—
1966/67	4,3	7,0	3,2	2,6	0,3
1967/68	4,0	6,4	3,2	2,5	0,4
1968/69	3,8	5,8	2,9	3,3	0,4
1969/70	5,7	8,7	4,8	4,1	1,2
1970/71	7,0	10,9	6,3	4,2	1,5
1971/72	7,5	10,6	5,8	6,0	3,6
1972/73 ^b	8,2	11,4	7,2	5,9	1,1

^a einschließlich 31 Schüler in Beobachtungsklassen ohne Aufteilung nach Klassenstufen

^b vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 18: Durchschnittsalter der Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1959 bis 1973

Schuljahr	Durchschnittsalter der Schüler in Klassenstufe . . . am Ende des Jahres				
	7	8	9	10	7 bis 10 zus.
	1	2	3	4	5
an Hauptschulen					
1959	13,2	14,1	14,7	15,2	13,9
1965	13,6	14,3	15,0	15,8	14,3
1968	13,6	14,3	15,2	16,0	14,4
1973 ^a	13,2	14,2	15,2	16,1	14,3
an Realschulen					
1959	12,8	14,0	14,8	15,5	14,3
1973 ^a	12,7	13,9	15,1	16,1	14,2
an Gymnasien					
1959	12,8	13,9	14,9	15,7	14,5
1973 ^a	12,5	13,8	14,9	16,0	14,0

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1: Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West), eigene Berechnungen.

Tabelle 19: Schulentlassungen aus allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West), 1958/59 bis 1974/75

Schuljahr	Schulentlassungen aus		Hauptschulen Insgesamt	davon aus der Klasse				Realschulen	Gymnasien	sonst. allgemein- bildende Schulen ^b
	Grundschulen	Sonderschulen		7.	8.	9. ^a	10.			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1958/59	1.128	1.477	14.664	2.020	3.561	9.083	.	6.875	5.406	582
1959/60	471	872	8.857	902	1.876	6.079	.	7.050	5.772	671
1960/61	527	1.007	7.719	1.150	1.974	4.595	.	4.388	5.022	453
1961/62	635	1.222	9.120	1.382	2.378	5.339	.	3.733	5.067	520
1962/63	539	1.221	9.172	1.478	2.272	5.422 ^c	.	4.017	4.651	496
1963/64	591	1.460	9.693	1.580	2.340	5.773 ^c	.	4.092	3.230	390
1964/65	390	1.336	9.473	1.375	2.171	5.927 ^c	.	4.419	2.778	423
1965/66	407	1.718	8.992	1.379	2.128	4.775	710	4.223	2.961	434
1966/67	307	1.715	8.432	1.274	1.808	4.132	1.218	4.136	3.327	173
1967/68	154	1.522	7.179	1.139	1.412	3.242	1.386	3.710	3.703	181
1968/69	87	1.563	6.745	900	1.223	2.883	1.739	3.634	3.775	205
1969/70	51	1.436	6.771	932	1.253	2.640	1.946	3.581	3.795	277
1970/71	26	1.413	6.805	953	1.266	2.479	2.107	3.491	3.840	416
1971/72	49	1.157	6.352	962	1.193	2.242	1.955	2.819	3.501	522
1972/73	14	1.110	5.784	795	960	2.102	1.927	3.327	3.809	707
1973/74	.	.	6.025	3.383	4.083	848
1974/75	.	.	7.289	609	1.004	2.748	2.928	3.973	4.116	1.010

^a bis 1964/65 einschließlich 10. Klasse

^b bis einschließlich 1965/66 Schulen besonderer pädagogischer Prägung, ab 1966/67 Gesamtschulen

^c einschließlich Schüler in Sonderklassen

Quelle: Senator für Schulwesen: Das Schuljahr 1975/76 in Zahlen. Allgemeinbildende Schulen in Berlin (West).

Tabelle 20: Schulentlassungen mit und ohne Abschluß an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Berlin (West), 1965/66 bis 1974/75

Schuljahr	Schulentlassungen aus							
	Hauptschulen mit Abschluß der 9. Klasse	mit Abschluß der 10. Klasse	ohne Abschluß	Realschulen mit Abschluß	ohne Abschluß	Gymnasien mit Reifezeugnis	mit Versetzung nach Klasse 11	ohne Abschluß oder Ver- setzung nach Klasse 11
	1	2	3	4	5	6	7	8
	absolut							
1965/66	4.592	688	3.712	3.549	674	1.933	767	261
1966/67	3.925	1.185	3.322	3.571	565	2.091	938	298
1967/68	3.048	1.341	2.790	3.229	481	2.563	877	263
1968/69	2.674	1.685	2.386	3.154	480	2.683	875	217
1969/70	2.355	1.859	2.557	2.980	601	2.737	838	220
1970/71	2.093	2.107 ^b	2.605	2.873	618	2.779	817	244
1971/72	1.961	1.902 ^b	2.489	2.689	475	2.759	741	240
1972/73 ^a	1.799	1.859 ^b	2.126	2.821	506	2.946	676	187
1973/74 ^a	3.662		1.945	2.924	459	3.097	793	193
1974/75 ^a	2.227	2.827 ^b	2.235	3.508	465	3.150	797	169
	in % der jeweiligen Entlassungen							
1965/66	51,1	7,7	41,3	84,0	16,0	65,3	25,9	8,8
1966/67	46,5	14,1	39,4	86,3	13,7	62,8	28,2	9,0
1967/68	42,5	18,7	38,9	87,0	13,0	69,2	23,7	7,1
1968/69	39,6	25,0	35,4	86,8	13,2	71,1	23,2	5,7
1969/70	34,8	27,5	37,8	83,2	16,8	72,1	22,1	5,8
1970/71	30,8	31,0 ^b	38,3	82,3	17,7	72,4	21,3	6,4
1971/72	30,9	29,9 ^b	39,2	85,0	15,0	73,8	19,8	6,4
1972/73 ^a	31,1	32,1 ^b	36,8	84,8	15,2	77,3	17,7	4,9
1973/74 ^a	65,4		34,7	85,6	13,4	75,9	19,4	4,7
1974/75 ^a	30,6	38,8 ^b	30,7	88,3	11,7	76,5	19,4	4,1

^a vorläufige Ergebnisse

^b einschließlich Abschlußzeugnis mit Zusatzbescheinigung (Realschulabschluß)

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West). Senator für Schulwesen: Das Schuljahr 1975/76 in Zahlen. Allgemeinbildende Schulen in Berlin (West).

Tabelle 21: Schüler der 6. Klassenstufe, Hauptschüler sowie Schüler der Sekundarstufe I (7. bis 10. Klasse) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 und 1970

Klasse, Stufe	Schüler insgesamt	Schüler nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten							Ohne Angabe
		Selbständige, Angehörige freier Berufe	Übrige Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Rentner	Personen mit sonstiger Unterhaltsquelle	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
absolut									
1965									
6. Klasse	18.497	409	1.367	1.649	4.875	8.002	832	623	740
Sekundarstufe I	60.807	1.616	5.652	6.651	20.500	19.954	3.241	1.992	1.201
darunter Hauptschulen	22.423	87	1.348	1.155	6.037	10.854	1.377	965	600
1970									
6. Klasse	20.006	442	1.380	1.995	5.920	8.203	606	988	472
Sekundarstufe I	58.893	1.529	4.525	6.987	20.009	19.204	2.270	3.291	1.078
darunter Hauptschulen	18.525	72	940	910	4.649	9.329	859	1.469	297
in %									
1965									
6. Klasse	100	2,2	7,4	8,9	26,4	43,3	4,5	3,4	4,0
Sekundarstufe I	100	2,7	9,3	10,9	33,7	32,8	5,3	3,3	2,0
darunter Hauptschulen	100	0,4	6,0	5,2	26,9	48,4	6,1	4,3	2,7
1970									
6. Klasse	100	2,2	6,9	10,0	29,6	41,0	3,0	4,9	2,4
Sekundarstufe I	100	2,6	7,7	11,9	34,0	32,6	3,9	5,6	1,8
darunter Hauptschulen	100	0,4	5,1	4,9	25,1	50,4	4,6	7,9	1,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach unveröffentlichten Unterlagen der amtlichen Statistik 1965 sowie Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) 1970.

Tabelle 22: Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1965 und 1970

Schulart	Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 davon hatten Erziehungsberechtigte mit sozialer Stellung								
	Insgesamt	Selbständige Angehörige freier Berufe	Übrige Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Rentner	Personen mit sonstigen Un- terhaltsquellen	Ohne Angabe
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
					absolut				
					1965				
Hauptschule	22.423	87	1.348	1.155	6.037	10.854	1.377	965	600
Realschule	17.682	191	1.795	1.795	7.189	5.110	890	438	274
Gymnasium	14.636	1.050	2.079	3.032	6.035	1.521	540	302	77
					1970				
Hauptschule	18.525	72	940	910	4.649	9.329	859	1.469	297
Realschule	15.976	175	1.335	1.603	6.499	4.851	671	708	134
Gymnasium	17.397	1.183	1.884	4.002	7.195	1.981	401	570	181
					in %				
					1965				
Hauptschule	100	0,4	6,0	5,2	26,9	48,4	6,1	4,3	2,7
Realschule	100	1,1	10,2	10,2	40,7	28,9	5,0	2,5	1,5
Gymnasium	100	7,2	14,2	20,7	41,2	10,4	3,7	2,1	0,5
					1970				
Hauptschule	100	0,4	5,1	4,9	25,1	50,4	4,6	7,9	1,6
Realschule	100	1,1	8,4	10,0	40,7	30,4	4,2	4,4	0,8
Gymnasium	100	6,8	10,8	23,0	41,4	11,4	2,3	3,3	1,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach unveröffentlichten Unterlagen der amtlichen Statistik 1965 sowie Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) 1970.

Tabelle 23: Schüler der 7. bis 10. Klasse und die sonstigen Personen entsprechender Altersjahre in Berlin (West) am 15. Oktober 1968 nach der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten – Schüler auch in ihrer Verteilung auf die besuchte Schulart – sowie die abgegangenen Schüler (Schätzung)

Schulart/ Abgegangene Schüler	Von 100 Schülern und sonstigen Personen entsprechender Altersjahre der nachstehenden sozialen Stellung des Erziehungsberechtigten entfielen auf die in der Vorspalte stehende Schulart und auf bereits abgegangene Schüler						
	Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Rentner, Pensionäre oder derglei- chen	Personen mit sonstigen Un- terhaltsquellen	Zusammen
	1	2	3	4	5	6	7
7. Klassenstufe							
Hilfsschule	2,1	0,4	1,7	12,2	14,3	11,6	6,8
Sonstige Sonderschule	0,7	0,9	0,8	2,2	1,4	3,2	1,5
Hauptschule	18,1	14,8	26,4	50,6	41,3	50,0	35,8
Realschule	23,7	21,9	31,5	20,3	23,7	21,4	24,4
Gymnasium	51,8	50,8	35,6	7,5	12,4	11,5	26,0
Gesamtschule	3,7	5,1	4,0	2,7	2,2	2,3	3,4
Abgegangene Schüler	–	–	–	4,4	4,6	–	1,9
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100
8. Klassenstufe							
Hilfsschule	1,2	0,4	2,1	10,3	10,7	12,7	5,9
Sonstige Sonderschule	1,0	1,2	1,0	2,2	1,8	2,0	1,5
Hauptschule	22,9	16,6	28,5	46,3	40,9	47,6	35,1
Realschule	24,3	24,6	31,6	20,4	23,4	17,4	24,8
Gymnasium	47,5	54,2	33,7	6,3	15,1	15,6	25,0
Gesamtschule	3,0	3,0	3,0	1,4	1,0	1,0	2,2
Abgegangene Schüler	–	–	–	13,2	7,0	3,8	5,5
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100
9. Klassenstufe							
Hilfsschule	1,1	1,0	1,3	6,1	7,8	7,5	3,9
Sonstige Sonderschule	1,4	0,6	1,0	1,6	0,7	0,9	1,2
Hauptschule	18,6	15,9	27,1	30,5	30,4	30,9	27,0
Realschule	26,1	25,0	31,9	15,9	20,6	15,8	22,5
Gymnasium	49,9	54,2	33,9	5,2	12,6	13,9	23,4
Gesamtschule	2,8	3,2	2,2	0,4	1,1	0,9	1,5
Abgegangene Schüler	–	–	2,6	40,0	26,6	30,1	20,5
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100
10. Klassenstufe							
Sonderschule (ohne Hilfsschule)	0,5	0,6	0,5	0,1	0,3	–	0,3
Hauptschule	6,4	7,1	11,4	9,5	8,9	8,9	9,5
Realschule	20,0	22,5	28,8	13,9	18,5	15,2	19,8
Gymnasium	40,5	48,6	30,3	5,2	14,1	13,7	20,9
Gesamtschule	2,0	2,0	1,8	0,6	1,1	0,4	1,2
Abgegangene Schüler	30,5	19,1	27,2	70,7	57,1	60,9	48,2
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Heise, Christa: Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) am 15. Oktober 1968 nach der sozialen Stellung der Erziehungsberechtigten. In: Berliner Statistik, 1972, H. 11, S. 491.

Tabelle 24: Schüler der 7. Klassen an öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten 1965, 1967, 1969 und 1971 (in %)

Soziale Stellung der Erziehungsberechtigten	Prozentuale Verteilung der Schüler an											
	Hauptschulen				Realschulen				Gymnasien			
	1965	1967	1969 ^a	1971 ^a	1965	1967	1969 ^a	1971 ^a	1965	1967	1969 ^a	1971 ^a
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Selbständige	5,6	5,1	4,9	4,0	9,3	8,4	8,6	8,2	20,5	18,0	16,9	16,3
Beamte	3,9	3,9	4,1	3,7	8,0	9,3	9,0	10,5	20,0	22,7	22,5	20,6
Angestellte	23,4	23,6	20,7	20,1	39,6	40,9	38,1	38,7	40,0	42,3	41,8	41,3
Arbeiter	52,7	52,5	56,7	58,9	34,1	32,5	35,1	35,0	12,7	11,0	12,6	16,0
Sonstige	11,3	11,5	12,0	7,2	6,9	7,3	7,9	4,5	6,1	4,8	5,4	3,7
Ohne Angabe	3,1	3,4	1,6	6,1	2,1	1,6	1,3	3,1	0,7	1,2	0,8	2,1

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Senator für Schulwesen, Schulentwicklungsplan II für das Land Berlin, 1973–1977.

Tabelle 25: Prozentuale Verteilung der Kinder im 7. Schuljahr auf öffentliche allgemeinbildende Schulen nach Stellung der Erziehungsberechtigten, 1971^a

Soziale Stellung der Erziehungsberechtigten	Von den Schülern in der 7. Klasse an öffentlichen Schulen waren ... % an			
	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen
	1	2	3	4
Angehörige freier Berufe	4,7	13,5	76,4	5,4
Sonstige Selbständige bis zu 10 Mitarbeitern	20,4	29,1	44,7	5,8
Sonstige Selbständige mit mehr als 10 Mitarbeitern	10,5	24,5	54,5	10,5
Beamte des gehobenen und höheren Dienstes	3,9	12,3	75,3	8,5
Beamte des einfachen und mittleren Dienstes	17,2	34,5	40,3	8,1
Leitende Angestellte	6,2	22,7	63,1	8,1
Sonstige Angestellte	25,4	34,8	33,2	6,6
Facharbeiter	47,0	31,5	17,9	3,7
Sonstige Arbeiter	69,2	20,6	8,1	2,1
Rentner und Personen mit sonstigen Unterhaltsquellen	50,8	24,1	21,5	3,6
Ohne Angabe	57,3	22,2	16,2	4,4
Alle Gruppen	36,4	27,9	30,5	5,2

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Senator für Schulwesen, Schulentwicklungsplan II für das Land Berlin, 1973–1977.

Tabelle 26: Die Bevölkerung in den Bezirken von Berlin (West) am 31.12.1974

Bezirk	Bevölkerung am 31.12.1974										
	Insgesamt	darunter im Alter von								darunter Ausländer	
		absolut	unter 6 Jahren absolut	in %	6 bis unter 13 Jahre absolut	in %	13 bis unter 17 Jahre absolut	in %	65 oder mehr Jahre absolut	in %	absolut
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Tiergarten	87.154	4.995	5,7	6.128	7,0	3.146	3,6	20.095	23,1	15.561	17,9
Wedding	161.329	9.861	6,1	12.331	7,6	6.488	4,0	36.854	22,8	31.178	19,3
Kreuzberg	152.078	11.833	7,8	12.711	8,4	6.278	4,1	27.993	18,4	41.553	27,3
Charlottenburg	175.837	8.388	4,8	12.339	7,0	6.199	3,5	42.688	24,3	16.853	9,6
Spandau	199.511	10.553	5,3	19.120	9,6	9.302	4,7	41.146	20,6	10.343	5,2
Wilmerdorf	138.848	6.138	4,4	8.885	6,4	4.451	3,2	35.623	25,7	10.116	7,3
Zehlendorf	86.517	4.644	5,4	7.706	8,9	3.872	4,5	20.391	23,6	5.416	6,3
Schöneberg	150.989	8.040	5,3	11.084	7,3	5.454	3,6	33.936	22,5	17.435	11,5
Steglitz	181.638	9.611	5,3	15.555	8,6	7.244	4,0	42.045	23,1	7.530	4,1
Tempelhof	166.440	9.477	5,7	14.702	8,8	6.846	4,1	37.254	22,4	6.285	3,8
Neukölln	280.958	15.289	5,4	24.170	8,6	11.413	4,1	62.166	22,1	19.298	6,9
Reinickendorf	242.688	13.071	5,4	23.125	9,5	11.076	4,6	51.267	21,1	8.987	3,7
Berlin (West)	2.023.987	111.900	5,5	167.856	8,3	81.769	4,0	451.458	22,3	190.555	9,4

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte A I 3 – Die Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Berlin (West) 1974, Teil 1 und A I 4 – Die Ausländer in Berlin (West) am 31. Dezember 1974.

Tabelle 27: Prozentuale Verteilung der Personen mit Schulabschluß nach Art des Abschlusses sowie der Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf in den Bezirken von Berlin (West) am 27. Mai 1970

Bezirk	Von den Personen mit Schulabschluß hatten als höchsten Abschluß					Von den Erwerbstätigen waren			
	Volks-, Hauptschule	Realschule, Mittlere Reife	Abitur	Berufsfach-, Fach-, Ingenieurschule	Hochschule	Selbständige und mithelfende Familienangehörige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tiergarten	76,6	9,4	1,7	10,2	2,2	7,6	5,8	33,5	53,1
Wedding	82,6	6,9	0,8	8,6	1,0	6,2	4,0	28,7	61,1
Kreuzberg	82,7	7,0	1,1	8,1	1,1	6,8	3,1	26,1	64,0
Charlottenburg	64,4	14,1	3,1	13,3	5,0	11,6	6,9	42,5	39,0
Spandau	71,2	11,0	1,6	13,8	2,4	7,0	7,6	38,3	47,1
Wilmersdorf	54,3	18,9	4,8	15,0	7,0	14,0	8,7	48,7	28,7
Zehlendorf	47,4	18,3	5,8	16,5	12,0	16,0	13,0	47,6	23,4
Schöneberg	67,9	13,6	2,6	12,5	3,5	9,7	5,9	40,0	44,4
Steglitz	58,1	16,7	3,5	15,8	5,8	10,6	10,7	46,1	32,6
Tempelhof	66,0	13,7	2,2	15,1	3,0	9,2	8,7	42,8	39,3
Neukölln	77,8	8,7	1,1	11,0	1,4	7,5	5,8	35,1	51,6
Reinickendorf	70,1	11,0	1,7	14,3	2,8	8,5	7,9	39,1	44,6
Berlin (West)	69,4	12,1	2,3	12,7	3,5	9,3	7,1	38,7	45,0

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin: Berliner Statistik, Sonderheft 218, Ergebnisse der Volks- und Berufszählung in Berlin (West) am 27. Mai 1970.

Tabelle 28: Wohnverhältnisse in den Bezirken in Berlin (West) am 25.10.1969 (Wohnungszählung)

Bezirk	Insgesamt	Wohnungen davon in Gebäuden mit Baujahr (in %)			darunter (in %)			mit Beheizung durch Kohle, Holz, usw.
		bis 1900	1901 bis 1918	1919 bis 1948	1949 oder später	mit Bad, WC und Sammelheizung	ohne Bad, WC in der Wohnung	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Tiergarten	49.675	44,3	25,0	1,5	29,1	25,0	21,2	71,5
Wedding	94.302	35,7	36,4	9,4	18,5	16,6	27,9	81,2
Kreuzberg	82.122	69,9	11,1	0,5	18,6	15,0	34,4	81,9
Charlottenburg	93.692	21,4	34,6	12,3	31,7	46,2	11,0	47,6
Spandau	80.778	11,2	14,2	27,6	47,0	40,9	11,5	53,3
Wilmersdorf	73.215	7,5	32,6	19,5	40,3	68,0	2,5	26,4
Zehlendorf	36.306	6,4	13,9	43,5	36,1	60,7	4,2	29,4
Schöneberg	81.173	32,5	35,3	5,0	27,3	32,8	10,7	62,4
Steglitz	81.789	8,3	23,1	21,2	47,5	55,4	3,6	38,0
Tempelhof	67.515	3,0	16,1	33,3	47,6	50,4	3,3	43,3
Neukölln	129.625	15,5	38,6	17,0	28,9	24,7	15,5	70,8
Reinickendorf	92.225	4,8	14,5	38,9	41,7	50,4	3,3	43,3
Berlin (West)	962.417	21,8	26,0	18,3	33,9	37,8	13,3	56,9

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin: Berliner Statistik, Sonderheft 169, Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung in Berlin (West) am 25. Oktober 1968.

Tabelle 29: Hauptschulen sowie Schüler, Klassen und Lehrer an Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1974

Bezirk	Haupt- schulen	Schüler	Klassen	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer	Schüler je Klasse Sp. 2 : Sp. 3	Schüler je Lehrer Sp. 2 : Sp. 4	Lehrer je Klasse Sp. 4 : Sp. 3	Ausländische Schüler		Hauptschüler auf 100 der 13- bis unter 17jährigen
								absolut	in % von Sp. 2	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Tiergarten	3	1.217	43	76	28,3	16,0	1,8	242	19,9	38,7
Wedding	6	2.695	95	156	28,4	17,3	1,6	734	27,2	41,5
Kreuzberg	6	3.137	117	214	26,8	14,7	1,8	1.058	33,7	50,0
Charlottenburg	3	1.468	53	79	27,7	18,6	1,5	145	9,9	23,7
Spandau	6	2.434	85	152	28,6	16,0	1,8	126	5,2	26,2
Wilmerdorf	4	1.033	36	64	28,7	16,1	1,8	25	2,4	23,2
Zehlendorf	1	523	19	32	27,5	16,3	1,7	20	3,8	13,5
Schöneberg	5	1.944	68	119	28,6	16,3	1,8	228	11,7	35,6
Steglitz	4	1.704	59	108	28,9	15,8	1,8	48	2,8	23,5
Tempelhof	4	1.568	54	106	29,0	14,8	2,0	41	2,6	22,9
Neukölln	10	3.222	114	183	28,3	17,6	1,6	215	6,7	28,2
Reinickendorf	6	2.681	95	175	28,2	15,3	1,8	52	1,9	24,2
Berlin (West)	58	23.626	838	1.464	28,2	16,1	1,7	2.934	12,4	28,9
Innenbezirke	20	8.993	323	565	27,8	15,9	1,7	2.262	25,2	42,1
Außenbezirke	26	9.905	348	616	28,5	16,1	1,8	434	4,4	25,6
übrige Bezirke	12	4.728	167	283	28,3	16,7	1,7	238	5,0	21,7

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) am 1. Oktober 1974 (vorläufige Zahlen).

Tabelle 30: Übergänge aus öffentlichen Grundschulen auf öffentliche Oberschulen in Berlin (West), 1967/68 bis 1974/75 (in %)

Bezirk	Ziel	Übergänge am Ende des Schuljahres (in %)							
		1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75
		1	2	3	4	5	6	7	8
Tiergarten	Hauptschulen	48,4	47,5	45,2	46,9	41,5	40,3	37,0	41,4
	Realschulen	34,1	34,6	35,1	32,1	34,8	32,6	32,1	31,0
	Gymnasien	17,5	17,9	19,6	21,0	23,6	27,1	29,8	23,6
	Gesamtschulen	-	-	0,1	-	0,1	-	1,1	4,0
Wedding	Hauptschulen	49,1	50,8	48,6	47,1	43,2	41,2	43,6	36,5
	Realschulen	34,7	30,9	33,2	32,4	35,7	35,2	32,0	27,3
	Gymnasien	16,2	13,2	18,1	20,2	20,5	23,1	23,2	16,1
	Gesamtschulen	-	0,1	0,1	0,3	0,6	0,5	1,2	20,1
Kreuzberg	Hauptschulen	57,4	58,0	56,7	54,4	57,9	54,0	56,7	48,2
	Realschulen	22,2	23,3	22,7	23,6	20,6	22,7	21,7	13,3
	Gymnasien	19,4	18,6	20,5	21,8	21,4	23,7	21,3	19,1
	Gesamtschulen	1,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	19,4
Charlottenburg	Hauptschulen	34,1	32,3	32,8	28,4	30,6	21,7	19,7	12,2
	Realschulen	31,0	33,2	27,7	30,1	32,5	25,6	29,1	19,4
	Gymnasien	34,9	34,2	39,4	41,4	36,8	38,6	39,3	38,5
	Gesamtschulen	-	0,3	0,1	0,1	0,1	14,1	11,9	29,9
Spandau	Hauptschulen	46,5	46,0	41,0	41,1	40,2	23,1	21,3	21,6
	Realschulen	23,1	23,2	27,1	26,0	24,4	16,1	13,8	17,0
	Gymnasien	21,1	21,1	23,7	25,2	29,7	29,6	26,4	27,7
	Gesamtschulen	9,3	9,7	8,2	7,7	5,7	31,1	38,5	33,7
Wilmsdorf	Hauptschulen	33,8	25,8	27,5	28,5	23,4	11,3	20,7	15,3
	Realschulen	28,2	34,5	34,3	28,8	32,2	18,5	19,1	24,0
	Gymnasien	38,0	39,7	38,2	42,6	44,3	49,8	41,6	42,7
	Gesamtschulen	-	-	-	0,1	0,1	20,4	18,6	18,0
Zehlendorf	Hauptschulen	21,5	18,7	19,8	14,8	18,4	12,7	10,8	7,3
	Realschulen	24,0	25,7	24,9	26,4	27,1	22,8	23,0	21,6
	Gymnasien	54,3	55,5	55,3	58,8	57,4	64,4	62,3	56,6
	Gesamtschulen	0,2	0,1	-	-	0,1	0,1	3,9	14,5
Schöneberg	Hauptschulen	40,4	41,4	36,2	34,0	35,9	33,6	31,3	27,5
	Realschulen	32,7	32,6	32,9	35,2	35,5	30,2	29,5	32,7
	Gymnasien	26,9	26,0	30,9	30,8	28,5	33,9	34,2	31,2
	Gesamtschulen	-	-	-	-	0,1	2,3	5,0	8,6
Steglitz	Hauptschulen	38,0	36,0	34,1	30,7	32,1	28,7	16,6	13,4
	Realschulen	28,2	28,0	29,2	27,1	27,1	25,7	15,6	12,9
	Gymnasien	33,7	35,7	36,7	42,2	40,8	45,5	42,8	37,8
	Gesamtschulen	0,1	0,3	-	-	-	0,1	25,0	35,9
Tempelhof	Hauptschulen	35,2	31,2	28,1	28,3	27,0	20,2	15,0	13,8
	Realschulen	32,8	27,6	31,7	30,0	31,0	26,3	23,5	22,6
	Gymnasien	30,3	31,9	30,6	32,4	34,4	39,0	39,3	37,1
	Gesamtschulen	1,7	9,3	9,6	9,3	7,6	14,5	22,2	26,5
Neukölln	Hauptschulen	48,8	48,0	48,7	41,6	42,3	33,6	22,6	21,9
	Realschulen	23,0	28,4	27,3	32,4	32,0	30,4	18,0	18,5
	Gymnasien	17,6	19,0	20,8	21,8	23,7	28,1	23,9	26,1
	Gesamtschulen	10,6	4,6	3,2	4,2	2,0	7,9	35,5	33,5
Reinickendorf	Hauptschulen	37,9	31,2	31,8	32,3	28,8	25,5	20,4	17,4
	Realschulen	32,8	31,5	30,0	30,5	28,5	31,9	28,5	25,2
	Gymnasien	29,3	24,4	27,3	27,8	29,4	29,8	30,7	28,4
	Gesamtschulen	-	12,9	10,9	9,4	13,3	12,8	20,4	29,0
Berlin (West)	Hauptschulen	41,9	40,1	38,6	36,4	35,7	29,0	25,5	22,3
	Realschulen	28,5	29,1	29,3	29,6	29,9	26,8	23,2	21,3
	Gymnasien	26,9	26,8	28,5	30,6	31,0	34,3	32,8	30,7
	Gesamtschulen	2,7	4,0	3,6	3,4	3,4	9,9	18,5	25,7

Quelle: Senator für Schulwesen: Das Schuljahr 1975/76 in Zahlen, S. 55.

Tabelle 31: Schüler an Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1970 (in %)

Bezirk	Von den Erziehungsberechtigten der Schüler in der Hauptschule waren . . .					Prozent
	Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Sonstige	Ohne Angabe
Tiergarten	5,0	4,4	19,5	57,9	12,6	0,6
Wedding	3,6	3,0	18,1	62,1	11,9	1,4
Kreuzberg	4,0	1,7	17,3	60,7	15,7	0,7
Charlottenburg	5,3	4,6	26,9	49,6	12,4	1,3
Spandau	4,7	5,9	26,4	49,1	12,8	1,1
Wilmersdorf	8,2	6,2	35,2	34,2	12,6	3,7
Zehlendorf	5,0	5,5	31,0	36,0	12,4	10,1
Schöneberg	6,8	5,1	28,9	45,8	12,7	0,8
Steglitz	9,7	8,5	31,8	35,7	12,7	1,5
Tempelhof	7,0	6,2	30,6	43,6	12,1	0,6
Neukölln	5,2	4,7	23,9	53,0	11,2	2,0
Reinickendorf	4,3	5,1	24,8	52,0	12,0	1,8
davon						
Innenbezirke	4,6	3,2	20,4	57,6	13,3	0,9
Außenbezirke	5,1	5,4	25,8	50,3	12,0	1,5
übrige Bezirke	7,6	6,6	30,9	39,6	12,5	2,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach unveröffentlichten Unterlagen des Statistischen Landesamtes Berlin.

Tabelle 32: Schüler der Klassenstufen 1 bis 6 in den Bezirken von Berlin (West) nach sozialer Stellung der Erziehungsberechtigten, 1970 (in %)

Bezirk	Von den Erziehungsberechtigten der Schüler in den Klassenstufen 1 bis 6 waren . . . Prozent					
	Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Sonstige	Ohne Angabe
	1	2	3	4	5	6
Tiergarten	6,9	8,3	25,6	50,8	5,3	3,1
Wedding	4,9	4,9	19,7	61,8	7,1	1,7
Kreuzberg	4,6	3,2	16,7	65,5	7,7	2,2
Charlottenburg	11,5	9,3	36,1	34,9	5,9	2,2
Spandau	5,8	10,1	30,6	45,7	5,6	2,3
Wilmerdorf	15,0	14,8	37,7	26,9	4,4	1,3
Zehlendorf	19,6	18,9	35,5	15,1	3,6	7,3
Schöneberg	8,3	7,9	31,3	43,6	6,8	2,1
Steglitz	10,9	14,5	36,5	29,5	5,8	2,8
Tempelhof	9,0	13,3	35,8	35,9	4,9	1,1
Neukölln	6,1	7,1	26,5	52,0	6,1	2,2
Reinickendorf	8,2	10,9	31,4	41,7	5,6	2,2
davon						
Innenbezirke	6,1	5,8	23,1	55,9	6,9	2,2
Außenbezirke	7,2	10,0	30,5	44,6	5,6	2,0
übrige Bezirke	13,4	13,7	36,4	28,1	5,2	3,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach unveröffentlichten Unterlagen des Statistischen Landesamtes Berlin.

Tabelle 33: Kinder von Erziehungsberechtigten mit sozialer Stellung „Arbeiter“ in den Klassenstufen 7 bis 10 sowie an Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1965 und 1970

Bezirk	Arbeiterkinder in den Klassenstufen 7 bis 10					
	1965			1970		
	insgesamt	darunter an Hauptschulen absolut	in %	insgesamt	darunter an Hauptschulen absolut	in%
	1	2	3	4	5	6
Tiergarten	1.051	613	58,3	939	501	53,4
Wedding	2.517	1.333	53,0	2.355	1.287	54,6
Kreuzberg	2.185	1.350	61,8	1.997	1.179	59,0
Charlottenburg	1.330	701	52,7	1.359	604	44,4
Spandau	2.129	1.296	60,9	2.290	1.123	49,0
Wilmersdorf	735	393	53,5	589	277	47,0
Zehlendorf	386	133	34,5	353	164	46,5
Schöneberg	1.362	639	46,9	1.268	609	48,0
Steglitz	1.205	551	45,7	1.223	576	47,1
Tempelhof	1.260	629	49,9	1.330	524	39,4
Neukölln	3.288	1.954	59,4	2.985	1.481	49,6
Reinickendorf	2.506	1.262	50,4	2.510	1.004	40,0
Berlin (West)	19.954	10.854	54,4	19.198	9.329	48,6
davon						
Innenbezirke	7.115	3.935	55,3	6.559	3.576	54,5
Außenbezirke	9.183	5.141	56,0	9.115	4.132	45,3
übrige Bezirke	3.656	1.778	48,6	3.524	1.621	46,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach unveröffentlichten Unterlagen des Statistischen Landesamtes Berlin.

Tabelle 34: Polizeilich gemeldete Ausländer in Berlin (West), 1960 bis 1974

Jahr ^a	Polizeilich gemeldete Ausländer darunter							
	Insgesamt		Jugoslawen		Griechen		Türken	
	absolut	in % der Wohnbevölkerung ^b	absolut	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1
	1	2	3	4	5	6	7	8
1960	22.065	1,0	467	2,1	839	3,8	225	1,0
1961	22.557	1,0	484	2,1	892	4,0	284	1,3
1962	25.933	1,2	552	2,1	1.136	4,4	511	2,0
1963	30.462	1,4	610	2,0	1.770	5,8	773	2,5
1964	34.490	1,6	695	2,0	2.161	6,3	1.135	3,3
1965	39.865	1,8	790	2,0	3.215	8,1	2.797	7,0
1966	46.119	2,1	1.373	3,0	3.956	8,6	5.698	12,4
1967	48.560	2,2	1.661	3,4	3.751	7,7	6.670	13,7
1968	54.383	2,5	4.166	7,7	3.936	7,2	10.019	18,4
1969 ^c	91.339	4,3	17.799	19,5	6.146	6,7	24.554	26,9
1970	128.897	6,1	30.008	23,3	8.534	6,6	39.134	30,4
1971	138.559	6,6	26.194	18,9	9.364	6,8	54.421	39,3
1972	162.509	7,8	28.502	17,5	9.984	6,1	66.521	40,9
1973	178.338	8,7	30.548	17,1	10.028	5,6	79.468	44,6
1974	190.555	9,4	30.954	16,2	9.929	5,2	87.948	46,2

^a bis 1970 nach Angaben der Ausländerbehörde (Jahresende), ab 1971 nach dem Stand des Einwohnerregisters am 31.12. (1971 und 1972: Stand Ende Januar des folgenden Jahres)

^b bezogen auf die fortgeschriebene Wohnbevölkerung am Jahresende

^c die hohe Zunahme gegenüber 1968 erklärt sich zum großen Teil mit der Aufarbeitung alter Rückstände an Meldevorgängen zum 30.9.1969

Quelle: Statistisches Landesamt, Berliner Statistik, Sonderheft 234: Die Ausländer in Berlin (West) 1960 bis 1973 sowie Statistischer Bericht A I 4 – Die Ausländer in Berlin (West) am 31. Dezember 1974.

Tabelle 35: Lebendgeborene in Berlin (West) nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, 1960 bis 1973

Jahr	Lebendgeborene						
	Insgesamt	davon		ein Elternteil Ausländer		beide Elternteile Ausländer	
		beide Elternteile deutsch absolut ^a	in % von Sp. 1	absolut ^b	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1
	1	2	3	4	5	6	7
1960	21.505	21.077	98,0	352	1,6	76	0,4
1961	23.203	22.783	98,2	339	1,5	81	0,3
1962	24.127	23.643	98,0	383	1,6	101	0,4
1963	25.936	25.334	97,7	496	1,9	106	0,4
1964	26.649	25.853	97,0	586	2,2	210	0,8
1965	26.069	25.223	96,8	619	2,4	227	0,9
1966	26.084	25.029	96,0	640	2,5	415	1,6
1967	25.215	24.066	95,4	637	2,5	512	2,0
1968	23.500	22.336	95,0	626	2,7	538	2,3
1969	21.456	19.858	92,6	602	2,8	996	4,6
1970	20.204	17.498	86,6	673	3,3	2.033	10,1
1971	20.488	16.385	80,0	843	4,1	3.260	15,9
1972	18.830	13.894	73,6	896	4,8	4.040	21,5
1973	17.514	12.262	70,0	856	4,9	4.396	25,1

^a einschließlich nichtehelich Geborener von deutschen Müttern

^b einschließlich staatenloser Elternteile und solcher mit ungeklärter Staatsangehörigkeit

Quelle: Statistisches Landesamt, Berliner Statistik, Sonderheft 234: Die Ausländer in Berlin (West) 1960 und 1973 sowie Statistischer Bericht A I 4 – Die Ausländer in Berlin (West) am 31. Dezember 1974.

Tabelle 36: Ausländer im Alter von 0 bis unter 20 Jahren in Berlin (West) am 31.12.1974

Alter (von ... bis unter ... Jahre)	Wohnbevölkerung					
	Insgesamt	darunter Ausländer		darunter Griechen	Jugoslawen	Türken
		absolut	in %			
	1	2	3	4	5	6
0 bis 1	17.825	4.934	27,7	222	767	3.115
1 bis 2	16.673	4.633	27,8	248	804	2.749
2 bis 3	17.710	4.309	24,3	249	760	2.454
3 bis 4	19.290	4.037	20,9	209	725	2.243
4 bis 5	19.632	3.500	17,8	201	529	2.031
5 bis 6	20.770	3.454	16,6	166	382	2.116
0 bis 6	111.900	24.867	22,2	1.295	3.967	14.708
6 bis 7	22.609	3.043	13,5	193	336	1.770
7 bis 8	23.452	2.639	11,3	201	305	1.377
8 bis 9	24.340	2.985	12,3	157	289	1.711
9 bis 10	24.752	2.856	11,5	140	236	1.774
10 bis 11	25.126	2.637	10,5	127	207	1.619
11 bis 12	24.491	2.299	9,4	102	182	1.394
12 bis 13	23.086	2.207	9,6	122	178	1.362
6 bis 13	167.856	18.666	11,1	1.042	1.733	11.007
13 bis 14	21.947	1.853	8,4	84	175	1.171
14 bis 15	20.984	2.125	10,1	125	174	1.407
15 bis 16	20.263	1.799	8,9	105	160	1.154
16 bis 17	18.575	1.837	9,9	98	192	1.188
13 bis 17	81.769	7.614	9,3	412	701	4.920
17 bis 18	17.987	1.982	11,0	94	211	1.217
18 bis 19	19.064	2.554	13,4	127	248	1.523
19 bis 20	20.436	3.019	14,8	119	391	1.493
17 bis 20	57.487	7.555	13,1	340	850	4.233
0 bis 20	419.012	58.702	14,0	3.089	7.251	34.868

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte A I 3 – Die Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Berlin (West) 1974; Teil 1 und A I 4 – Die Ausländer in Berlin (West) am 31. Dezember 1974.

Tabelle 37: Wohnbevölkerung und Ausländer unter 20 Jahren in Berlin-Kreuzberg, Ende Dezember 1974

Alter (von ... bis unter ... Jahre)	Wohnbevölkerung davon						
	Insgesamt	Deutsche		Ausländer insgesamt		darunter Türken	
		absolut	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1	absolut	in % von Sp. 1
	1	2	3	4	5	6	7
0 bis 1	2.248	938	41,7	1.310	58,3	1.008	44,8
1 bis 2	1.973	756	38,3	1.217	61,7	910	46,1
2 bis 3	1.999	844	42,2	1.155	57,8	870	43,5
3 bis 4	1.898	903	47,6	995	52,4	730	38,5
4 bis 5	1.876	981	52,3	895	47,7	669	35,7
5 bis 6	1.839	900	48,9	939	51,1	750	40,8
0 bis 6	11.833	5.322	45,0	6.511	55,0	4.937	41,7
6 bis 7	1.804	1.034	57,3	770	42,7	593	32,9
7 bis 8	1.734	1.094	63,1	640	36,9	471	27,2
8 bis 9	1.877	1.135	60,5	742	39,5	571	30,4
9 bis 10	1.974	1.219	61,8	755	38,2	626	31,7
10 bis 11	1.920	1.222	63,6	698	36,4	576	30,0
11 bis 12	1.734	1.178	67,9	556	32,1	444	25,6
12 bis 13	1.668	1.160	69,5	508	30,5	418	25,1
6 bis 13	12.711	8.042	63,3	4.669	36,7	3.699	29,1
13 bis 14	1.617	1.169	72,3	448	27,7	363	22,4
14 bis 15	1.688	1.151	68,2	537	31,8	428	25,4
15 bis 16	1.516	1.070	70,6	446	29,4	370	24,4
16 bis 17	1.457	978	67,1	479	32,9	390	26,8
13 bis 17	6.278	4.368	69,6	1.910	30,4	1.551	24,7
17 bis 18	1.491	998	66,9	493	33,1	386	25,9
18 bis 19	1.853	1.194	64,4	659	35,6	520	28,1
19 bis 20	2.052	1.368	66,7	684	33,3	477	23,2
17 bis 20	5.396	3.560	66,0	1.836	34,0	1.383	25,6
0 bis 20	36.218	21.292	58,8	14.926	41,2	11.570	31,9

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte A I 3 – Die Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Berlin (West) 1974, Teil 1 und A I 4 – Die Ausländer in Berlin (West) am 31. Dezember 1974 sowie unveröffentlichte Unterlagen der Bevölkerungsforschung für den Bezirk Kreuzberg.

Tabelle 38: Ausländische Schüler in Berlin (West) nach Schularten und ausgewählten Staatsangehörigkeiten, 1968 bis 1975

Jahr	Ausländische Schüler an						
	Grundschulen	Sonderschulen	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen	allgem.-bild. Schulen zus.
	1	2	3	4	5	6	7
absolut							
1968	1.556	35	146	76	472	555	2.840
1969	2.474	43	241	92	475	590	3.915
1970	4.421	57	601	118	518	630	6.345
1971	7.741	155	1.275	205	778	547	10.701
1972	8.965	143	1.667	290	708	616	12.389
1973 ^a	11.388	323	2.674	502	720	703	16.310
1974 ^a	12.283	296	2.934	605	746	739	17.603
1975 ^a	13.751	351	3.177	706	1.177	839	20.001
in Prozent aller deutschen und ausländischen Schüler							
1968	1,3	0,3	0,8	0,5	1,7	14,3	1,4
1969	2,0	0,4	1,3	0,6	1,7	10,5	1,9
1970	3,3	0,5	3,2	0,7	1,8	10,2	2,9
1971	5,4	1,3	6,7	1,2	2,6	8,1	4,7
1972	6,1	1,2	7,9	1,5	2,1	7,8	5,2
1973 ^a	7,8	2,6	11,6	2,4	2,0	7,4	6,6
1974 ^a	8,4	2,4	12,4	2,7	1,9	5,6	6,9
1975 ^a	9,6	2,9	14,2	3,1	2,9	4,5	7,7
darunter Türken, Griechen und Jugoslawen							
1968	605	5	78	16	26	7	737
1969	1.312	12	163	30	30	9	1.556
1970	2.972	22	526	40	49	8	3.617
1971	5.801	68	1.110	71	83	14	7.147
1972	6.917	81	1.505	172	123	28	8.826
1973 ^a	8.770	203	2.443	301	214	55	11.986

^a vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte B I 1 – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Tabelle 39: Ausländische Schüler an Grund- und Hauptschulen in den Bezirken von Berlin (West), 1975

Bezirk	Schüler an Grundschulen			Schüler an Hauptschulen		
	Insgesamt	darunter absolut	Ausländer in %	Insgesamt	darunter absolut	Ausländer in %
	1	2	3	4	5	6
Tiergarten	5.787	1.103	19,1	1.275	274	21,5
Wedding	9.842	2.543	25,8	2.612	772	29,6
Kreuzberg	10.516	3.800	36,1	3.111	1.111	35,7
Charlottenburg	10.985	867	7,9	1.391	171	12,3
Spandau	16.009	755	4,7	2.302	126	5,5
Wilmerdorf	7.265	412	5,7	929	31	3,3
Zehlendorf	7.095	254	3,6	473	23	4,9
Schöneberg	9.741	1.170	12,0	1.784	224	12,6
Steglitz	12.859	461	3,6	1.507	57	3,8
Tempelhof	12.935	395	3,1	1.503	72	4,8
Neukölln	19.610	1.420	7,2	2.917	247	8,5
Reinickendorf	19.996	571	2,9	2.528	69	2,7
Berlin (West)	142.640	13.751	9,6	22.332	3.177	14,2

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Statistische Berichte – Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) am 1. Oktober 1975 (vorläufige Zahlen).

Tabelle 40: Ausländische Schüler an Grundschulen und Hauptschulen^a in ausgewählten Gemeinden am 15. Oktober 1972

Stadt (Gemeinde)	Schüler an Grundschulen			Schüler an Hauptschulen		
	Insgesamt	darunter Ausländer absolut	in %	Insgesamt ^a	darunter Ausländer absolut	in %
	1	2	3	4	5	6
München	60.450	5.988	9,9	24.870	1.039	4,2
Köln	47.376	3.552	7,5	21.696	1.594	7,3
Frankfurt	32.096	3.495	10,9	11.663	1.935	16,6
Stuttgart	30.710	2.657	8,7	10.980	1.498	13,6
Duisburg	25.818	1.869	7,2	15.590	665	4,3
Wuppertal	23.864	1.692	7,1	11.253	449	4,0
Krefeld	15.009	1.050	7,0	7.309	664	9,1
Kassel	12.703	998	7,9	4.352	996	22,9
Ludwigshafen	10.877	910	8,4	5.739	233	4,1
Solingen	11.577	950	8,2	5.356	342	6,4
Remscheid	7.877	791	10,0	3.989	290	7,3
Offenbach	6.676	877	13,1	3.916	580	14,8
Neuss	8.054	584	7,3	3.750	217	5,8
Heilbronn	6.763	504	7,5	2.610	260	10,0
Reutlingen	5.775	461	8,0	2.438	296	12,1
Esslingen	4.998	502	10,0	2.010	161	8,0
Tübingen	4.025	672	16,7	1.150	76	6,6
Rüsselsheim	4.230	431	10,2	2.008	241	12,0
Hanau	4.409	423	9,6	2.046	182	8,9
Troisdorf	4.020	335	8,3	1.802	177	9,8

^a ohne Schüler in Realschulklassen

Quelle: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1974. (Statistisches Landesamt, Berliner Statistik, H. 7, 1976, S. 183).

Tabelle 41: Öffentliche Ausgaben für allgemeinbildende Schulen nach der Haushaltsrechnung der Bezirke (ohne Ausgaben der Senatsverwaltung für Schulwesen), 1963 bis 1974

Haushalts- jahr	Ausgaben (in Millionen DM)							
	davon für							
	Insgesamt	Grundschulen	Hauptschulen	Sonderschulen	Realschulen	Schulen besond. pädagog. Prägung	Gesamtschulen	Gymnasien
1	2	3	4	5	6	7	8	
absolut								
1963	258,4	109,6	37,0	16,6	30,8	7,4	-	57,0
1964	279,6	119,0	41,9	19,4	30,9	7,5	-	60,9
1965	308,3	133,5	41,2	20,9	36,3	10,4	-	66,0
1966	344,0	148,4	44,0	24,1	36,9	19,9	-	70,7
1967	292,2	123,9	38,8	19,8	29,4	-	21,5	58,8
1968	311,5	130,6	38,7	24,3	29,8	-	18,7	69,4
1969	325,6	142,5	36,6	29,2	28,8	-	17,1	71,4
1970	375,8	167,2	39,6	34,4	31,6	-	21,9	81,1
1971	471,1	220,3	47,2	40,8	33,9	-	27,5	101,4
1972	555,5	268,4	50,3	47,7	38,6	-	38,9	111,6
1973	670,0	331,0	55,8	50,1	45,6	-	56,9	130,6
1974	730,9	330,0	64,3	62,0	54,4	-	67,1	153,1
in %								
1963	100	42,4	14,3	6,4	11,9	2,9	-	22,1
1964	100	42,6	15,0	6,9	11,1	2,7	-	21,8
1965	100	43,3	13,4	6,8	11,8	3,4	-	21,4
1966	100	43,1	12,8	7,0	10,7	5,8	-	20,6
1967	100	42,4	13,3	6,8	10,1	-	7,4	20,1
1968	100	41,9	12,4	7,8	9,6	-	6,0	22,3
1969	100	43,8	11,2	9,0	8,8	-	5,3	21,9
1970	100	44,5	10,5	9,2	8,4	-	5,8	21,6
1971	100	46,8	10,0	8,7	7,2	-	5,8	21,5
1972	100	48,3	9,1	8,6	6,9	-	7,0	20,1
1973	100	49,4	8,3	7,5	6,8	-	8,5	19,5
1974	100	45,1	8,8	8,5	7,4	-	9,2	20,9
Meßzahl 1963 = 100								
1963	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	-	100,0
1964	108,2	108,6	113,2	116,9	100,3	101,4	-	106,8
1965	119,3	121,8	111,4	125,9	117,9	140,5	-	115,8
1966	133,1	135,4	118,9	145,2	119,8	268,9	-	124,0
1967	113,1	113,0	104,9	119,3	95,5	-	100,0 ^a	103,2
1968	120,5	119,2	104,6	146,4	96,8	-	87,0	121,8
1969	126,0	130,0	98,9	175,9	93,5	-	79,5	125,3
1970	145,4	152,6	107,0	207,2	102,6	-	101,9	142,3
1971	182,3	201,0	127,6	245,8	110,1	-	127,9	177,9
1972	215,0	244,9	135,9	287,3	125,3	-	180,9	195,8
1973	259,3	302,0	150,8	301,8	148,1	-	264,7	229,1
1974	282,9	301,1	173,8	373,5	176,6	-	312,1	268,6
DM je Schüler								
1963	1.429	1.090	1.520	1.588	1.616	1.392	-	2.710
1964	1.570	1.214	1.766	1.800	1.647	1.334	-	2.868
1965	1.733	1.350	1.836	1.887	2.056	1.806	-	2.984
1966	1.888	1.420	2.105	2.196	2.184	3.297	-	3.093
1967	1.542	1.100	1.984	1.761	1.802	-	7.252	2.203
1968	1.581	1.093	2.050	2.114	1.852	-	4.817	2.551
1969	1.578	1.121	1.982	2.485	1.827	-	3.053	2.590
1970	1.733	1.228	2.137	2.872	1.977	-	3.560	2.891
1971	2.063	1.529	2.475	3.317	2.027	-	4.090	3.438
1972	2.325	1.838	2.382	3.863	2.037	-	4.928	3.430
1973	2.691	2.261	2.415	3.985	2.166	-	6.003	3.591
1974	2.845	2.262	2.722	4.949	2.463	-	5.057	3.879

^a 1967 = 100

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben in den Haushaltsplänen des Landes Berlin.

Tabelle 42: Personalausgaben für allgemeinbildende Schulen nach der Haushaltsrechnung der Bezirke (ohne Ausgaben der Senatsverwaltung für Schulwesen), 1963 bis 1974

Haushaltsjahr	Personalausgaben (in Millionen DM)							
	davon für							
	Insgesamt	Grundschulen	Hauptschulen	Sonderschulen	Realschulen	Schulen besond. pädag. Prägung	Gesamtschulen	Gymnasien
1	2	3	4	5	6	7	8	
absolut								
1963	142,5	57,5	20,5	10,2	17,2	4,0	-	33,1
1964	151,8	60,8	22,2	11,3	18,0	4,3	-	35,2
1965	168,5	67,2	24,0	12,8	20,1	4,9	-	39,5
1966	185,2	74,2	26,0	14,6	22,0	5,8	-	42,6
1967	197,8	78,8	26,6	15,8	22,8	-	6,6	47,2
1968	213,1	87,4	27,5	17,5	23,4	-	2,8	54,5
1969	239,0	99,4	29,3	21,2	24,9	-	4,1	60,1
1970	272,1	115,4	32,5	24,8	27,5	-	5,7	66,2
1971	331,1	146,9	37,5	29,7	30,8	-	9,7	76,5
1972	383,6	174,5	41,1	34,6	34,4	-	13,2	85,8
1973	453,2	201,0	49,0	42,0	41,0	-	18,5	101,7
1974	532,4	230,2	58,1	49,7	48,9	-	29,5	116,0
in %								
1963	100	40,4	14,4	7,2	12,1	2,8	-	23,2
1964	100	40,1	14,6	7,4	11,9	2,8	-	23,2
1965	100	39,9	14,2	7,6	11,9	2,9	-	23,4
1966	100	40,1	14,0	7,9	11,9	3,1	-	23,0
1967	100	39,8	13,4	8,0	11,5	-	3,3	23,9
1968	100	41,0	12,9	8,2	11,0	-	1,3	25,6
1969	100	41,6	12,3	8,9	10,4	-	1,7	25,1
1970	100	42,4	11,9	9,1	10,1	-	2,1	24,3
1971	100	44,4	11,3	9,0	9,3	-	2,9	23,1
1972	100	45,5	10,7	9,0	9,0	-	3,4	22,4
1973	100	44,4	10,8	9,3	9,0	-	4,1	22,4
1974	100	43,2	10,9	9,3	9,2	-	5,5	21,8
in % der Gesamtausgaben								
1963	55,2	52,5	55,5	61,4	55,7	54,8	-	58,1
1964	54,3	51,1	52,8	58,2	58,1	57,0	-	57,8
1965	54,6	50,3	58,3	61,0	55,2	46,8	-	59,8
1966	53,8	50,0	59,0	60,4	59,5	29,1	-	60,2
1967	67,7	63,6	68,4	79,6	77,5	-	30,7	80,3
1968	68,4	66,9	70,9	72,1	78,7	-	15,0	78,5
1969	73,4	69,7	80,2	72,6	86,4	-	23,7	84,2
1970	72,4	69,0	82,1	72,1	87,0	-	26,0	81,6
1971	70,3	66,7	79,3	72,8	90,7	-	35,3	75,4
1972	69,1	65,0	81,7	72,5	89,1	-	34,0	76,9
1973	67,6	60,7	87,8	83,8	89,9	-	32,5	77,8
1974	72,8	69,8	90,4	80,2	89,9	-	44,0	75,8
Meßzahl 1963 = 100								
1963	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	-	100,0
1964	106,5	105,7	108,3	110,8	104,7	107,5	-	106,3
1965	118,2	116,9	117,1	125,5	116,9	122,5	-	119,3
1966	130,0	129,0	126,8	143,1	127,9	145,0	-	128,7
1967	138,8	137,0	129,8	154,9	132,6	-	100,0 ^a	142,6
1968	149,5	152,0	134,1	171,6	136,0	-	42,4	164,7
1969	167,7	172,9	142,9	207,8	144,8	-	62,1	181,6
1970	190,9	200,7	158,5	243,1	159,9	-	86,4	200,0
1971	232,4	255,5	182,9	291,2	179,1	-	147,0	231,1
1972	269,2	303,5	200,5	339,2	200,0	-	200,0	259,2
1973	318,0	349,6	239,0	411,8	238,4	-	280,3	307,3
1974	373,6	400,3	283,4	487,3	284,3	-	447,0	350,5
DM je hauptamtlicher und hauptberuflicher Lehrer								
1963	18.263	17.887	17.143	16.224	18.157	13.087	-	21.925
1964	18.803	18.456	17.686	16.688	18.696	13.392	-	22.523
1965	20.715	20.034	20.070	17.745	21.503	14.820	-	24.709
1966	21.990	20.958	22.164	19.519	23.258	16.633	-	25.570
1967	22.618	20.876	23.545	19.830	24.732	-	43.105	23.973
1968	23.172	21.731	24.807	20.504	25.429	-	13.276	26.192
1969	25.479	23.779	27.003	24.573	27.896	-	13.115	29.331
1970	28.089	26.017	30.298	28.763	30.562	-	15.574	32.287
1971	30.675	28.484	32.373	31.767	31.876	-	22.675	35.599
1972	32.747	31.930	31.255	33.047	32.392	-	25.336	37.240
1973	36.005	35.214	33.910	35.205	34.746	-	28.073	42.340
1974	39.973	38.379	39.686	41.142	40.921	-	31.720	45.959

^a 1967 = 100

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben in den Haushaltsplänen des Landes Berlin.

Tabelle 43: Öffentliche Ausgaben für allgemeinbildende Schulen nach Ausgabearten in Berlin (West), 1973

Ausgabeart	Ausgaben in 1.000 DM für					
	Allgemeinbildende Schulen	Grund- und Hauptschulen	Sonderschulen	Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen
Nettoaussgaben	706.147	380.383	49.405	45.423	140.123	90.813
Unmittelbare Ausgaben	672.360	380.382	49.405	45.421	140.299	56.853
davon absolut für						
Beamtenbezüge	348.445	182.368	30.603	32.522	90.929	12.023
Angestelltenvergütung	86.086	49.758	9.696	5.154	15.186	6.292
Arbeiterlöhne	26.308	15.997	1.098	2.830	6.146	237
sonstige Personalausgaben	7.705	3.109	781	484	1.312	2.019
Bewirtschaftung von Grundstücken	25.049	16.441	1.108	1.586	4.083	1.831
Mieten und Pachten	351	263	5	68	15	—
Zuweisungen an Zweckverbände	150	—	—	—	150	—
übrigen Sachaufwand	15.390	8.244	1.349	1.601	3.365	831
Baumaßnahmen	127.052	91.655	4.721	177	17.210	13.289
Erwerb unbeweglicher Sachen	34.178	11.895	2	728	1.362	20.191
Erwerb beweglicher Sachen	1.646	652	42	271	541	140
in % für						
Beamtenbezüge	51,8	47,9	61,9	71,6	64,8	21,1
Angestelltenvergütung	12,8	13,1	19,6	11,3	10,8	11,1
Arbeiterlöhne	3,9	4,2	2,2	6,2	4,4	0,4
sonstige Personalausgaben	1,1	0,8	1,6	1,1	0,9	3,6
Bewirtschaftung von Grundstücken	3,7	4,3	2,2	3,5	2,9	3,2
Mieten und Pachten	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	—
Zuweisungen an Zweckverbände	0,0	—	—	—	0,1	—
übrigen Sachaufwand	2,3	2,2	2,7	3,5	2,4	1,5
Baumaßnahmen	18,9	24,1	9,6	0,4	12,3	23,4
Erwerb unbeweglicher Sachen	5,1	3,1	0,0	1,6	1,0	35,5
Erwerb beweglicher Sachen	0,2	0,2	0,1	0,6	0,4	0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie L, Reihe 5, Sonderbeiträge zur Finanzstatistik, Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 1973.

7. Literaturverzeichnis

ARNOLD, C.: "Bestimmungsgründe für die schulische Ausbildung der Kinder". In: Bayern in Zahlen, 1974, H. 11, S. 397 ff.

BÜSCHER, G.: "Schulen der allgemeinen Ausbildung 1972". In: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden, 61. Jg. (1974).

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (Hrsg.): Ergebnisse der Lehrer- und Unterrichtserhebung 1974. - K 1/76 - Bonn 1976

BURKARD, R.: "Tendenzwende bei der Wahl einer weiterführenden Schule?" In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 22. Jg. (1974) H. 3, S. 81 ff.

Deutscher Bildungsrat (Hrsg.): Bericht '75. Entwicklungen im Bildungswesen. Bonn 1975.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.): "Hauptschule in der Sackgasse". Ergebnisse der GEW-Bundesfachtagung vom 31.10. bis 1.11.1973 in Karlsruhe. In: Im Brennpunkt, Dezember 1973.

GLOWINSKI, J.: "Ausländer in Berlin (West) am 31. Januar 1973" In: Berliner Statistik. Monatsschrift, 1973, H. 5, S. 209 ff.

GLOWINSKI, J., KÖHLER, H.: "Zur Entwicklung der im Grund- und Hauptschulalter stehenden ausländischen Kinder in den Bezirken von Berlin (West)". In: Berliner Statistik, Monatsschrift, 1976, H. 7, S. 174 ff.

HECK, G.: "Überfüllte Universitäten - Signal für mehr "Auslese" - ". In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 1974, S. 558 ff.

HEISE, C.: "Die Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West) am 15. Oktober 1968 nach der sozialen Stellung ihrer Erziehungsberechtigten". In: Berliner Statistik, Monatschrift, 1971, H. 11, S. 485 ff.

HOFFMANN, M.: "Die Hauptschule in der Strukturkrise". In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 1974, S. 467 ff.

HOFFMANN, M.: "Drei Reports zur Situation der Hauptschule". In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 1974, S. 541 ff.

HOHMANN, M., STAHR, J.: "Ausländische Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen". In: Pädagogische Rundschau, 1976, H. 3, S. 165 ff.

JANCKE, E.: "Zur Schulsituation der Kinder ausländischer Arbeitnehmer in Berlin". In: Landespressediens. Kommunalpolitische Beiträge. XI/2 vom 29.1.1976.

Landespressediens Berlin, hrsg. vom Presse- und Informationsamt Berlin: Nr. 138 vom 22.7.1974, Nr. 210 vom 30.10.1974, Nr. 236 vom 6.12.1974, Nr. 4 vom 7.1.1975, Nr. 140 vom 18.7.1975.

LORETH, H.: "Das soziale und regionale Bildungsgefälle". In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 20. Jg. (1972), H. 3, S. 93 ff.

LORETH, H.: "Ausbildung und Elternhaus". In: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 21. Jg. (1973), H. 4, S. 105 ff.

MANCKE, K.: "Daten zur Ausbildung und Einsatz von Hauptschullehrern". In: Berliner Lehrerzeitung, 1975, H. 9, S. 16.

MANCKE, K.: "Lehrerausbildung und Lehrereinsatz an Hauptschulen". In: Bildung und Erziehung, 28. Jg. (1975), H. 5, S. 332 ff.

MANCKE, K.: "Allgemeine Berufsschule. Restschule im berufsbildenden Schulwesen". In: betrifft:erziehung, 1976, H. 8, S. 41 ff.

NISS, E.: "Ansätze zur Überwindung der Hauptschulmisere". In: Hamburger Lehrerzeitung, 27. Jg. (1974), H. 17, S. 613 ff.

PREUSS-LAUSITZ, U.: "Von der Hauptschule zur Restschule. Hauptschulmisere am Beispiel Westberlins". In: betrifft:erziehung, 1975, H. 1, S. 47 ff.

Senator für Schulwesen (Hrsg.): Schulentwicklungsplan II für das Land Berlin, 1973 1977. Berlin 1973.

Senator für Schulwesen (Hrsg.): "Randständige Schülergruppen in der Hauptschule". Interner Senatsbericht einer Arbeitsgruppe von Hauptschullehrern und -rektoren in Zusammenarbeit mit dem zuständigen OSchR. Klein.

Senator für Schulwesen (Hrsg.): Das Schuljahr 1975/76 in Zahlen. Allgemeinbildende Schulen in Berlin (West). Ergebnisse der Oktobererhebung. Stand: 1. Oktober 1975 (Vorläufige Zahlen)

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): "Soziale Herkunft der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen. Ergebnis einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im Juli 1972". In: Wirtschaft und Statistik, 1974, H. 5, S. 332 ff.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie A: Bevölkerung und Kultur, Reihe 10: Bildungswesen. I. Allgemeinbildende Schulen, 1966/67, Einführung.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie L: Finanzen und Steuern, Reihe 5: Sonderbeiträge zur Finanzstatistik. Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 1973.

Statistisches Landesamt Berlin (Hrsg.): Statistische Berichte, A I 3 - Die Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Berlin (West)

A I 4 - Die Ausländer in Berlin (West) am 31. Dezember 1974

A I 8 - Vorausgeschätzte Bevölkerung und vorausgeschätzte Zahl der Erwerbspersonen in Berlin (West), 1973 - 1990 (ohne Wanderungen)

B I 1 - Die allgemeinbildenden Schulen in Berlin (West).

Statistisches Landesamt Berlin (Hrsg.): Berliner Statistik, Sonderheft 169: Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung in Berlin (West) am 25. Oktober 1968

Sonderheft 218: Ergebnisse der Volks- und Berufszählung in Berlin (West) am 27. Mai 1970

Sonderheft 234: Die Ausländer in Berlin (West), 1960 bis 1973.

STRUCK, P.: "Chancengleichheit für Hauptschüler?" In: Hamburger Lehrerzeitung, 1973, H. 13, S. 446 ff.

WINTER, K.: "Die Wohnbevölkerung in den Bezirken und Statistischen Gebieten von Berlin (West) am 27. Mai 1970 nach dem höchsten Schulabschluß". In: Berliner Statistik, Monatsschrift 1973, H. 4, S. 170 ff.